

FREUDE *pur*

**BAYERISCHER WALD • OBERPFALZ
BAYERISCHES THERMENLAND**

Themenspezial Zellertal

Ob Wellness-, Aktiv-, oder Familienurlaub:
Die Region im Bayerwald macht glücklich!



Künstler

Im Gespräch mit
Hubert Tremel

Komfort

Gravelbike-Touren
durch Ostbayern

KI und I

Kann der Chatbot
Niederbayerisch?



ANGEBOT

3 TAGE ZU ZWEIT – AN 365 TAGEN

Unser Aktiv-Angebot: 3 Tage/2 Nächte für 2 Personen mit Frühstück im Komfort-Doppelzimmer. Für euch on top: Eine Freifahrt mit Europas längster Fly-Line in Mitterdorf – Dein Almberg Erlebnis (7 km entfernt).

2 Personen im Doppelzimmer **300,- €**



Unten ein bayerisches Wirtshaus.
Oben ein stylisches Hotel.
Und dahinter eine kleine,
feine Hausbrauerei.

Dieser Dreiklang macht das Gasthaus-***S-Hotel FUCHS und die KANZEL BRÄU zu einem außergewöhnlichen Ort für Urlaub, Genuss und Entspannung – eingebettet in die unberührte Natur des Bayerischen Waldes. Drinnen: Herzliche Gastfreundschaft. Gleich nach dem Reinkommen wie daheim sein. Sich die hochwertige, regionale und bisweilen ausgefallene Küche und dazu das zapffrische Bier aus der öko-zertifizierten KANZEL BRÄU schmecken lassen. Ausspannen im modern-behaglichen Hotel mit feinem Wellness-Bereich. Und draußen von der Nationalpark-Gemeinde Mauth aus zu allen Jahreszeiten Wildnis und Abenteuer erleben. Der FUCHS ist Ihr perfektes Quartier im Bayerwald-Revier – und das zu allen vier Jahreszeiten.

Übrigens: Seit September 2024 sind wir als Pächter des **NATIONALPARK CAFÉ WISTLBERG** auch drobn in Finsterau für euch da! Und: Wir freuen uns über die neue Kooperation mit **Mitterdorf – Dein Almberg Erlebnis**: Zu jeder Buchung gibt es eine Fahrt mit der neuen 2000 m-Fly-Line gratis.

Inhaber: Bernhard Fuchs | 08557 / 270 | Am Goldenen Steig 16 | 94151 Mauth | www.fuchs-mauth.de



AB MAI 2026

www.mitterdorf.info

[mitterdorf_familienwinterland](https://www.instagram.com/mitterdorf_familienwinterland)

[Mitterdorf – Familien-Winterland](https://www.facebook.com/Mitterdorf-Familien-Winterland)

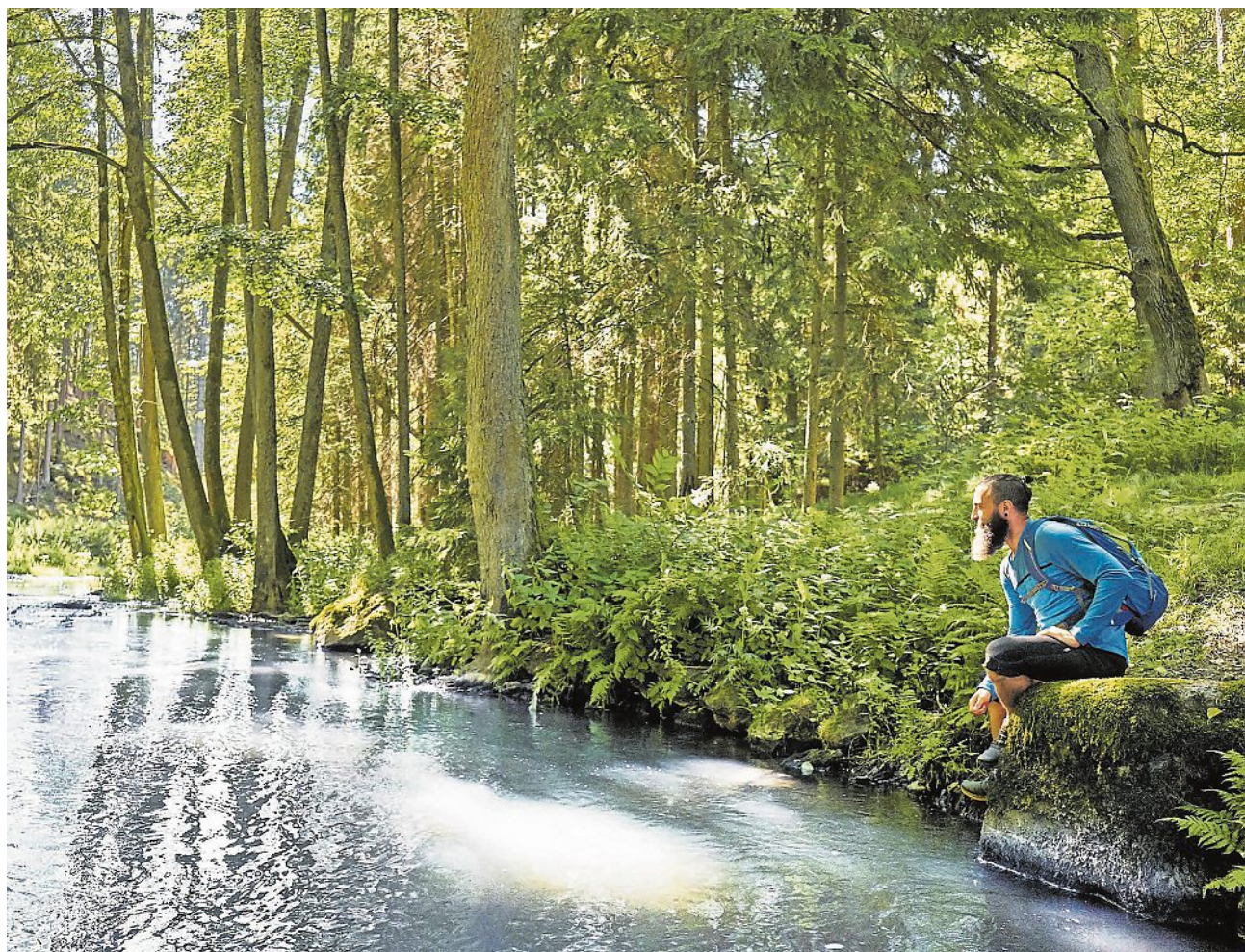
**2000m
Fly-Line**
– aktuell längste
Flyline Europas!

Natur-Erlebniswanderwege
Abenteuerspielplatz
Sesselbahnbetrieb



*Aufatmen auf dem Grünen Dach Europas:
Felsen und Granitmassen fassen das Flussbett der Naab
ein, grüne Farne, Blumen in zarten Tönen,
Birken und Buchen, silbern glitzernde Wellen und viele
weiße Schaumkronen im Wasser machen das Tal zur
Bühne eines zauberhaften Naturschauspiels.*

E.: Tourismusverband Ostbayern / Woidlife Photography



Jetzt sind Sie mal dran!

Liebe Leserinnen und Leser,



Natascha Gerold, Redaktion. Foto: Frank Lübke

so klein das Wörtchen „dran“ ist, so groß ist seine Bedeutung: „Du bist dran“ ist die Ermunterung beim Spiel, den Zug zu machen. „Ich bleibe dran“ ist das Versprechen an sich selbst oder andere, dass wir eine wichtige Sache nicht vergessen. „Jetzt bist du dran“ ist die Aufforderung, eine vorangegangenes Ereignis zu kommentieren, wobei der Auffordernde oft hofft, man ist ähnlich empört wie er oder sie selbst.

Dann gibt es noch „Jetzt bin ich mal dran“, wenn es um die eigenen Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung geht. Die wurden vielleicht schon lange ignoriert oder immer wieder weggeschoben, nun aber sollen sie endlich mal die Hauptrolle spielen und erfüllt werden. Genau darum geht es in diesem Heft. Denn wer seine Freizeit im Bayerischen Wald, der Oberpfalz oder dem Thermenland verbringt, kann davon ausgehen, dass die Sehnsucht nach Erholung Erfüllung findet. Hier bestimmen nicht die Meetings, Mails und Memos den Tag, sondern die geplante Wanderung, der erholsame Spaziergang, die entspannenden Stunden im Spa oder bei der Wellnessbehandlung.

Hier finden Sie die Experten für wohltuende Freizeit – in einer liebenswerten Region, wo hinter jeder Ecke jedes Mal eine neue Entdeckung wartet. Wir nehmen Sie mit auf einen bunten Streifzug durch Ostbayern: Dabei stellen wir Ihnen unter anderem den Künstler Hubert Treml (S.8) vor, zeigen Ihnen attraktive Gravelbikerouten für ein- oder mehrtägige Tagestouren (S.48), führen sie zu beeindruckenden Bauwerken der Barockmeister Asam (S.36) und prüfen in unserer Glosse die Künstliche Intelligenz auf ihre Kenntnisse des Niederbayerischen (S.50). Besondere Aufmerksamkeit richten wir in unserem Themenspezial diesmal auf die Region Zellertal, der Talsenke am nördlichen Rand des Bayerwalds (ab S.20). Hier kann man in und um die Orte Bodenmais, Drachselsried, Arnbruck sowie Langdorf sommers wie winters die schönste Auszeit des Jahres erleben. Wir wünschen Ihnen viel Spaß auf dieser Seitenreise zum Bayerischen Wald, zur Oberpfalz und zum bayerischen Thermenland.

Und vergessen Sie nicht: Jetzt sind Sie mal dran!

Natascha Gerold
Redaktion

Impressum

Verlag	Süddeutsche Zeitung GmbH Hultschiner Straße 8 · 81677 München
Anzeigen	Christine Tolksdorf (verantwortlich, Anschrift wie Verlag) Nina-Katrin Fobo-Rapp freudepur@sz.de (Anschrift wie Verlag)
Texte	Natascha Gerold (verantwortlich)
Gestaltung	SZ Medienwerkstatt
Titelfoto	Silberberg bei Sonnenaufgang Foto: Woidlife Photography
Druck	Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH Zamdorfer Straße 40 · 81677 München

Aus dem Inhalt

- 10 Produkttipps**
Empfehlungen der Redaktion
- 12 Naturbühne**
Die Halser Ilzschleifen nahe Passau
- 14 Let's do the Woid Warp**
In Runding wird aus der „Rocky Horror Show“
„Jockels boarische Gruselgeschicht“
- 16 Frisches Konzept**
Das Hans-Eisenmann-Haus im Nationalpark
bekommt eine neue Dauerausstellung
- 17 Wildtier des Jahres**
Rothirsche im Gehege Scheuereck
- 18 Pfahl-Exkursion**
Mit Biologe Wolfgang Diewald unterwegs
in „Bayerns schönstem Geotop“
- 32 Babymoon**
Entspannende Vorbereitung auf
das große Ereignis
- 34 Grund zum Feiern**
20 Jahre Weltkulturerbe Regensburg
- 36 Nie zu spät für Spätbarock**
Auch in Niederbayern und der Oberpfalz
haben die Asambrüder Großes geschaffen
- 38 Spaß trifft Natur**
Natur- und Freizeitparks im Bayerwald
- 42 Tradition im Takt**
Zwiefachertag in Hemau
- 47 Fei guad!**
Die Fortsetzung des Koch- und
Mundartbuchs „Guad & gnou“.
- 48 Ab in die Pedale!**
Gravelbike-Touren in Ostbayern
- 50 Glosse**
Der Waidler und die KI – kann das gutgehen?

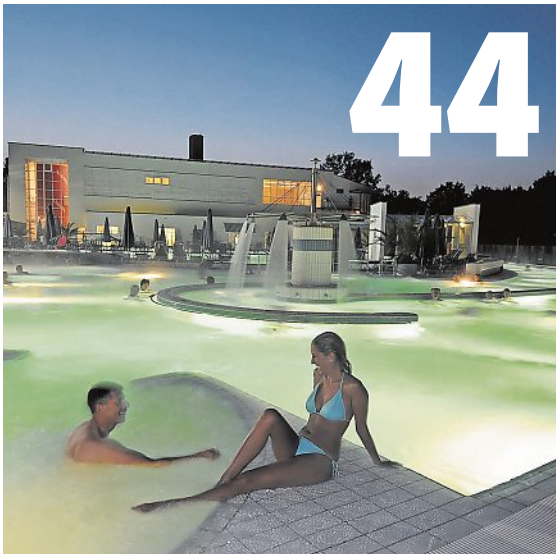


Hubert Tremml ist
vieles: Bühnenmensch,
Musiker, Poet –
und Oberpfälzer.
Wir haben mit dem
Meister der Mundart
gesprachen.

Foto: Melanie Flemme

Wellness und
Aktivurlaub im
nördlichen
Bayerischen Wald:
Unser Themenspezial
führt uns diesmal ins
Zellertal.

Foto: Marco Felgenhauer



Gesunde Auszeit:
Sanfter Sport und
perlendes Heilwasser
im bayerischen
Thermenland.

Foto: Kurverwaltung Bad Füssing

Individuelle
Urlaubs-
angebote
per E-Mail
erhalten

*** SUPERIOR
HOTEL *Eibl
Brunner* 
MEIN ZWEITES ZUHAUSE.

Für weitere Infos
einfach den
QR-Code scannen



ZUHAUSE IST DA, WO DU ENTSPANNEN KANNST.



Hotel Eibl-Brunner e. K. | Stefan Brunner | Hauptstraße 18 | 94258 Frauenau | t. +49 (0) 9926 951 - 529 | info@eibl-brunner.de | eibl-brunner.de

Informiert und inspiriert

Ruhe für den Wanderfalken

Damit die gefährdete Vogelart in der Brutzeit ungestört bleibt, bleibt das Höllbachgespreng über längere Zeit gesperrt



Wanderfalken finden im Höllbachgespreng ideale Brutplätze. Um Störungen durch Menschen zu vermeiden, ist der Wanderweg seit Februar gesperrt. Foto: Christoph Moning / Nationalpark Bayerischer Wald

Aktuell ist der Wanderweg durch das Höllbachgespreng unterhalb des Großen Falkensteins gesperrt, um den Wanderfalken eine ungestörte Brut ermöglichen zu können. Die Strecke zwischen den Höllbachfällen und der Abzweigung Forststraße Hüttensteig mit der Markierung Grünes Dreieck und Heidelbeere ist zunächst bis zum 30. April gesperrt. Wenn sich eine Brut in unmittelbarer Nähe zum Wanderweg bestätigt, wird die Sperrung bis voraussichtlich Ende Juni verlängert werden. Für die im Bayerischen Wald weiterhin gefährdete Population der Wanderfalken ist das bekannte Wandergebiet unterhalb des Großen Falkensteins von großer Bedeutung. „In der Nationalparkregion gibt es nur wenige Stellen, die für eine Wanderfalkenbrut geeignet sind“, erläutert Dr. Verena Riedinger, im Nationalpark zuständig für Naturschutz. „Die Wanderfalken benötigen dafür steile, möglichst unzugängliche und von der Witterung gut geschützte Felsen.“ Dass das Höllbachgespreng ein idealer Platz ist, haben Bruterfolge in der Vergangenheit gezeigt. Umso wichtiger ist es, dass die Tiere während der Paarung und Aufzucht ihrer Küken möglichst ungestört sind. Nur Nationalparkmitarbeiter werfen gelegentlich aus der Ferne einen Blick ins Brutgebiet. Besucher müssen aber nicht auf das Naturerlebnis Höllbachfälle verzichten. Erst ab dort führt eine deutlich gekennzeichnete Umleitung über die Wanderlinie Silberblatt und den Sulzschachten zum Großen Falkenstein. Die Besucher sind angehalten, sich an die temporäre Wegesperrung und generell an das Wegegebot in der Kernzone zu halten. Auch andere gefährdete Nationalparkbewohner, etwa das Auerhuhn, sind während der Brut sehr störungsempfindlich. Deshalb dürfen sonstige, nicht markierte Wege und Steige bis zum 15. Juli im Kerngebiet des Nationalparks nicht begangen werden.

Ausflugstipp zum Fest

Emmausgang und Oierdatschn – auch im Oberpfälzer Wald gibt es am Ostermontag viele Möglichkeiten, örtliche Bräuche kennenzulernen

Was einst aus christlichem Brauch entstand, wird heute noch oft praktiziert: Am Ostermontag geht es auf Wanderschaft oder zumindest auf einen Spaziergang. So früh im Jahr stehen im Oberpfälzer Wald bereits viele Touren zur Auswahl. Eine davon ist die Grenz-Erlebnisrunde ab Schönsee. Vom beeindruckenden Naturdenkmal Hochfels in Stadlern führt sie auf neun Kilometern in Richtung der bayerisch-böhmischen Grenze. Sportliche 142 Stufen führen auf den Böhmerwaldaussichtsturm hinauf, der Lohn für den Anstieg ist ein phänomenaler Ausblick über das Waldmeer des Oberpfälzer und Böhmisches Waldes. Umso besser, dass die rundum verglaste Aussichtskanzel zwei Fernrohre bietet. Weiter geht es vorbei am verlassenen Dorf Bügellohe und schließlich zurück zum Ausgangspunkt. Mehrere Rastplätze entlang der Strecke laden zu einem weiteren österlichen Brauch ein: dem Oierdatschn. Für viele gehört diese Tradition zum Emmausgang dazu. Dabei schlägt man zwei hartgekochte Eier aneinander. Wessen Ei am längsten unbeschadet durchhält, gewinnt. **Detaillierte Beschreibung zur Grenz-Erlebnisrunde und weitere Wanderungen findet man unter www.oberpfaelzerwald.de.**



Unterwegs auf der Grenz-Erlebnisrunde

Foto: Oberpfälzer-Wald / Thomas-Kujat

Wald. Wege. Weitblicke.

Die abwechslungsreiche Bergwelt im Oberen Bayerischen Wald fasziniert immer wieder neu



Zwischen Fels und Fernblick – Wandern im Naturpark Oberer Bayerischer Wald.

Foto: touristikfoto.com / Stefan Gruber

Wanderlust pur bietet das Wanderwegenetz in der Waldgebirgslandschaft um Arber, Osser, Gibacht, Voithenberg, Schwarzwihlberg, Hohenbogen und Kaitersberg mit der Felsenwelt der Rauchröhren. Natur, Kultur und herzliche Gastfreundschaft begleiten den Wanderer auf all seinen Wegen. Wer ein Stück auf dem Qualitätswanderweg Goldsteig wandern will, kann in Furth im Wald starten und überquert bis hin zum König des Bayerischen Walds, den großen Arber, zehn Tausendergipfel. Ein Traum für jeden Wanderer. Jeder Aufstieg, und sei er noch so mühsam, wird mit fantastischen Ausblicken, bei guter Wetterlage sogar bis ins Voralpenland und in den Böhmerwald belohnt. Zu Bayerns schönsten Biotopen gehört der Lamer Hausberg Osser, dessen Massiv nicht aus Gneis oder Granit besteht, wie im Bayerischen Wald üblich, sondern aus Glimmerschiefer. Die Wanderung über die von unzähligen Heidelbeersträuchern gesäumte Osserwiese bleibt unvergessen. Beeindruckend zu jeder Jahreszeit ist der kleine Arbersee mit seinen schwimmenden Inseln, die Moorlandschaft in den Arracher „NaturArtParks“ oder auch der Leuchtturm der Menschlichkeit, ein Kunstwerk mitten im Wald bei Waldmünchen, welches die Menschen zu mehr Frieden und Verständnis aufrufen soll. Viele Urlaubsorte im Naturpark Oberer Bayerischer Wald bieten ein spannendes und abwechslungsreiches Wanderprogramm für ihre Gäste: Von der Sonnenaufgangswanderung, der Wanderung zu den Moorhexen, den Geheimnissen der Totenbretter und Marterl auf der Spur oder durch die verschwundenen Dörfer in Böhmen reicht die interessante Palette. Aber auch die Fernwanderer kommen keineswegs zu kurz. Sie tummeln sich auf dem Pandurensteig, benannt nach dem berühmten berüchtigten Offizier „Trenck der Pandur“, auf dem Gläsernen Steig, dem Baierweg, einem sehr alten Handelsweg nach Böhmen, oder auf dem ostbayerischen Jakobsweg, aus dem Böhmischem kommend bis nach Regensburg. Viele Touren können als Pauschalangebot mit oder ohne Gepäcktransfer gebucht werden. So steht dem Wandererlebnis nichts mehr im Wege.

Artenschutz

Gute Nachricht von den Pinselohren

Der Monitoringbericht 2024/2025
verzeichnet mehr Luchse und einen
Höchststand an Nachwuchs



Mithilfe von Fotofallen kann man Luchse beim grenzüberschreitenden Monitoring nachweisen.
Dem aktuellen Monitoringbericht zufolge verzeichnet der Bestand erfreuliche Zuwächse.

Foto: Nationalpark Bayerischer Wald

Sie heißen Lara, Stummel, Běda oder Mireček und streifen meist unentdeckt durch die Wälder des Grenzkamms. Gemeint sind die Luchse in den Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava, über die es nun gute Nachrichten zu verkünden gibt. Denn im Monitoringjahr 2024/2025 konnte die zweithöchste jemals gemessene Luchszahl verzeichnet werden sowie erneut die Höchstzahl von Jungtieren aus den Jahren 2018/2019. Ein Ergebnis, das die Experten zur Einschätzung kommen lässt, dass der Bestand in beiden Schutzgebieten stabil ist, wie die Verwaltung des Nationalpark Bayerischer Wald berichtet. „Dieses Ergebnis freut uns sehr und es zeigt, dass es dem Luchs in beiden Nationalparks gut geht und die Art hier passende Lebensräume gefunden hat“, sagt Nationalparkleiterin Ursula Schuster. Im Monitoringjahr 2024/2025 konnten insgesamt 27 selbstständige Luchse bestätigt werden. Durch den Einsatz von weiteren Kameras, die im Rahmen anderer Projekte im Untersuchungsgebiet aufgebaut waren, konnte für das gesamte Luchsjahr bei allen zwölf Weibchen Nachwuchs nachgewiesen werden. „Die Zahl von 22 Jungtieren entspricht der bislang höchsten Anzahl innerhalb eines Luchsjahres. Diesen Wert hatten wir bis jetzt nur im Monitoringjahr 2018/19“, so Ursula Schuster.

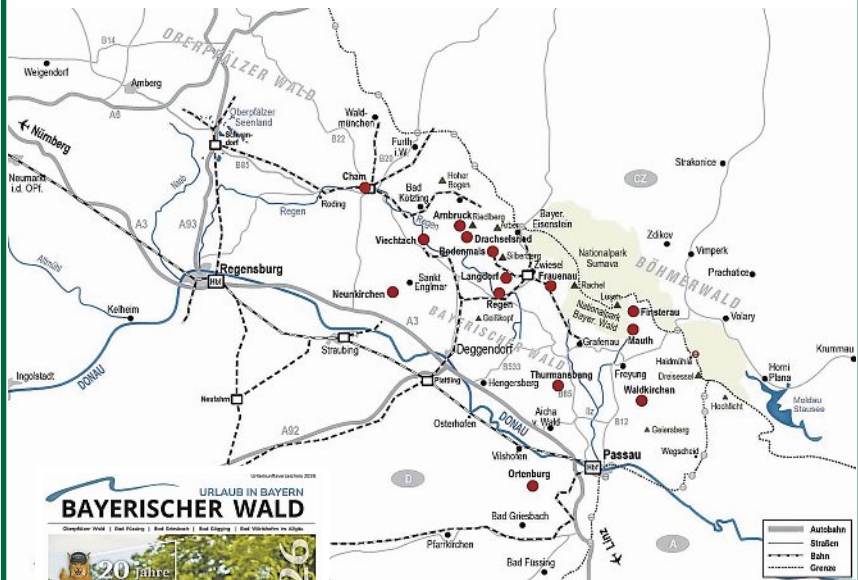
„Absolut erfreuliche Ergebnisse“

Dem stimmt auch Prof. Marco Heurich zu, der im Nationalpark Bayerischer Wald zuständig für das Luchsmonitoring ist. Für ihn ist das grenzüberschreitende, jährliche Monitoring, das es seit dem Jahr 2009 gibt, von wesentlicher Bedeutung für den Schutz des Luchses: „Nur dank dieser Zahlen können wir den Bestand und die Verbreitung überwachen, Veränderungen in der Population frühzeitig erkennen und gegebenenfalls Schutzmaßnahmen anpassen.“ Die Ergebnisse der vergangenen Saison des Monitorings erfreuen nicht nur die Zoologen auf bayerischer Seite, sondern auch ihre Kollegen in der Nationalparkverwaltung Šumava. „Für uns sind das absolut erfreuliche Ergebnisse“, bestätigt Pavel Hubený, Direktor des Nationalparks Šumava, begeistert, „ich erinnere mich noch daran, als wir vor 40 Jahren Luchse aus den Karpaten im Šumava ausgesetzt haben. Wir hofften, dass sie überleben würden, aber nichts war sicher. Heute sehen wir, dass wir das Richtige getan haben, dass es in der gesamten Region des Böhmerwalds genügend Luchse gibt, dass ihre Population stabil ist und vor allem, dass die Bewohner des gesamten Gebiets sie als Teil ihrer Heimat angenommen haben.“

Wie Martin Starý, Leiter des Sachgebiets Naturschutz des Nationalparks Šumava, ergänzt, ließen die Zahlen vorsichtigen Optimismus zu und bestätigen das erfolgreiche Überleben der Luchspopulation im Böhmerwald. „Es zeigt sich auch, dass die Existenz von Nationalparks, die ein gemeinsames, relativ großes Gebiet ohne menschliche Eingriffe haben, von grundlegender Bedeutung ist“, so Starý, „es muss jedoch daran erinnert werden, dass die grenzüberschreitende Population im Böhmerwald immer noch relativ isoliert ist. Es wäre wünschenswert, dass sie sich mit einer anderen Population verbindet.“ Insgesamt umfasst das Untersuchungsgebiet eine Fläche von 820 Quadratkilometern in den beiden Nationalparks. An 69 Standorten wurden 109 Kameras über einen Zeitraum von 100 Tagen aufgestellt. „Da die Tiere oft Forststraßen und Wanderwege für die Fortbewegung in ihrem Streifgebiet nutzen, sind die meisten Fotofallen dort und an den Markierungsstellen platziert“, erklärt Marco Heurich. Um die Identifikation zu gewährleisten, werden an den meisten Standorten zwei gegenüberliegende Kameras aufgestellt, um beide Seiten der Tiere fotografieren zu können. Abschließend werden die Bilder der Luchse mit solchen aus den Vorjahren verglichen und so die Individuen bestimmt. „Bei Luchsen ist dies einfach“, so Heurich. „Jedes Fell weist individuelle Muster und Flecken auf, die bei jedem Tier unterschiedlich sind. Diese einzigartigen Muster funktionieren ähnlich wie ein Fingerabdruck beim Menschen.“ Alle Interessierten können den Monitoringbericht auf der Homepage des Nationalparks Bayerischer Wald unter nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de downloaden.

Ein Gutschein für alle Hotels

Ein Gutschein für alle Hotels im
Bayerischen Wald Katalog!



Der Bayerwald-Gutschein kann in allen Wellness-hotels im Bayerischen Wald oder dem Bayerischen Thermenland eingelöst werden, die in dem mitgelieferten Gesamtkatalog eingetragen sind. Er kann eingelöst werden für einen Urlaub bei allen Gastbetrieben oder einen Einkauf im Glaspardies Joska in Bodenmais oder im Glasdorf Weinfurter in Arnbruck oder bei Penninger in Waldkirchen. Auch viele Hotels, zum Beispiel in Bad Wörishofen oder

in der Oberpfalz und in Franken, nehmen den Gutschein an.

Der Gutschein ist unbegrenzt gültig, und Tourismus-Marketing Bayerischer Wald garantiert für alle Gutscheine. Verschicken Sie einen Urlaub in einem Wellnesshotel oder in einer familienfreundlichen Ferienwohnung oder einem gemütlichen Ferienhaus. Der Bayerwald-Gutschein ist das ideale Geschenk für alle Anlässe, zum Beispiel Geburtstag, Hochzeitstag, Weihnachten oder Betriebsjubiläum. <https://www.bayerwald-gutschein.de/>



BESTELLSCHHEIN

**GESAMTKATALOG
Bayerischer Wald
& Hotelprospekte
kostenlos anfordern**



- ☐ Hotel Fuchs ^[86] 2
- ☐ Hotel Eibl-Brunner ^[11] 5
- ☐ Hotel Gottinger ^[30] 11
- ☐ Glaspardies Joska Bodenmais ^[40] 22
- ☐ Bergglässig Hotel Bodenmais ^[38] 25
- ☐ Hotel Riedberg ^[8] 27
- ☐ Hotel Tonihof ^[87] 29
- ☐ Baumwipfelpfad ^[89] 35
- ☐ Familotel Schreinerhof ^[45] 51
- ☐ Hotel & Chalets Sterr ^[6] 52



Name

Straße, Haus-Nr.

PLZ, Ort [910]

Bitte E-Mail für korrekte Paketzustellung durch DPD angeben

Email

☐ E-Mail Newsletter abonnieren

Bitte senden oder faxen an:
Tourismus-Marketing Bayerischer Wald e.K.
Niederperlesreut 52 · 94157 Perlesreut
Fax 08555 / 8856 · info@bayerwaldportal.de
Inh. Anna Putz, HRA 12552

**oder Tel. 08555 / 691 (Mo–Fr)
www.bayerwaldportal.de**

Informationen über den Umgang mit Ihren Daten finden Sie unter:
www.tourismus-marketing-bayerischer-wald.de/impressum.html

GESAMTKATALOG für die Region Bayerischer Wald, Oberpfälzer Wald, Kur- & Thermenland und Böhmerwald gratis. Der aktuelle Urlaubskatalog inklusive Prospekte und Angebote von Wellnesshotels, Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser und Urlaub auf dem Bauernhof kann hier bestellt werden! Gratisversand innerhalb Deutschlands und Österreichs!
<https://www.bayerwaldportal.de/katalogbestellung.html>

Mit Hut und Dankbarkeit

Hintersinniger Humor ist das Markenzeichen des Musikers und Poeten Hubert Tremml. Er liebt seine oberpfälzische Heimat, nimmt dabei gleichzeitig aber von einem Begriff klar Abstand



Es mag Künstler geben, die sich allein ins stille Kämmerlein zurückziehen, um etwas zu schaffen. Hubert Tremml gehört wahrscheinlich eher nicht dazu. Denn Kunst ist Begegnung – davon ist er überzeugt, das steht auch nachzulesen auf seiner Homepage huberttremml.de. Dort findet, wer ihn noch nicht kennt, unter anderem eine kleine Übersicht an Videos, die einen ersten Eindruck davon geben, wie unterhaltsam, nachdenklich, herzlich, musikalisch und vor allem so etwas von nie langweilig Tremml ist. Aber am besten sollte man sowieso gleich nach einem freien Termin suchen, wann man ihn live als Lesenden seiner Poesie oder eben als Musiker, Kabarettisten und „leidenschaftlichen Bühnenmenschen“ (Tremml über Tremml) erleben kann. Natürlich zeigt sich auch und erst recht vor Publikum sein Witz, seine Weltoffenheit und tiefe Verbundenheit mit der Oberpfalz, in deren Dialekt er meistens künstlerisch unterwegs ist und was ihm nicht zuletzt auch den Kulturpreis 2024 des Bezirks Oberpfalz eingebracht haben dürfte. Im Gespräch schildert Hubert Tremml, was ihn mit der Oberpfalz verbindet und was er an diesem Landstrich so schätzt.

Herr Tremml, was hat Sie als gebürtigen Tauberfranken in den bayerischen Osten verschlagen?

Hubert Tremml: Ich kam zufällig in Bad Mergentheim zur Welt, weil meine Eltern dort kurzzeitig „im Exil“ lebten. Beide stammen aber schon aus der Oberpfalz, aus Dietersdorf. Seit meinem vierten Lebensjahr bin ich in Weiden aufgewachsen und habe dort Abitur gemacht. Es folgte ein Theologiestudium in Würzburg mit Promotion und ein Aufenthalt in Freiburg als Lektor.

Und dann wieder zurück zu den oberpfälzischen Wurzeln?

Meine Frau hatte nach dem Ende ihres Studiums Bewerbungen verschickt und Zusagen aus Mainz, Rüsselsheim, München und Regensburg bekommen. Sie entschied sich für Regensburg. Und dort war es für mich einfach, ab 2000 als freischaffender Künstler zu starten.

Wieso war das einfach?

Das war Zufall – oder Fügung? Ich habe dort den Pianisten Franz Schuier getroffen, wir sind beide Fans von Bruce Springsteen und hatten Lust auf ein Projekt mit seinen ins Oberpfälzisch übersetzten Liedern. Wir nannten uns b.o.s.s., kurz für „brucig ogridichte singa songs“. Das kam richtig gut an damals, zu dieser Zeit gab es wieder mehr Sehnsucht nach Mundart-Liedern auf den Bühnen, und so hatten wir Einladungen aus ganz Bayern. Wobei wir bei Auftritten vor allen Dingen in Niederbayern doch Ressentiments feststellen mussten.

Gegen Ihren Dialekt?

Ja, der Niederbayer sagt zum Beispiel für „Kuh“ „Kuah“ und der Oberpfälzer „Kouh“. Und viele im südlicheren Bayern finden das dann nicht als „anderen“ bairischen Dialekt – wie wir Oberpfälzer jetzt etwa das Niederbairische hören –, sondern gewissermaßen als „falsch“!

Augenzwinkern statt Zeigefinger: Hubert Tremml ist seit Anfang der 2000er-Jahre als Singer-/Songwriter tätig.



Der Oberpfälzer wäre demnach toleranter?

Naja, nicht unbedingt. Aber ich habe Wohnwagen gesehen mit dem Aufkleber „Ich bin stolz, aus Niederbayern zu sein“, was mir in der Oberpfalz jetzt noch nicht so aufgefallen wäre.

Es ist sowieso unsinnig, auf eine Gegend, ein Land, eine Fußballmannschaft oder sogar die eigenen Kinder stolz zu sein. Dafür kann man ja nichts ...

Genau. Stolz ist für mich kein guter Begriff und in der spirituellen Theologie rückt Stolz ja eher in Richtung Sünde im Sinn von Hochmut, von Hybris. Ich sage da lieber: „Ich freue mich, ich bin dankbar.“ Ich habe dazu mal ein Lied geschrieben, das von der Oberpfalz handelt, und dessen Refrain lautet: „Da ist kein Stolz / da ist Dankbarkeit / und ich hoffe, es ist in Deinem Sinn / dass ich ein Patriot des Universums bin.“ Und obwohl ich viel im Dialekt singe, zähle ich mich nicht zu den Mundartbewahrern. Denn ich bin zwar groß geworden mit diesem schönen Dialekt, aber Sprache verändert sich immer. Ein Mundartforscher sagte mir mal: Früher gab es 100 Begriffe für die verschiedenen Teile an einem Leiterwagen, die braucht heute keiner mehr, weil es kaum noch Leiterwagen gibt. Vor Jahrhunderten hat man hier nicht so gesprochen wie heute, und in wenigen Jahrhunderten wird sich auch wieder vieles geändert haben. Das ist ganz normal.

Wofür also sind Sie dankbar in der Oberpfalz?

Für die Landschaft, die Gegend ist wunderschön, eine Bilderbuchgegend. Das ist noch nicht überall so angekommen, weil die Oberpfälzer es nicht so vermarkten, wie es etwa schon seit Ewigkeiten im Alpenvorland für den Tourismus geschieht, die damit das Bild des Bayern und von Bayern überhaupt geprägt haben.

Diese Zurückhaltung ist sehr sympathisch.

Ja, aber wenn Sie auf der B15 von Weiden nach Tirschenreuth fahren, die Hügellandschaft ist fantastisch, da fühle ich mich zuhause, der Pfreimtdalradweg, der Bockl-Radweg, was Sie da alles sehen und genießen können! Oder fahren Sie mal im Sommer von Tannesberg nach Nordwesten, das erinnert an die Toskana. Dann das ganze Waldnaabtal! Und immer auch der Blick in die Weite und über die Wälder bei Parkstein bis Waldeck. Aber dann so richtig tief im Bayerischen Wald leben, das wäre mir auf die Dauer zu eng. Ich bin halt sanfte Hügel gewohnt, weil ich aus Weiden komme. Es fehlt in der Oberpfalz eigentlich nur das Meer, dafür haben wir eine sehr schöne Seenplatte bei Wackersdorf bekommen, wo früher Braunkohle abgebaut wurde.

Es hat sich ja viel verändert, die Bergbau- und Stahlindustrie ist verschwunden, die Gegend ist nicht mehr Zonenrandgebiet wie im Kalten Krieg ...

Aber ja, die Oberpfalz hat sich gemausert, früher abgelegen, mit steinigem Böden, heute Durchgangsgebiet in Mitteleuropa. Auf alten Fotos aus der Nachkriegszeit und bis in die 1970er-Jahre findet man schon ziemlich

finstere Gestalten, inzwischen ist es allgemein viel heller geworden, offener – so mein Eindruck. Aber das hat sich ja überall so entwickelt. Zum Beispiel muss man nicht mehr katholisch oder evangelisch heiraten.

Was schätzen Sie noch außer der Landschaft?

Zum Beispiel die Zoiglkultur, eine alte Kommunbrautradition. Die Leute brauen kleine Mengen Bier und laden Gäste zu sich in die Stube ein. Da gehört man gleich dazu, hat mir neulich sogar ein Zuhörer in München vorgeschwärmt, der eine Zeitlang in Tirschenreuth gelebt hat. Das entspricht in etwa der Heckenwirtschaft mit Wein in Franken oder den Straußenwirtschaften in der Freiburger Gegend. Mir gefällt natürlich obendrein das große kulturelle Angebot. Es gibt viele Künstler, die durchaus auch den Dialekt nutzen, von den Raith-Schwestern, die Amberger Band Los Dos y Compañeros, die Salsa macht, die Kabarettisten von Barbari Bavarii, den Hiphopper B-BOU bis zu dem wunderbaren Kollegen Wuffi Kamm, dazu Einrichtungen wie die Kulturscheune in Elbart oder der Schafferhof bei Windisch-Eschenbach und die Szene in Regensburg.

Regensburg hat sich gemacht, oder?

Früher, in den siebziger Jahren noch, war das ein dreckiger und dunkler Ort, überall Ruß, heute wirkt es wie eine italienische Renaissance-Stadt. Jetzt ist scheinbar Geld da gewesen, wegen der großen Firmen fließen die Gewerbesteuern. Es gibt nun durchaus auch eine „Schicki-Micki“-Szene, wie man sie wohl auch in München findet, die Mieten steigen. Wichtig: Die Fußgängerzone hält die Autos raus. Und trotzdem ist der Dom immer irgendwo eingerüstet, oder hat das Schottenportal einen Glaskasten davor bekommen, weil die städtische Luftbelastung scheinbar alles zerfrisst.

Sie sind ziemlich kritisch gegenüber Regensburg ...

Naja, ich lebe seit über 25 Jahren in Regensburg, aber die Regensburger fühlen sich nicht als Oberpfälzer, was es für meine Kunst hier in der Stadt etwas schwerer macht. Für etliche markiert seit eh und je der Pfaffensteiner Tunnel im Norden die Grenze. Fühlt sich also gar nicht so zur Oberpfalz gehörig. Hier spricht man ja auch anders. Das alles hängt sicherlich auch damit zusammen, dass Regensburg jahrhundertlang als freie Reichsstadt ein eigener Kleinstaat war. Weil Regensburg so mit der Oberpfalz fremdelt, habe ich mich dereinst dagegen gewehrt, als ich einen Sprachführer Oberpfälzisch gemacht habe und der Verleger auf das Titelbild

Hubert Tremel liest seine Texte auch gerne vor Publikum in Buchläden und natürlich auf der Bühne vor. Unlängst ist auch sein Gedichtband „Südbalkon. 365 gereimte Ausflüge in den Tief- und Leichtsin“, 368 Seiten, für 19,80 Euro als Tagesabreißkalender erschienen. Den kann man auch auf seiner Homepage huberttremel.de bestellen.

Fotos: Melanie Flemme

den Regensburger Dom nehmen wollte, so wie man das bei einem französischen Sprachführer mit dem Eiffelturm in Paris oder bei einem italienischem mit dem Kolosseum in Rom machen würde.

Was haben Sie vorgeschlagen?

Die Kappl bei Waldsassen, ein barocker Rundbau aus dem späten 17. Jahrhundert, ein Wallfahrtsort. Die Kirche thront über drei Gebirgen: Fichtelgebirge, Oberpfälzer Wald und Böhmerwald, das ist durchaus ein Wahrzeichen für die Oberpfalz.

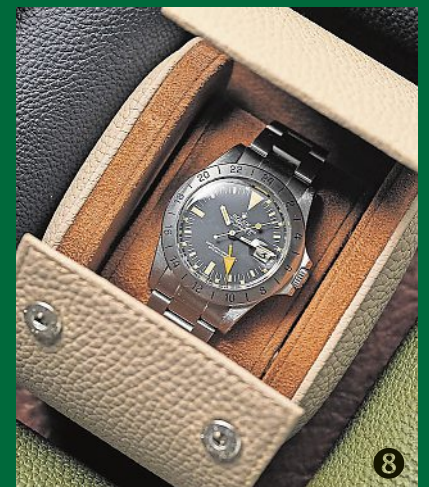
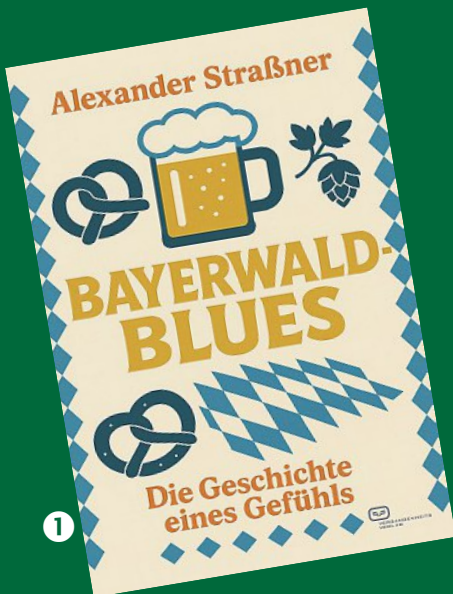
Gibt es etwas, was Ihnen an der Oberpfalz nicht gefällt?

Da fällt mir jetzt spontan gar nichts Spezifisches ein.

Das Gespräch führte Peter Bierl.

Stilvoll, lecker und besonders

Das alles kommt aus dem Bayerwald und der Oberpfalz



Unberührte Natur, beeindruckende Wälder, Erholung und ein ganz besonderer Menschenschlag. Für all das steht der Bayerische Wald zusammen mit der Oberpfalz – und beide lieben wir dafür. Sie können sogar mit den Metropolen dieser Welt mithalten, zumindest was die Kulinarik und die regionalen Erzeugnisse anbelangt. Selbst Bücher von hier sind mitunter eine Wucht. Wir haben da ein bisschen was zusammengestellt.

Texte: Kai-Uwe Digel

1 Professor mit dem Blues

Als Professor lehrt er an der Uni Regensburg, doch Alexander Straßner beschäftigt sich nicht nur mit wissenschaftlichen Fakten, sondern auch mit den Erinnerungen an seine Kindheit im tiefsten Bayerischen Wald. In Spiegelhütte hat er sie verbracht und vermag daher aus erster Hand zu erzählen, wie die Menschen dort ticken. Ihre Eigenheiten und Liebesswürdigkeiten hat er noch genauso deutlich vor dem geistigen Auge wie die rau-schöne Natur, und was diese vielleicht fast unmerklich mit einem macht. „Die Geschichte eines Gefühls“ lautet der Untertitel von Straßners Buch „Bayerwald Blues“. Ein Gefühl, dass er trefflich in Worte fasst. **Mehr dazu bei vergangenheitsverlag.de.**

Cover: Vergangenheitsverlag

2 Deckel auf – Leberkäse raus

Ohne Leberkas geht in Bayern nix. Schon gar nicht, wenn er so fix auch daheim gelingt: Deckel auf, Glas in den Backofen, 30 Minuten backen und schon kann er auf den Teller und in den Mund. Dort ist er was ganz Besonderes, denn „Helmuts“ vom Gut Oberfrauenau ist ein Hirsch-Leberkäse mit Fleisch aus der hauseigenen Jagd. **Den bekommt man nicht alle Tage, aber bei poschinger.shop.**

Foto: Poschinger

3 Schönes aus dem Woid

Sibylle Frey, die Chefin von „Freystil Bayern“ in Salzweg, hat eine einfache Mission: Schönes aus dem Bayerwald möchte sie unter die Leute bringen. Sie hat Holzperle für den Garten, Knäufe aus schickem Glas und auch ganz viel tolles Küchen-Zubehör. Zum Beispiel ein sehr stylisches Vierer-Schalen-Set aus gedrechseltem Walnuss-Holz. Die handgemachten Schälchen mit einem Durchmesser von achteinhalb Zentimetern fassen sich wunderbar an und sind eine Zierde, egal wo man sie benutzt oder womit man sie füllt. **Mehr dazu bei freystil.bayern.**

Foto: Freystil

4 Lukullisch vom Lucki

Ludwig „Lucki“ Maurer ist so viel: Wagyü-Züchter, Metal-Sänger, Fernsehkoch und Meister am Herd. Und er hat ein Herz für uns, denn manche seiner lukullischen Einfälle gibt es nicht nur in seinem Genuss-Hot-Spot „Stoi“ in Rattenberg, sondern auch im Glas für Zuhause. Zum Beispiel sein formidables „Ox & Kren“, auf hochdeutsch Bio-Rind in Meerrettichsauce. **Was drin ist und was man sonst noch von ihm probieren könnte: bei ludwigmaurer.com.**

Foto: Thomas Pfeiffer

5 Rhabarber pur

Was gibt es Schöneres und vor allem Erfrischeres als eine kühle Rhabarbersaft-Schorle an einem heißen Tag? Nicht viel, wenn der Geschmack für die Schorle vom Egeler Hof in Oberschneiding kommt. Denn das ist hundertprozentiger Direktsaft aus erster Pressung ohne Zucker-Plörre. Soll übrigens nicht nur gemixt mit Wasser, sondern auch mit Sekt ein echter Genuss sein. Ausprobieren! Denn die warme Jahreszeit ist nicht mehr weit, und zu feiern sollte es ja sowieso immer was geben. Wenn nicht, denken wir uns einfach was aus und stoßen mit Hochwertigem an. **Alles zum Saft bei hof-egeler.de.**

Foto: Egeler

6 Kleine Grüne für den Frühling

In der „Woidsiederei“ in Regen duftet es zu jeder Jahreszeit. Und jetzt im Frühling besonders nach Maiglöckchen. Das kommt von der handgesiedeten frisch-grünen Naturseife „Frühlingserwachen“, die nicht nur verlockend riecht, sondern auch pflegt. Hände, Gesicht und Körper – mit Sheabutter und Öl aus Kokos und von Sonnenblumen. **Mehr dazu bei woidsiederei.de.**

Foto: Woidsiederei

7 Klare Kante

Stil aus Weiden, so könnte man die Kollektionen von „Bauscher Germany“ auf einen Nenner bringen. Alle aktuellen Styles des Spezialisten für langlebiges Porzellan sind echte Hingucker auf dem Tisch, doch die Serie „Edge“ sticht besonders hervor. Es gibt sie im weißen Dekor oder im Grünton „Sea“, und beide eint das schlichte, aber dennoch außergewöhnliche Design. Kante trifft auf Rundung, Verspieltheit auf Kontur. Von der Schale bis zum Platzteller. **Was alles zu „Edge“ gehört, findet sich bei bhs-tabletop.com.**

Foto: BHS Tabletop

8 Edle Rolle

Seit der Landesgartenschau im vergangenen Jahr kennt man Furth im Wald nicht nur als Heim des berühmten Drachens, sondern auch als Ideengeber für die Vitalisierung von Städten. Das ist aber noch lange nicht alles, denn Furth spielt auch im Lifestyle mit. Zumindest, was hochwertige Lederarmbänder und Accessoires für Uhren anbelangt. „Fluco“ ist eine Manufaktur, in der keine modischen Eintagsfliegen entstehen, sondern Produkte in echter Handarbeit. Die sollen nicht trendy sein, sondern lieber beim Benutzen Charakter entwickeln. Zum Beispiel die Uhrenrolle „Signature“, in der ein Zeitmesser stilvoll und geschützt aufbewahrt werden kann. Außen aus deutschem Leder und innen mit italienischem Alcantara. **Die genaue Ausführung und die Farbvarianten gibt es bei fluco-online.de.**

Foto: Fluco

HOTEL *Gottinger* ★★★★★

Gut seit 1872.



Traditionshaus

mit einzigartigem Weitblick in den Bayerischen Wald

Das ****Hotel befindet sich in einer idealen, ruhigen Lage des Luftkurortes und Einkaufsstadt Waldkirchen. 20 moderne, stilvolle Zimmer stehen den Gästen zur Verfügung. In wenigen Gehminuten erreichen Sie den Marktplatz mit dem Modehaus Garhammer und das Erlebnisbad „Karoli“. Das bekannte Traditions-
haus bietet den Gästen ein Panorama-Restaurant mit regional, saisonaler Küche, original Bayerischen Biergarten, zwei Kegelbahnen, E-Bike-Verleih, Lift, Tagungs-
raum, Aufenthaltsraum, Wellnessbereich (Bio-, Dampf-, und Finnische Sauna, Infrarotliegen und Behandlungskabine für Kosmetikanwendungen) sowie einen
Ruheraum mit Blick in den Bayerischen Wald.



GOLFERANGEBOT

- 3 Nächte im Komfort-DZ
inkl. Frühstücksbuffet und
Abendessen (3-Gang-Wahlmenü)
- Nutzung des Wellnessbereiches
- 2 x Greenfee p. P. für den Golf-
& Landclub Bayerwald e.V.

p. P. im DZ ab € 395
im Komfort DZ (ca. 22 m², Balkon,
Safe, Minibar, Flatscreen-TV, Föhn)

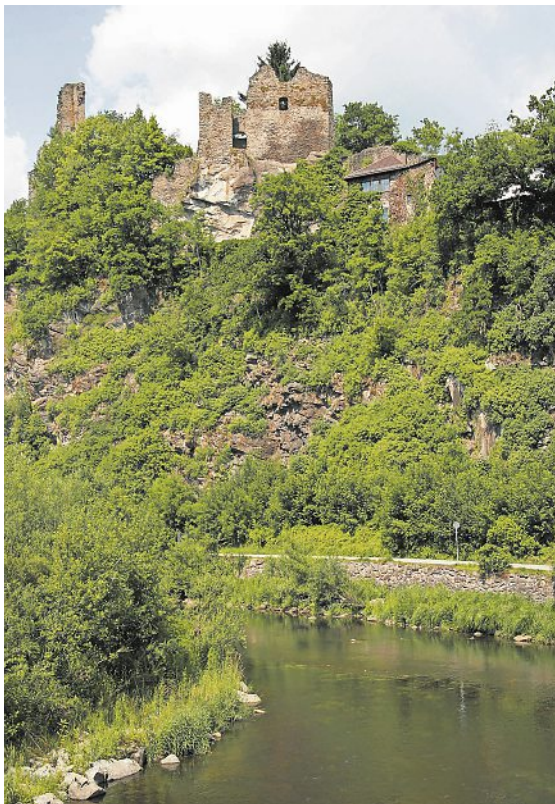


3 TAGE SCHNUPPERANGEBOT

- 3 Nächte im Komfort-DZ
inkl. Frühstücksbuffet und
Abendessen (3-Gang-Wahlmenü)
- Nutzung des Wellnessbereiches

p. P. im DZ ab € 315
im Komfort DZ (ca. 22 m², Balkon,
Safe, Minibar, Flatscreen-TV, Föhn)





Die Burgruine Hals befindet sich im gleichnamigen Stadtteil Passaus. Mit Führung kann sie auch besichtigt werden.



Flussbiegung in den Halser Ilzschleifen



Feuersalamander fühlen sich in den warmen Laubwäldern des Ilztals wohl.

Fotos: Karl-Heinz Paulus



Am weitgehend naturnah erhaltenen Flussbett der Ilz lässt sich gut Rast auf dem einen oder anderen Stein machen.

Auf Tuchfühlung

Die Halser Ilzschleifen bieten einen Naturschatz unmittelbar vor den Toren Passaus

Die Ilz, die in den Hochlagen des Bayerischen Walds entspringt, ist der kleinste Fluss der Dreiflüssestadt Passau, der in die Donau mündet. Sie ist wegen ihres weitgehend erhaltenen Naturzustands eines der letzten Wildflusstäler Deutschlands. Wegen ihres durch die Huminsäure aus Moor- und Rohhumusböden in den Quellgebieten dunkel gefärbten Wassers wird sie auch die „Schwarze Perle“ des Bayerischen Walds genannt. In ihren relativ ungestörten und ruhigen Hang- und Auwäldern, Wiesen und Felspartien finden entlang der Flussufer noch Raritäten aus Fauna und Flora einen Naturraum, in dem sie überleben können. Dieses Naturparadies erfreut sich natürlich bei Naturfreunden außergewöhnlicher Beliebtheit. Zu den Highlights gehört dabei die Dießensteiner Leite, die man am besten über einen Einstieg vom Markt Perlesreut erreicht. Wer gut zu Fuß ist, kann auch von hier aus auf einer erlebnisreichen Tageswanderung Hals anpeilen.

Bei den Halser Ilzschleifen handelt es sich um einen Landschaftsabschnitt mit überregional bedeutender Naturräumlichkeit, die dem Schutz besonderer erdgeschichtlicher Ausprägung ebenso dient wie der Erhaltung einer Vielfalt an seltenen und bedrohten Pflanzen- und Tierarten. Und darüber hinaus soll sie Naturbegeisterten neben dem besonderen Erlebnis vor allem Erholung bieten. Diese Qualitätsmerkmale boten die Grundlage, die Halser Ilzschleifen, mit einer Fläche von 91,5 Hektar und einer Länge von sechs Kilometern als Naturschutzgebiet auszuweisen. Des Weiteren sind sie Bestandteil eines „Fauna-Flora-Ha-

bitat“-Gebiets, das damit zum Schutzgebiet-System „Natura 2000“ gehört.

Der unmittelbare Einstieg in den Naturlehrpfad Halser Ilzschleifen bietet sich im Bereich des Passauer Stadtteils Hals an, wobei zwei Touren begangen werden können. Die Rundwanderwege sind gut markiert, Schautafeln informieren fundiert über die Besonderheiten, sowohl des Landschafts- und Naturschutzgebiets. Auch an Hinweisen zur Badegelegenheit im Sommer mangelt es nicht. Anhand von kulturgeschichtlichen Erläuterungen über das Leben in diesem Flusstal erfährt man etwa Interessantes über Baudenkmäler wie beispielsweise über die Burgruine Hals, die sogar der berühmte englische Maler William Turner anlässlich einer Donaureise im Jahre 1840 in einem Aquarell verewigt hat. Auch das Mühlenwesen, die Arbeit im Steinbruch und die Blütezeit der Holztrift werden thematisiert.

Der naturkundlich interessierte Wanderer wird angesichts der seltenen Pflanzengesellschaften und Tierwelt aus dem Staunen nicht mehr herauskommen und seine Freude daran haben. Die Sibirische Schwertlilie und die Holunder-Schwertlilie sind da ebenso darunter wie etwa der Platanenblättrige Hahnenfuß und die Österreichische Gemswurz. Die Uferbereiche der Ilz und die Hangmischwälder bieten einen Artenreichtum, wie man ihn nur mehr äußerst selten findet. Die Spektakulärsten der dort lebenden Tiere sind wohl die von römischen Soldaten während ihrer Stationierung im Castellum Boiodurum eingebürgerte Äskulapnatter und die Venezianische Mauereidechse, die sich in der Wärmelinie des Ilztals – von der Donau herauf – wohlfühlen. In den Abflüssen der aus den Hängen austretenden Quellen ist der Feuersalamander zu beobachten. Aus der reich vertretenen Vogelwelt stechen, neben den Spechten, insbesondere die Wasserramsel und der „bunte Edelstein“, der Eisvogel, heraus. Die klimatischen Verhältnisse des Lebensraums Wildfluss kommen auch den Schmetterlingen, wie beispielsweise

dem Großen Schillerfalter oder dem Schwalbenschwanz sehr zupass. Fischbiologisch ist die Ilz der Äschenregion zuzuordnen. In ihr kommen vor allem noch Bachforelle, Nase, Aitel, Gründling sowie Hecht und Huchen vor. Dagegen wurde leider der Bestand an Flussperlmuscheln in den letzten Jahrzehnten, unter anderem infolge von Feinsedimenteinträgen und Überdüngung von Bachwiesen, drastisch reduziert. Die Landkreise Passau, Freyung-Grafenau und die Stadt Passau versuchen seit geraumer Zeit mit einem Verbundprojekt mit Hilfe des Bundesprogramms „Biologische Vielfalt“ mit Muschelnachzucht die noch vorhandenen Restbestände zu stützen und zudem wirksame Maßnahmen zur Lebensraumoptimierung zu ergreifen. Habitatsverbesserungen sind erfreulicherweise feststellbar und geben Hoffnung auf einen Erfolg dieser Rettungsaktion. Perlen aus der Ilz waren einst sehr begehrt und wurden in Gold aufgewogen. Sie wurden daher als besondere Kostbarkeiten, zusammen mit Edelsteinen, sogar in Brautkronen von bayerischen Herzoginnen eingearbeitet.

Die Halser Ilzschleifen sind ein Naturparadies von unschätzbarem Wert, das Erholungssuchenden Gelegenheit bietet, eine wunderschöne, noch intakter Natur unmittelbar zu erleben. Man kommt beim ersten Eintauchen durch den intensiven Kontakt mit ihr auf Anhieb auf positive Gedanken. So ist es wohl auch dem österreichisch-ungarischen Komponisten Franz Lehár im Jahr 1901 ergangen, als er im damaligen „Bad Hals“ als Kurgast weilte. Die Wohlfühlatmosphäre genoss er, und sie beflügelte ihn, hier seine erste Operette „Wiener Frauen“ zu komponieren. Pfarrer Sebastian Kneipp kam bereits 1894 nach Hals, um an den Wassern der Ilz seine Heilverfahren vorzustellen. Für Naturliebhaber sind die Halser Ilzschleifen ein Eldorado, in dem die Kraft der Natur voll zur Wirkung kommt, die Johann Wolfgang von Goethe als das einzige Buch bezeichnet, „das auf allen Seiten großen Gehalt hat!“

Karl-Heinz Paulus



Die Nase ist ein Schwarmfisch und wird innerhalb der „Roten Liste“ aktuell auf einer „Vorwarnliste“ aufgeführt.



Im Wildflusstal der Halser Ilzschleifen zu Hause: Der Große Schillerfalter fliegt von Mitte Juni bis Mitte August.



Die Äskulapnatter gilt als größte heimische Schlange und lebt, wie etwa die Ringelnatter, ebenfalls im Ilztal.



Die Sibirische Schwertlilie ist ein weiteres botanisches Highlight des Naturschutzgebiets Halser Ilzschleifen.

mit Wildfluss-Natur

NEUE
Genussmomente
BEIM KOCH AB APRIL 2026

GENUSS  WELLNESS
ZUM KOCH
GANZ EINFACH IM MOMENT SEIN

MEHR FREIHEIT. MEHR QUALITÄT. MEHR SIE



ALLES KANN – NICHTS MUSS.



GENUSS NEU GEDACHT. FREIHEIT NEU ERLEBT.

Wir freuen uns darauf, Sie kulinarisch zu begeistern.

Freuen Sie sich auf:

- » eine saisonal inspirierte à la carte Speisekarte
- » regelmäßig wechselnde Wochenempfehlungen
- » unsere beliebte Snackkarte am Nachmittag
- » feine Kaffee- & Kuchenspezialitäten in stilvollem Ambiente





Noch ist es friedlich auf dem Schlossberg in Runding. Doch wenn die Sonne untergeht, ist die Zeit gekommen für die Gruselgeschichte, die mindestens so hinreißend ist wie ihre Vorlage.

Perfekte Kulisse

Wer die „Rocky Horror Picture Show“ mag, wird „Jockels boarische Gruselgeschichte“ lieben. Auch, weil das nach der Premiere 2025 heuer erneut gezeigte, schrille Spektakel in der grandiosen Open-Air-Atmosphäre der Rundinger Burgruine aufgeführt wird

So erhaben die Aussicht auch ist: Im Bayerischen Wald locken weitaus höhere Aussichtspunkte als der östlich von Cham gelegene Rundinger Schlossberg mit seinen 543 Metern. Einmalig jedoch gestaltet sich das Ausmaß der dort befindlichen Ruine. 15.000 Quadratmeter misst Bayerns größtes archäologisches Freilichtmuseum, das trotz dieses Rekords alles andere als overtourism-gefährdet ist. Reguläre Besucher haben das kostenlos und rund um die Uhr zugängliche Gelände samt Infotafeln oft sogar ganz für sich allein. So richtig zu sehen gibt es ja auch nichts, für Begeisterung sorgt eher das Setting aus steinernen Überresten und urwüchsiger Natur: eben der weite Blick, die rudimentären Überbleibsel von Toren, Palas und Zwinger sowie ein aufregend-aufragendes Turmgerippe und ein 400 Meter langer Wall. Wie es einst auf der vor rund 900 Jahren gegründeten und lange Zeit größten Burganlage des Bayerischen Walds zugeht, kann man sich mit etwas Fantasie gut vorstellen. Die hatten vor Jahren auch die „Burgfreunde Runding“ und andere Mitstreiter, als sie das Potenzial als Eventlocation erkannten. Das „Burgfest mit Musik“ und das Naturpark-Jubiläumsfest kamen 2023 gut an. Für regelrechte Euphorie sorgte im vergangenen Sommer jedoch „Jockels boarische Gruselgeschichte“, die zur „Erfolgsgeschichte“ mutierte. Zwölf ausverkaufte Vorstellungen brachten über 4000 Zuschauer, fast doppelt so viel wie Runding Einwohner zählt. Wie das geht? Es kommen auch etliche Besucher aus Cham, der Regensburger Ecke und von noch weiter her. Und freuen sich, dass sie von den vier Unterkünften der Gemeinde allesamt fußläufig zum Veranstaltungsort gelangen. Wie? Einfach den anderen Besuchern hinterher- und den Hügel hinaufklettern. Manche haben Decken dabei, andere Picknickkörbe. Geschminkt oder verkleidet, wie bei „Rocky Horror“-Events

oft üblich, sind die wenigsten. Vermutlich liegt es daran, dass man noch nicht weiß, wie viel davon wirklich im „Jockel“ steckt. Nach ein paar Takten, die pünktlich zum Sonnenuntergang auf der zwischen Felsen und Burgresten kreativ hineingetüftelten Bühne erklingen, wird klar: eine

Menge! Die Melodien sind ja ohnehin Kult, doch von wegen x-ter Abklatsch der Musik-Horrorkomödie. Sandrina Sedona, die mit David Hasselhoff, Paul Young und weiteren Stars gesungen hat und vom Bayerischen Rundfunk eine „Lebenslinien“-Sendung gewidmet bekam, schrieb



Großer Applaus und ein guter Wunsch ans Publikum am Ende der Show.

Fotos: Christian Haas (5); Veranstalter



Bevor Toni und Vroni mit ihrem Traktor liegenbleiben, bringt die Vorband die Zuschauer richtig in Stimmung.



Liebevoller Details wie diese bekannte Weisheit prägen das Gesamtbild von „Jockels boarischer Gruselgeschicht“.

sie um. Und zwar auf Bairisch, Anspielungen auf „Monaco Franze“ und „Irgendwie und sowieso“ inklusive. So heißt das erst spießige, dann zügellose Brautpaar nicht wie im Film Brad & Janet, sondern Toni und Vroni. Das hat statt einer Auto- eine Traktorpanne, was via Videoeinspieler für Lacher sorgt. Der Erzähler wiederum ist „der Binser“ und sitzt, noch so ein Clip, biertrinkend im Wirtshaus. Ja, und statt Rocky im Gold-Slip mimt der nur eine Lederhose tragende Jockel das Kunst- und Lustobjekt des verrückten Wissenschaftlers. Dessen Name: nicht Frank N Furter, sondern Franz der Further. Grandios gespielt wird der sehr freizügig gekleidete Herr, der sich als Außerirdischer vom Planeten Transsexual Low Bavaria entpuppt, übrigens von Roland Schmuderer. Der 57-Jährige aus dem nahen Bad Kötzing hatte auch die Idee zu dem Projekt und ist Hauptdarsteller, Veranstalter und Produzent in Personalunion. Auch durch weitere Mitwirkende aus der Region ist der Bezug zum Aufführungsort groß.

bändern so schnell wie möglich rauszuscheuchen, ist es hier auch danach willkommen. Man stößt an, lacht, schart sich um ein Lagerfeuer und fühlt sich angesichts der noch immer geschminkten Schauspieler, der mittelalterlichen Ruine und den teils doch sehr stark Dialekt sprechenden Woidlern selbst wie in einem bizarren Kosmos. Wer den erleben will: Zwischen 30. Juli und 16. August (jeweils Donnerstag bis Sonntag) finden zwölf Aufführungen statt. Ob der „Jockel“ gar zur Dauereinrichtung wird? Die Nachfrage jedenfalls ist dieses Jahr so groß, dass bereits weitere Termine – darunter im Augsburger Kesselhaus und im Oktober im Münchner Circus Krone – angekündigt sind. Damit fällt zwar die Wetterungewissheit weg, aber eben auch die grandiose Ruinenkulisse. Weitere Infos unter runding.de, burg-runding.de und jockels.com.

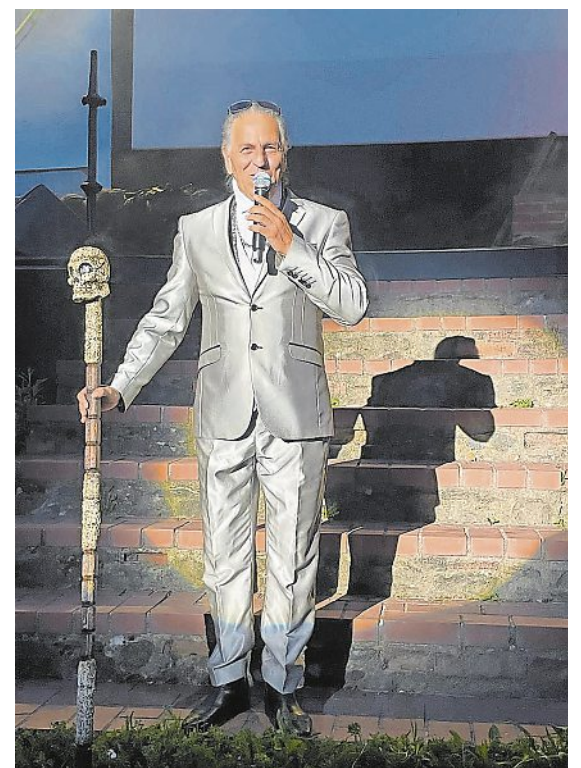
Christian Haas

„Mach ma den Zeitsprung mitnand“ – Da ist das Publikum begeistert dabei

Nicht groß, aber zumindest latent da gewesen sein dürfte bei manchem Zuschauer die Skepsis, ob der laut Ankündigung „einzigartige Trip aus irrsinniger Dekadenz, ausschweifender Sexualität und explosiven Enthüllungen“ auch in der neuen Form zündet. Doch die Bedenken verschwinden noch schneller als die Sonne hinter den Nachbarhügeln: Das Publikum ist sofort dabei, die Stimmung ausgelassen, auch weil „die Musi“ von Band-Leader Chris Sedona und seinen drei Kollegen live gespielt wird – so wie auch die Darsteller live singen. Da gibt es für das Publikum, das unorthodox mal auf Stühlen, mal auf Bierbänken oder gar Heuballen in dem unebenen Areal sitzt, oft kein Halten mehr. Etwa bei der Aufforderung beim „Time Warp“: „Mach ma den Zeitsprung mitnand!“ Überhaupt scheinen alle beseelt, von Rundings Bürgermeister Franz Kopp, der zu Beginn schmissige Worte spricht, über Bauchladenverkäufer, die stilecht in Strapsen Hochprozentiges unters Volk bringen, bis hin zu den Mitarbeitern der drei Standl im Seitenbereich. Die bieten allerlei Getränke und statt Bratwurst und Co. sogar veganes Chili an, selbst während der Vorstellung. In der Zeit davor, als eine Vorband gut einheizt, und in der Pause sowieso. Und statt wie anderswo das Publikum mit Sperr-



Das Publikum hat eine schöne Auswahl an Speisen und Getränken, darf aber auch die eigene Brotzeit mitbringen.



Kabarettist und Musiker Ali Khan gibt sich die Ehre und spielt den Ex-Braumeister und Wirt Quirin Hasflinger.

Grenzenlose Wildnis neu erleben

„Společně lépe – Gemeinsam besser“ lautet der Name des Projekts, mit dem die Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava noch stärker zusammenwachsen sollen. In diesem Rahmen entsteht im Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum Lusen bei Neuschönau eine neue interaktive Ausstellung.



Die Ausstellung im Hans-Eisenmann-Haus wird runderneuert.

Foto: Nationalpark Bayerischer Wald / Jo Fröhlich

Frischer Wind im Nationalparkzentrum Lusen: „Noch stehen wir am Beginn der Planungsphase für die neue Dauerausstellung im Hans-Eisenmann-Haus“, sagt Ursula Schuster, Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. Die Idee jedoch steht. In der neuen Ausstellung sollen Besucherinnen und Besucher einen Spaziergang durch verschiedene Lebensräume in den Nationalparks Šumava und Bayerischer Wald unternehmen können. „Eine interaktive Tour also durch unsere wilden Wälder, durch Moore, zu den Schachten, das sind historische Waldweideflächen in den Hochlagen, oder auch ins Biberrevier“, so Schuster. Während des Spaziergangs durch die unterschiedlichen Lebensräume der beiden Nationalparks werden, so verrät sie, den Gästen zum Beispiel Ranger begegnen, die spannende Geschichten zu erzählen haben. Manchmal werden aber auch Pflanzen oder tierische Nationalparkbewohner zu Wort kommen.

Vielfalt der Lebensräume

Das geplante Vorhaben beschränkt sich nicht nur auf die bayerische Seite, auch die tschechische ist involviert. In Zuge des Umbaus am Nationalparkzentrum Lusen entsteht auch eine Partner-Ausstellung im Infozentrum Stožec. Ziel ist es, die gesamte Vielfalt an Lebensräumen in beiden Nationalparks zu zeigen. Während sich die tschechische Ausstellung überwiegend den Fließge-

wässern widmet, wird der Fokus im Hans-Eisenmann-Haus auf weiteren Habitaten wie Wälder, Moore oder Offenlandlebensräume liegen. „Dabei soll auch deutlich werden, wie sich die Arbeit der Nationalparks, etwa im Rahmen von Naturschutzprojekten wie Moorrenaturierungen oder Offenlandpflegemaßnahmen auf die Biodiversität auswirkt“, erklärt die Leiterin der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald. Bei beiden Ausstellungen stehe jedoch nicht die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, sondern vor allem auch ein emotionaler Zugang.

Mit dem Projekt sollen die Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava noch enger zusammenwachsen. Ein geplanter Radweg, der bereits bestehende Radwege zu einem neuen gemeinsamen zusammengeführt, wird das Hans-Eisenmann-Haus und das

Infozentrum Stožec verbinden.

Auf der Strecke mit rund 44 Kilometern Länge sind zehn Infostationen zur heimischen Flora und Fauna inklusive Lademöglichkeiten für E-Bikes und Reparaturstationen für Räder geplant. Zudem soll es auf tschechischer Seite demnächst eine Ausbildung von ehrenamtlichen Waldführerinnen und Waldführern nach bayerischem Vorbild geben. „Das Projekt ist ein sichtbares Zeichen für unsere langjährige gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit“, fasst Schuster zusammen.

Betrieb wird weitergehen

Noch befindet sich das Projekt in der Planungsphase, bis zum Baubeginn, voraussichtlich Mitte 2027, wird der Betrieb im Hans-Eisenmann-Haus regulär weitergehen. Bis Ende 2028 soll dann alles fertig sein. „Während der Bauphase werden die Ausstellungsräume aufgrund der umfangreichen Arbeiten nicht zugänglich sein, aber wir planen, das Hans-Eisenmann-Haus an sich geöffnet zu lassen“, so Schuster. Nationalpark-Laden, Nationalpark-Kino und möglicherweise auch die Waldwerkstatt bleiben offen.

Fast 1,9 Millionen Euro stellt die Europäische Union aus Interreg-Fördermitteln zur Verfügung. Gerade für das Hans-Eisenmann-Haus ist die Förderung ein Glücksfall, denn die derzeitige Ausstellung hat bereits 16 Jahre auf dem Buckel.

Nicola Jacobi

Kurze Geschichte des Nationalparks Bayerischer Wald



Die Reschbachklause liegt im unmittelbaren Grenzgebiet zu Tschechien und ist nur wenige Kilometer vom Nationalpark Šumava entfernt. Foto: Annette Nigl

Im Jahr 1970 entstand im Bayerischen Wald der erste Nationalpark der Bundesrepublik Deutschland. Hier einige Meilensteine:

- Der Nationalpark Bayerischer Wald wird am 7. Oktober 1970 durch Staatsminister Dr. Hans Eisenmann eröffnet, im selben Jahr werden die ersten Tiergehege in Neuschönau errichtet.
- Im Oktober 1978 wird der Grundstein für das Nationalparkinformationszentrum in Neuschönau gelegt, 1982 findet die feierliche Eröffnung statt. 1988 wird das Informationszentrum in Hans-Eisenmann-Haus umbenannt.
- Nachdem ein Gewittersturm 1983 große Schäden angerichtet hat, wird entschieden, nicht mehr in die natürliche Entwicklung einzugreifen und im Kerngebiet Windwürfe generell liegen zu lassen; entstehen soll ein neuer Urwald.
- Im März 1991 wird der Nachbar-Nationalpark Šumava gegründet. Zusammen bilden die beiden Nationalparks das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Mitteleuropas.
- Als zweite große Umweltbildungseinrichtung des Nationalparks wird 2002 das Wildniscamp am Falkenstein eröffnet.
- Zusammen mit dem Nationalpark Šumava erhält der Nationalpark Bayerischer Wald 2009 die Auszeichnung als Transboundary Park.
- 2009 wird der Baumwipfelpfad in Neuschönau eröffnet.
- 2009/2010 entsteht im Hans-Eisenmann-Haus die Ausstellung „Wege in die Natur – eine Geschichte von Wald und Menschen“.
- Der Kinder-Erlebnisraum Waldwerkstatt im Hans-Eisenmann-Haus wird im Juli 2020 eröffnet – als Teil eines EU-finanzierten Kooperationsprojekts mit dem Nationalpark Šumava.
- Zum 50. Nationalparkgeburtstag im Oktober 2020 erfolgt die Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald um rund 600 Hektar im Bereich Finsterau.

Mehr Infos zum Nationalpark Bayerischer Wald unter: nationalpark-bayerischer-wald.de

Majestätisch und anmutig

Der Rothirsch ist Wildtier des Jahres – im Gehege in Scheuereck kann man ihn unmittelbar beobachten

Mit einer Schulterhöhe von rund einhalb Metern ist der Rothirsch das größte Landsäugetier Deutschlands. Auf dem gesamten Bundesgebiet leben etwa 220.000 Tiere, im Bayerischen Wald sind es nur ca. 300 Exemplare. Einzigartig an den Bayerwald-Rothirschen ist aber, dass sie hier das ganze Jahr über durch die Wälder ziehen, unterstützt durch gezielte Fütterung. Besucher haben die Möglichkeit, dieses beeindruckende Wildtier auf Wanderungen aus nächster Nähe zu erleben.

Noch vor wenigen Jahrzehnten nutzte das Rotwild die Wälder an der bayerisch-böhmischen Grenze ausschließlich als Sommerrefugium. Pünktlich mit Einbruch des Winters zogen die imposanten Tiere gewöhnlich von den Hochlagen in die tieferen Täler bis hin zur Donau, wo mehr Nahrung zu finden war. Denn in den hoch gelegenen Wäldern war es im Winter damals wie heute karg, verschneit und futterarm. Dieses natürliche Wanderverhalten wurde durch Rodungen, Besiedlung und Straßenbau durch die Menschen immer mehr eingeschränkt. Im Bayerischen Wald verbleibt das Rotwild deshalb heute in riesigen Wintergattern.

Wer die beeindruckenden Rothirsche live sehen möchte, kann dies zum Beispiel auf einer Wanderung rund um das Rotwildgehege Scheuereck tun. Die im Nationalpark Bayerischer Wald gelegene Route ist etwa vier Kilometer lang, leicht begehbar und in gut anderthalb Stunden machbar. Die Wanderung rund um Scheuereck verbindet die Beobachtung der Rothirsche mit einem umfassenden Einblick in die Landschaft des Bayerischen Walds. Ein besonderer Höhepunkt ist der Abschnitt, der direkt durch das Hirschgehege führt. Auf rund 300 Metern können Besucher den Hirschen ohne trennenden Zaun ganz nah kommen, ihre Rufe hören und das Verhalten der Tiere aus unmittelbarer Nähe beobachten. Gleichzeitig wird entlang der Route spürbar gemacht, warum Winterfütterung für das Rotwild notwendig ist. Der Weg führt durch dichte Wälder, vorbei an Bächen wie dem Höllbachspreng, und an historischen Schachten, die bis heute das Landschaftsbild des Bayerwalds prägen. Dazu zählt der „Totenschädel“, der 1731 angelegt wurde. Entlang des alten Böhmwegs und ehemaliger Schlittenziehbahnen bieten mehrere Informationstafeln Einblicke in die Geschichte der Region, etwa über archäologische Funde wie Lanzenspitzen aus der Merowingerzeit. Die Wanderung macht deutlich, wie eng Naturschutz, menschliche Nutzung und die Lebensweise des Rotwilds miteinander verknüpft sind. Mit der Wahl zum Tier des Jahres 2026 lenkt die Deutsche-Wildtier-Stiftung die Aufmerksamkeit auf den Rothirsch, dessen männliche Tiere – oft als Platzhirsche bezeichnet – imposante Geweihe tragen, die alleine schon mehr als zehn Kilogramm wiegen können. Im Spätsommer verändert sich die Stimmung im Gehege. Dann be-



Im Sommerhalbjahr führt ein Wanderweg direkt durch das Gatter, eine Aussichtskanzel bietet ganzjährig Einblick in das Leben der Rothirsche. Foto: Rainer Simonis

ginnt die Brunftzeit. Ab September erfüllen die tiefen Rufe der Hirsche die Wälder. In dieser Phase sind die Tiere ununterbrochen in Bewegung, versuchen Weibchen um sich zu scharen und Rivalen fernzuhalten. Um sie nicht zu stören, bleibt das Gehege während dieser für die Tiere sensiblen Paarungszeit geschlossen.

Dass der Rothirsch nach wie vor ein Wanderer ist, zeigen GPS-Daten: Männliche Tiere durchstreifen täglich mehrere Kilometer auf weitläufigen Streifgebieten, manche überschreiten dabei sogar die Grenze nach Tschechien, während die weiblichen Tiere näher bei ihren angestammten Revieren bleiben. Große zusammenhängende Wälder, Totholzflächen und Jagdruhezonen eröffnen den Hirschen heute wieder mehr Raum. *Raphael Ostertag*



Grüß Gott im FORSTHAUS

Entspannung, Erholung, Ruhe

Das historische, denkmalgeschützte Forsthaus, 1804 erbaut, verzaubert mit den Charme aus Tradition und Moderne.

Genießen Sie die Atmosphäre dieses magischen Ortes.
Naturbadeweiher, Sauna und Hot Tub sorgen für Entspannung und Erholung pur.



Hochkompetent und humorvoll: der Diplom-Biologe Wolfgang Diwald, ein Spezialist für die niederbayerische Flora, hier mitten in einer für den Pfahl typischen „Hungerleiderwiese“.

Im Reich von Teufelskralle und Krüppelkiefer

Der Biologe Wolfgang Diwald erklärt auf einer Exkursion die besondere Flora vom Großen Pfahl, „Bayerns schönstem Geotop“

Eben noch hat Wolfgang Diwald seine Exkursionsgruppe auf einige Exemplare des Weichen Lungenkrauts (*Pullmonaria mollis mollis*) hingewiesen, eine streng geschützte, gerade im Bayerwald äußerst seltene Pflanze mit blau-violetten behaarten Blüten. Als er plötzlich innehält. In einem nahen Teich hat er wohl ein Gewächs entdeckt. Er sprintet los, sein langer Zopf, der unter dem Strohhut hervorlugt, hat Mühe, ihm zu folgen. Teilnehmerinnen und -teilnehmer der Frühlingswanderung ebenso. Der erfahrene Botaniker und Spezialist für die Fauna Niederbayerns steigt zum Ufer hinunter, fischt einige Blättchen heraus und schüttelt den Kopf: „Die sollte es hier eigentlich gar nicht geben.“ Es handelt sich um Blätter des Europäischen Froschbisses (*Hydrocharis morsus-ranae*), ein typischer Bewohner nährstoffreicher Teiche. Diwalds Erstaunen hat einen Grund: Die Böden am Großen Pfahl sind eigentlich extrem nährstoffarm und sauer. Dass sich ein Wassergewächs wie der Froschbiss hier wohlfühlt, zeigt eine signifikante ökologische Veränderung an, zumindest, was diesen speziellen Ort betrifft.

Der Große Pfahl ist ein einzigartiges geologisches Denkmal, laut dem Landesamt für Umweltschutz sogar „Bayerns schönstem Geotop“. Eine dramatische Felsenformation, komplett aus Quarzgestein, Teil eines 150 Kilometer langen Quarzzugs von der Oberpfalz bis Passau. Dieser sogenannte Quarzgang trennt den Vorderen vom Hinteren Bayerischen Wald (siehe Kasten). Und weil jedes Gestein seine eigenen ökologischen Bedingungen erzeugt, ist auch die Flora und Fauna rund um den Großen Pfahl einmalig.

Botanische Überlebenskünstler und Trittbrettfahrer sind hier heimisch

Der Naturpark Bayerischer Wald hat die Veranstaltung organisiert, zusammen mit dem Bund Naturschutz (BN) und dem Landesbund für Vogelschutz (LBV). Die Naturpark-Mitarbeiterin Heidi Heigl, eine Master-Biologin, hatte die Gruppe begrüßt und in die Besonderheiten des Geotops eingeführt. Zusammen mit einem Naturpark-Team kümmert sie sich auch um die Pflege

der Geotop-Landschaft sowie um eine Streuobstwiese. Quarz ist ein extrem beständiges Mineral. Es enthält praktisch keine Nährstoffe, weder Calcium noch Magnesium, Kalium oder Phosphor, wichtige Mineralien für viele Lebewesen. Deswegen finden sich am Pfahl vor allem Pflanzen, die auf Mangelumgebungen spezialisiert sind: etwa Heidekraut, Besenheide, Blaubeeren und Flechten. Pflanzenarten, auf die Diwald seine Gruppe schon beim Start am Parkplatz an der B85 aufmerksam gemacht hatte. Oder auch auf die Latschenkiefern (*Pinus mugo mugo*), die sich oben auf dem Felsenkamm des Pfahls klammern. Der Botaniker bezeichnet sie als „Krüppelkiefern“, hier vor Ort heißen sie „Pfahlkiefern“. Manche sollen dreihundert Jahre alt sein. „Die sind einheimisch“, stellt er fest. Im Gegensatz zu einigen Weymouthskiefern (*Pinus strobus*), die ebenfalls dort oben wachsen. Die „Strobe“, so der deutsche Name, ist eigentlich eine nordamerikanische Art, die aber seit mindestens 250 Jahren in Deutschland heimisch ist. Diwald nennt sie mit einem Augenzwinkern „Trittbrettfahrer“. Einige Meter weiter scheinen die Pfahlfel-



Blick auf die Ostseite des Großen Pfahls. Die langen, schlanken Bäume auf dem Kamm sind eingebürgerte Weymouthskiefern, die kleinen hingegen heimische Latschenkiefern. Im Windschatten darunter einige Hängebirken. Unten am Fuß leben die typischen Pflanzenarten eines kargen Bodens: Heidekraut, Besenheide und Blaubeeren.

sen gelb angemalt zu sein. „Das sind Schwefel-Flechten“, sagt der Diplom-Biologe, der am botanischen Megaprojekt „Flora von Bayern“ mitgearbeitet hat. Flechten sind ganz besondere Lebewesen, eine Symbiose aus Algen und Pilzen. Die leuchtend gelbe, pulvrig-körnige Fels-Schwefelflechte (*Chrysothrix chlorina*) kommt die typischerweise auf saurem Gestein, aber auch auf Altholz vor. Sie ist indes nicht „giftig“, wie der Name suggeriert, sondern oft ein Zeichen für eine gute Luft.

Im alten Quarz-Steinbruch leben heute Erdkröten und Ringelnattern

Der Pfad führt bergab durch eine Wiese. „Eigentlich sind es zwei Wiesen“, erläutert Diewald. Bergan blühen nur sehr wenige Pflanzen, bergab gen Viechtach sieht

man das übliche Gelb des Löwenzahns, dazu Rotklee. „Dort unten wird gedüngt“, erläutert Diewald und zeigt nach oben: „Eine typische Bayerwaldwiese, artenarm, ertragsarm, eine echte Hungerleiderwiese.“ Derartige Wiesen werden immer seltener, ihre Pflanzenarten seien bedroht. Hier blüht wenig, vereinzelt sind Scharfer Hahnesporn und das Wiesenschaumkraut zu sehen. Auf beiden Wiesen hat das Naturpark-Team Wildobstbäume angepflanzt. Etwas weiter unten macht Diewald auf besondere Arten aufmerksam wie die seltene Schwarze Teufelskralle (*Phyteuma nigrum*), die trotz ihres schreckeinfößenden Namens roh verspeist werden kann, und den Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), beides uralte Heilpflanzen mit entzündungshemmender Wirkung. Der Wiesenknopf soll zudem Blutungen stillen, wie der lateinische Name andeutet.

So entstand der Große Pfahl

Der Große Pfahl bei Viechtach ist eine Spätfolge eines geologischen Mega-crashes: Vor rund 275 Millionen Jahren hob sich der Vordere Bayerische Wald einige hundert Meter gegenüber dem Hinteren Bayerischen Wald an. In die rund 150 Kilometer lange Bruchlinie, die von der heutigen Oberpfalz bis Passau reicht, sickerten mineralische Flüssigkeiten ein, aus denen unter enormem Druck und großer Hitze Quarz entstand. Ein Gestein, das wesentlich härter ist als der Gneis und der Granit des Bayerwalds, die im Laufe der Jahrtausende verwitterten. Die obersten Quarzformationen wurden freigelegt, sie sind unter anderem bei Viechtach und bei Regen zu bewundern.

kram



Begegnung am Wegesrand: eine Waldeidechse, auch als Bergeidechse bekannt.



Die Gelbe Schwefelflechte liebt saures Gestein wie den Pfahlquarz, außerdem Feuchtigkeit und nicht allzu viel Sonne, wie Wolfgang Diewald der Gruppe erklärt.

Fotos: Horst Kramer

Eine Teilnehmerin fragt nach dem Frauenmantel (*Alchemilla*), eine Gattung mit Dutzenden von Arten, darunter der Weiche Frauenmantel (*Alchemilla mollis*). „Eigentlich kann man alle *Alchemilla*-Arten als Tee nutzen“, betont Diewald.

Immer mal wieder kreuzt eine alte Seilbahn die Route. Sie diente bis 1992 dem Abbau von Quarz, der vorwiegend als Schottermaterial für den Straßenbau eingesetzt wurde. Am östlichen Fuß des Pfahls ist ein altes Betriebsgebäude erhalten, die „Sporer-Quetsch“, benannt nach der Betreiber-Familie. Hier wurde das Pfahlgestein zerkleinert, sortiert, gewaschen und für den Weitertransport vorbereitet. Seit 2024 ist die Quetsch ein Industriedenkmal. Einer der beiden Lehrpfade des Areals leitet zu einem früheren Steinbruch, der sich inzwischen zu einem wertvollen Lebensraum für Arten wie Erdkröten, Bergeidechsen oder Ringelnattern entwickelt hat. Am eingangs erwähnten Teich sind sogar Gelbbauchunken zu hören, eine Rote-Listen-Art.

Diewald lenkt seine Gruppe beim Rückweg auf die Westseite des Pfahl-Kamms. Hier scheinen die Felsen mit schwarzen Warzen übersät. Der Biologe identifiziert sie als Schwarze Krustenflechte (*Verrucaria nigrescens*). Sie sei robuster als die Gelbe Schwefel-Flechte sowie hitze- und trockenheitsresistenter und vertrage die höheren Temperaturen der Nachmittagssonne besser.

Horst Kramer

Zellertal macht glücklich

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Überschriften sind ja nicht selten kühne Behauptungen. Die obige gehört jedoch nicht dazu. Denn wer im Zellertal Urlaub macht, findet das, was man zur Erholung braucht, man kann eigentlich gar nicht anders, als den Alltag loszulassen, sei es während eines Wochenendes oder eines längeren Aufenthalts. Die Talsenke am nördlichen Rand des Bayerischen Walds, die sich von Bodenmais über Drachselsried, Arnbruck und Traidersdorf bis zum Tal des Weißen Regens bei Bad Kötzing erstreckt, ist auf die Bedürfnisse von Menschen eingestellt, die sich in ihrer Frei-

zeit gerne zu unterschiedlichen Zielen auf unterschiedliche Art und Weise bewegen, die aber auch gerne eine große Auswahl an Erholungsprogrammen wahrnehmen wollen. Das große Plus: Im Zellertal ist genügend Raum für alle Naturbegeisterten, man begegnet sich, ob auf dem Rad oder zu Fuß, ohne einander hinderlich zu sein. Gute Orientierung ist allein schon durch die zeitgemäße Ausstattung der Wege gegeben: Ein Beispiel hierfür ist das Wanderwegekonzept, das die ILE-Gemeinden Bodenmais, Arnbruck, Drachselsried und Langdorf erarbeitet haben. In dessen Rahmen wurden unter anderem knapp

2700 neue Schilder aufgestellt, ein gemeinsamer Wanderweg mit besonders vielen Möglichkeiten zum Sitzen und Innehalten errichtet sowie die Wanderwegeinfrastruktur digitalisiert.

Ein weiterer Vorteil ist die enorme Vielfalt an Unterkünften. Erholungssuchende – ob allein oder gemeinsam mit Partnerin oder Partner, mit Familie oder Kollegen anreisend – werden von ihren Gastgebern, die größtenteils familiengeführte Betriebe sind, mit ihren Wünschen wahrgenommen. Deshalb ist es keine Behauptung, sondern vielmehr Vorhersage: Zellertal macht glücklich!

Durchs Tal und auf die Höhen

Unberührte Natur, kleine Bauerndörfer und viel für Leib und Seele:
Voller Abwechslung geht es mit dem Rad durchs Zellertal



Die Strecken auf dem Zellertal-Radweg sind gut ausgeschildert, größtenteils asphaltiert und führen durch die idyllische Landschaft von Bad Kötzing bis Bodenmais.

Foto: Marco Felgenhauer / Woidlife Photography

Es müssen ja nicht immer nur die richtig großen sportlichen Herausforderungen sein: Man kann sich auch mal ganz gemächlich in den Sattel schwingen, um die vorbeiziehende Landschaft so richtig für sich zu genießen. Ganz wunderbar geht das auf dem Zellertal-Radweg mit einer Tour, die von Bad Kötzing nach Bodenmais führt. Von „Bayerns jüngstem Kneippheilbad“ also in die Stadt, die sich ganz der Entspannung und den Urlaubsfreuden verschrieben hat. Eine Strecke von etwa 30 Kilometern muss man dafür zurücklegen. Das gelingt auch Familien oder nicht ganz so ambitionierten Fahrerinnen und Fahrern, denn die Strecke führt größtenteils über asphaltierte Straßen oder gut befahrbare Schotterwege.

Ein klein wenig Kondition oder einen vollen Akku fürs E-Bike sollte man allerdings schon mitbringen, denn es gilt auch einige Steigungen zu meistern, immerhin liegen zwischen Start und Ziel etwa 300 Höhenmeter. Davon

sollte man sich aber keinesfalls abschrecken lassen. Die Möglichkeiten zur Rast sind zahlreich gegeben und belohnen jede Mühe durch tolle Aus- und Einblicke oder natürlich mit Süffigem im Glas und Leckerem auf dem Teller. Los geht's: In Bad Kötzing führt die Pfingstreiterstraße raus aus der Stadt und eigentlich könnte man hier auch schon den ersten Stopp einlegen, oder besser den Besuch der „Bärwurzquelle“ als Start-Markierung der Strecke wählen, bevor es wirklich so richtig auf Tour geht. Die Brennerei und das Schnaps-Museum zeigen die traditionellen Fertigkeiten des Brennens, selbstverständlich auch mit der Möglichkeit zu Degustation, was man sich vielleicht aber für Gelegenheiten aufheben sollte, bei denen man nicht noch länger Radfahren möchte. In Richtung des Dörfchens Grub und weitere nette Bauerndörfer passierend, geht es dann in Richtung Arnbruck. Dort angekommen, freuen sich die geforderten Waden nach den geschafften Höhen vermutlich sehr über eine

ausgedehnte Pause. Und es lohnt sich auf jeden Fall, hier ein wenig zu bleiben: Die historischen Bayerwaldhäuser anzuschauen, das Panoramabad zu erleben oder schöne Entdeckungen im Weinfurter Glasdorf zu machen, wo zahlreiche Kunschtöchter leben und arbeiten. Toll auch im Sommer: Die Gärten mit Glaskunst dort.

Von einem Erholungsort zum nächsten

Danach kann es weitergehen in Richtung Drachselsried. Ebenso wie Arnbruck ein anerkannter Erholungsort und wunderbar eingebettet in die Natur am Fuße der Bergkette „Kaitersberg-Arber“. Das nächste Teilstück des Zellertal-Radwegs führt erneut nach oben, wo Riedlberg auf einen Besuch wartet.

Auch hier empfiehlt es sich, bei einem Stopp einfach mal kurz innezuhalten, tief durchzuatmen und die wie gemalte Natur auf sich wirken zu lassen. Dann kann man den Rädern endlich freien Lauf lassen, denn auf dem Weg nach Mais geht es bergab. Aber bitte mit Bedacht, denn die Route führt über einen Waldweg, der ein wenig Aufmerksamkeit benötigt. In dem kleinen Ort selbst ist dann wieder Teer unterm Reifen und Bodenmais als Ziel der Tour fast schon greifbar nah.

Die Möglichkeiten zur Entspannung sind fast endlos hier und so geht es gut erholt zurück. Noch am selben Tag, oder wie lange man eben braucht, um neue Kraft zu tanken. Bodenmaier Übernachtungsgäste könnten zum Beispiel eine Wanderung mit dem inzwischen weit bekannten „Woid Woife“ buchen. Mit ihm durch den Wald zu streifen, ist ein einzigartiges Erlebnis. Kaum ein anderer schafft es, so handfest und herzenswarm über die hiesige Fauna und Flora zu berichten. Vielleicht tatsächlich kombiniert mit einer Radtour am Tag davor oder danach. Auch beim häufigeren Ausprobieren wird eine Fahrt auf dem Zellertal-Radweg nicht langweilig, denn jedes Mal locken neue Locations, gerade auch um Bad Kötzing herum: Die malerische Wallfahrtskirche Weißer Regen, der Höllensteinsee Richtung Viechtach oder das geodätische Observatorium Wettzell mit seinen gigantischen Mess-Einrichtungen, um nur einige zu nennen.

kud

IM ♥ DES BAYERISCHEN WALDES

ERLEBE IN DEN URLAUBSGEMEINDEN BODENMAIS,
LANGDORF, DRACHSELSRIED UND ARNBRUCK DEN
„WOID“ VON SEINER SCHÖNSTEN SEITE!



Der König des Bayerischen Waldes

Die Orte rund um den Arber sind Ausgangspunkte für erlebnisreiche Wanderungen: Ob die Rißlochwasserfälle – die höchsten im Bayerischen Wald – oder der malerische Hochfall. Ob der Silberberg mit seiner Bergwerksgeschichte, die idyllische Heugstatt oder der Enzian mit seinem Fernblick über die weiten des Waldes. Und der Große und der Kleine Arbersee: die Vielfalt an Natursehenswürdigkeiten ist einzigartig. Über allem thront dabei natürlich der Große Arber, mit 1456 Metern der „König des Bayerischen Waldes“.

Nicht nur für Wanderer, auch für (E)-Mountainbiker bieten die Wälder und Berge viele abwechslungsreiche Strecken und Pfade. Ein Rad-erlebnis für Groß und Klein ist zum Beispiel der Zellertalradweg. Ganz neu ist der familienfreundliche Bikepark am Arber.

Urige Berghütten und eine Vielfalt an Restaurants

Unterwegs tischen die freundlichen Wirte der urigen Berghütten und Wirtshäuser bayerische Schmankerl oder süße Gaumenfreuden auf – und das zu fairen Preisen. In den Orten selbst reicht die Speisekarte von bayerisch-deftig bis hin zu italienisch-mediterran. Beliebt bei Wanderern sind die Berghütte Schareben und die Chamer Hütte.

Herzliche Gastgeber und Wellness-Oasen

In den Bayerwald-Gemeinden werden Gäste wie Freunde empfangen. Hier wird bayerische Gastfreundschaft noch gelebt. Die Vielfalt an Unterkünften reicht von modernen Ferienwohnungen und Pensionen über Aktivhotels bis hin zu Premium Wellnesshotels, luxuriösen Chalets, Campingplätzen und sogar einem 5 Sterne Camping Resort.

Urlaub voller Familienabenteuer

Natürlich ist auch für Familien bestens gesorgt: Ob der Erlebnisberg Silberberg und das JOSKA Glasparadies mit Kinderland in Bodenmais, das Glasdorf Weinfurter in Arnbruck, das Panoramabad Arnbruck, der Naturbadesee in Drachselsried oder das Silberberg Hallen- und Freibad in Bodenmais: Langeweile hat hier keine Chance!

Auch das Naturentdecken macht hier große Laune! Mehrere Themenwege wie der Langdorfer Reptilienlehrpfad, die Ameisenstraße oder „Woid Woifes Welt“ in Bodenmais laden dazu ein, als Familie die Natur zu erkunden. Und in nächster Nähe liegen zahlreiche weitere Freizeiteinrichtungen für Groß und Klein, wie der Bayerwald-Tierpark in Lohberg, das Baumei in Neuschönau, der WaldWipfelWeg und das Freizeitparadies in St. Englmar oder die Tierfreigehege im Nationalpark Bayerischer Wald.



Schier endlose Wälder, mächtige Bergrücken, mystische Bergseen und atemberaubende Ausblicke – so zeigt sich die größte Waldlandschaft Mitteleuropas: der Bayerische Wald. Und mittendrin, am Fuße des Großen Arbers, dem höchsten Berg der Region, liegen die Urlaubsorte Bodenmais, Langdorf, Drachselsried und Arnbruck. Die vier Gemeinden haben sich als ILE Zellertal zusammengeschlossen und bieten eine große Vielfalt an Urlaubsmöglichkeiten. Die Destination liegt mitten im Herzen des Bayerischen Waldes und ist ein Paradies für Wanderer, Naturfreunde, Ruhesuchende, Sportler und Familien. Der heilklimatische Kurort Bodenmais und die Erholungsorte Langdorf sowie Arnbruck und Drachselsried im malerischen Zellertal zählen zu den schönsten Urlaubsgemeinden des Bayerwaldes.

VORTEILE FÜR URLAUBER

- Kostenlos unterwegs mit Bus und Bahn in der gesamten Region
- Breites Angebot an geführten Wanderungen und Biketouren, häufig sogar kostenlos
- Vielfältige kulturelle und sportliche Events das ganze Jahr über
- ... und vieles mehr!

EINZIGARTIG: DIE AKTIVCARD BAYERISCHER WALD



Bei zahlreichen Gastgeber in den Urlaubsorten der ILE Zellertal erhalten Gäste diese All-inclusive-Urlaubskarte. Mit ihr sind rund 150 Leistungen während des Urlaubs inklusive, darunter Tierparks, Freizeiteinrichtungen wie der Silberberg Coaster und das Baumei, Lifte, Bäder und vieles, vieles mehr.
www.aktivcard-bayerischer-wald.de

KONTAKT

www.bodenmais.de
info@bodenmais.de
09924/31296-0

www.zellertal-online.de
tourist-info@arnbruck.de
tourist-info@drachselsried.de
09945 – 941016
09945 – 905033

www.langdorf.de
info@langdorf.de
09921-9411-13

Exquisite Schönheit und handwerkliches Können

Im Zellertal wird eine Tradition hochgehalten, die sage und schreibe 700 Jahre alt ist: die Kunst des Glasmachens. Die Faszination des Werkstoffs zeigt sich hier an zahlreichen Orten



Im Zellertal zwischen Kaitersberg und Arber-Massiv ist der Bayerische Wald ein klein bisschen anders – nicht so mystisch-dunkel und rau, hier hat er Weite, ist heller und sanfter mit Wiesen, Weilern und kleinen Höfen. Ein gewachsenes Kulturland im Talboden, von wo man gern hinaufschaut zu den Gipfeln. Landwirtschaft, Handwerk und ganz normales Dorfleben haben noch ihren Raum – eine Landschaft authentisch und bodenständig. Und mitten hindurch führt ein besonders schöner Abschnitt der Bayerischen Glasstraße. Rund 250 Kilometer ist die Themenroute insgesamt lang, die sich von Neustadt an der Waldnaab, dem „europäischen Bleikristallzentrum“ quer durch den Oberpfälzer Wald und den Bayerwald bis hinunter in die Drei-Flüsse-Stadt Passau schlängelt. Am Wegrand liegen historische Glashütten, Glasbläsereien und Museen. Tief eintauchen in die Welt der Glasproduktion lässt sich in Orten, die zum Teil schon seit dem 15. Jahrhundert von diesem Handwerk lebten. Erste Zeugnisse der Glasherstellung nördlich der Alpen stammen aus dem 14. Jahrhundert. Bald fand dieses Gewerbe seinen Weg in den

dunklen Bayerwald, der sich damals weniger für Siedlungen und Landwirtschaft eignete. Aus dem Holz der Wälder konnte Pottasche gewonnen werden, die man für das Glas genauso brauchte wie Quarz, als Urgestein im Bayerwald reichlich vorhanden. Wasser gab es reichlich, allein den unerlässlichen Kalk ließ man aus der Ferne anliefern. Auch die Zellertaler Hauptorte Arnbruck und Drachselsried sind eng mit der Geschichte der Glasherstellung verbunden. Quicklebendig, kreativ, vielfältig und ein Magnet für Liebhaber des Schönen ist das Glasdorf Weinfurter in Arnbruck. Auf dem weitläufigen Gelände arbeiten und leben 170 Mitarbeitende – von Künstlern und Kunsthandwerkern über Ingenieure und Dekorateur bis zu Floristinnen, die alle ihren Beitrag zum Erlebnis Glasdorf leisten. Unvergesslich bleibt es, den Meistern bei der Arbeit zuzusehen, die aus der flüssigen glühenden Masse aus geschmolzenem Quarzsand vollendete Kunstgefäße zaubern. Genauso spannend: In der Glashütte dürfen Besucher selbst ihre eigene Glaskugel blasen. Filigrane Veredelung erleben die Gäste, die den Graveuren zuschauen,

joska.com

JOSKA
BODENMAIS

Momente, die bleiben.

Die ganze Vielfalt für echte Erlebnisse. Entdecken Sie unsere Familien- und Einkaufswelten, Abenteuerspielplätze, Genussmomente, Glaskunst, und unsere Pokalausstellung Hall of Fame.

Genussvolles



Einkaufswelten



Glaskunst



Familienwelten





die zarteste Muster, Motive und Schriftzüge in die Gläser einarbeiten. All das lässt sich trefflich mit einem Einkaufsbummel verbinden, etwa im „Atelier“ mit seinen Unikaten für Haus und Garten. Es gibt zauberhaften Glasschmuck, Trachten, Blumen – wahlweise aus Seide – und alles, was einen gedeckten Tisch zum Hingucker macht. Feinkost, Spirituosen und Brandstores von Swarovski, Victorinox und Reienthel runden das Einkaufserlebnis ab. Kinder laufen derweil durch die Gärten oder entdecken das Trojanische Pferd auf dem riesigen Spielplatz. Zur Stärkung gibt es Kuchen und Torten im Café, bayerisch-böhmische Küche erwartet die Gäste im „Wirtshaus zur Glashütte“. Besonders beliebt sind die Sengzelten, Sauerteigfladen aus dem Holzbackofen, die bei schönem Wetter im Bauerngarten frisch zubereitet werden.

Der Spagat zwischen jahrhundertealter Tradition und modernem Design gelingt ausgezeichnet im Joska Glasparadies in Bodenmais, einem Ort, in dem die Tradition der Glasherstellung bis in Spätmittelalter zurückreicht. Mit Joska fing es 1960 an, als die Firma von Josef Kagerbauer als Ein-Mann-Betrieb gegründet wurde. Damals arbeitete er noch als Glasschleifer, der im Hühnerstall des bestehenden Bauernhofs Auftragsarbeiten durchführte. Schon 1965 wurde ein Haus mit Verkaufsräumen erworben, in dem damals bereits 25 Mitarbeiterinnen tätig waren. Ab 1975 wurde nicht mehr nur geschliffen, die hauseigene Glasproduktion ging an den Start. Als erste Glashütte der Region ermöglichte es Joska den Besuchern, den kompletten Produktionsweg von der Hütte über die Schleiferei bis zur Glasur live mitzuerleben. Und noch heute ist es spannend und Spaßig, den Handwerkern bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Bei Joska finden die Besucher eine Erlebniswelt auf 70.000 Quadratmetern, 200 Mitarbeitende machen den Besuch zum unvergesslichen Erlebnis. Insbesondere der Umweltgedanke spielt in der Unternehmensphilosophie eine übergeordnete Rolle.

Einer innovativen Schmelztechnik ist die Reduzierung des Energieverbrauchs und die Minimierung von Emissionen zu verdanken, denn das Glas kann bei besonders niedrigen Temperaturen verarbeitet werden. Zum Erhalt der Umwelt wird auf den Einsatz schädlicher Chemikalien oder Zusatzstoffe verzichtet. Für die Glasöfen wird ausschließlich Öko-Strom aus erneuerbaren Energien verwendet. In der Waldglashütte kommen ausschließlich hochwertige, sortenreine Glasscherben, also recyceltes Material, zum Einsatz.



Glasliebhaber und -liebhaberinnen lassen sich die Gläserne Tierwelt im Glasstudio Fuchs nicht entgehen. Die beiden Glasmacher Andreas und Eva Fuchs erschaffen mit großer Liebe zum Detail entzückender Welten mit Miniaturtieren in allen vorstellbaren Farben. Damit knüpfen sie an eine Tradition an, die über viele Generationen seit Ende des 18. Jahrhunderts weitergegeben wurde. Filigrane Wesen bevölkern ihr Studio in Drachselsried – exotische Tiere, Wasserwelten, Waldtiere, Haustiere, Polbewohner und Pferde sind Beispiele für Themenbereiche. Da heißt es schauen und staunen – besonders Kinder können die schillernden Welten stundenlang betrachten. Am Ende nehmen sie dankbar eine der entzückenden Figürchen als Erinnerung mit nach Hause.

Kunstinteressierte zieht es in Drachselsried in die preisgekrönte Ausstellung der Glasgalerie Herrmann. 150 renommierte Künstler aus 30 Nationen sind mit mehr als tausend Exponaten aus bald 40 Jahren vertreten. Gegenwartskünstler präsentieren wechselnde Objekte, die auch erworben werden können.

Plastiken und Gefäße aus der Studioglasbewegung der 1970er-Jahre erinnern an eine Zeit, in der das Material Eingang in die internationale Kunstwelt fand. Schönheit, Raffinesse und Kunstfertigkeit zeichnen die Einzelstücke aus. So wird es nicht überraschen, dass das „Mekka aller Glasfreunde“ mit dem Glasstraßenpreis ausgezeichnet wurde und überdies den Savoir-Vivre-Awards erhielt.

Sona Hähnel

Glas ist so viel mehr als ein Werkstoff. Es bereichert unser Leben durch Alltagstauglichkeit und Formschönheit. Ganze Erlebniswelten aus Glas begeistern große und kleine Besucher im Arnburger Glasdorf Weinfurtners und dem Joska Glasparadies in Bodenmais.

Fotos: Joska Kristall, Woidlife Photography (2), Woidlife Photography / Marco Felgenhauer



Weinfurtners DAS GLASDORF®

Täglich geöffnet



Einkaufserlebnis

Glas Kunsthandwerk

Kulinarik



Abenteuer, Geschichte und Naturerlebnis

Der Silberberg ist der Hausberg von Bodenmais: Außer der atemberaubenden Natur hat er noch mehr für die ganze Familie zu bieten



Der Silberberg. Foto: Bodenmais Tourismus & Marketing

Wegen seiner markanten Doppelform wird der Silberberg bei Bodenmais gerne auch Bischofshaube genannt. Für viele ist er auch einfach „Der Erlebnisberg“ – denn seine zahlreichen Attraktionen machen ihn zu einem ganz besonderen Ort für Groß und Klein. Obwohl nur 955 Meter hoch und im Vergleich zum König des Bayerwalds Großer Arber (1456 Meter) eher ein kleineres Kaliber, fasziniert er: Ad-

renalinjunkies kommen beim neuen Silberberg Coaster ebenso auf ihre Kosten wie bei der klassischen Sommerrodelbahn, während sich Kinder im Kinderklettergarten, an der Waldkugelbahn oder auf den spannenden Abenteuerspielplätzen austoben können. Wer es ruhiger mag, genießt die Umgebung auf den zahlreichen Wanderwegen, die durch die beeindruckende Landschaft des Bayerischen Walds führen. Spektakulär ist zum Beispiel die Wandertour „Bodenmaiser Schätze“ zum Gipfel des Silberbergs. Nach dem Durchwandern der malerischen Reißlochschlucht mit den höchsten Wasserfällen des Bayerischen Walds erreicht man kurz vor dem Gipfel die eindrucksvolle „Gottesgab“, wo man von einem Aussichtsteg aus einen Blick in die mittelalterliche Schürfgrube werfen und sich vom eindrucksvollen Farbenspiel aus blauen, gelben, weißen, braunen und roten Nuancen begeistern lassen kann.

Ein echtes Highlight für alle ist der Nostalgie-Sessellift, der Besucher bequem nach oben zum Gipfel bringt. Von dort eröffnen sich fantastische Ausblicke über Bodenmais und das umliegende Mittelgebirge. Wer den Nervenkitzel sucht, startet von der Mittelstation aus eine rasante Fahrt mit dem neuen „Silberberg Coaster“ – einer Achterbahn auf dem Berg, die winters wie sommers und bei jedem Wetter nutzbar ist. Die Fahrgäste sausen über ein Schienensystem teils elf bis zwölf Meter über dem Bodenniveau in speziellen Bobs über die Strecke – allein oder zu zweit,

mit Kind, Enkel, Freund oder Partnerin. Als gemütlichere Alternative bietet sich die klassische Sommerrodelbahn an. Im Silberberg steckt auch eine jahrhundertealte Geschichte, die bis heute lebendig ist. Über Generationen hinweg prägte der Bergbau das Leben der Menschen in Bodenmais: 1463 wurde der Silberbergbau erstmals urkundlich erwähnt, die letzte Schicht im Bergwerk endete 1962.

Wer mehr über die Geschichte des Bergbaus im Silberberg erfahren und den Bergbau aus früheren Zeiten hautnah erleben will, sollte unbedingt bei einer Bergwerksführung mit dabei sein. Mit Helm und Kittel ausgerüstet und dem Bergmannsgruß „Glück auf“ geht es über den 600 Meter langen Barbarastollen tief ins Innere des Silberbergs – bis zu einer gewaltigen Höhlung, dem Großen Barbaraverhau. Hier erlebt man beeindruckende Maschinen und Förderschächte in Funktion und erfährt vom Bergwerksführer auch die Geschichten und Mythen der vergangenen Zeiten. Die Bergwerksführungen finden bei jeder Witterung statt, ab Ende März hat es täglich geöffnet. Am besten eine warme Jacke mitbringen, denn im Bergwerk hat es durchweg nur rund 5 Grad. Auch kulinarisch hat der Bodenmaiser Hausberg einiges zu bieten: In der uralten Bergmann-Schänke, auf der gemütlichen Silberberg-alm oder bei Herberts Bar warten regionale Schmankerl und ein beeindruckender Panoramablick.

Barbara Brubacher

Ferienhaus Elisabeth

F★★★★/★★★★★



ab 62 €
für 2 P. p.
Nacht

Moderne 4- und 5-Sterne-Ferienwohnungen in ruhiger und zentraler Lage in einer Seitenstraße am Marktplatz. Große Liegewiese, aktivCARD uvm.
☎ 09924/7550 oder ☎ 0160/2618084
✉ info@ferienwohnungen-elisabeth-bodenmais.de
www.ferienwohnungen-elisabeth-bodenmais.de

Ferienwohnungen Kirchberger

F★★★★



ab 95 €
für 2 P. p.
Nacht

Moderne, sehr hochwertige 4-Sterne-Wohnungen für max. 2 Personen in zentraler, ruhiger Lage in Bodenmais – mit ganz viel Herz eingerichtet! Restaurants und Geschäfte direkt in der Nähe.
☎ 09924/585 ✉ info@fewo-kirchberger.de
www.fewo-kirchberger.de

Ferienwohnung Katharina

F★★★★

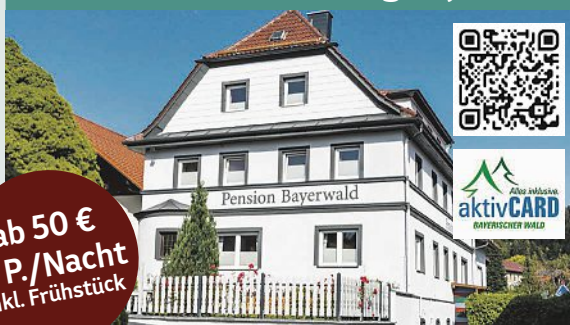


ab 60 €
für 2 P. p.
Nacht

Barrierefreie, nach den „Reisen für Alle“-Kriterien klassifizierte und allergikerfreundliche Ferienwohnung in Bodenmais. Voll ausgestattet und 70m² Platz für 2 bis 4 Personen. Inkl. aktivCARD!
☎ 09924/905203 ✉ info@fw-katharina.de
www.fw-katharina.de

Pension & Ferienwohnung Bayerwald

F★★★★



ab 50 €
p. P./Nacht
inkl. Frühstück

Eine herzliche Gastfreundschaft, gutes Frühstück und eine zentrale Lage in Bodenmais – ideal für Familien und Hundebesitzer! Inklusive aktivCARD.
☎ 0177/2004335 oder ☎ 09924/9058866
✉ urlaub@pension-bayerwald-bodenmais.de
www.pension-bayerwald-bodenmais.com

GutsAlm Harlachberg – das Urlaubsidyll inmitten wunderbarer Natur!



Neue
Wald- und
Erdschlafhäusl!
Preise siehe
Website

Willkommen in einer neuen Dimension des Urlaubsgenusses auf der GutsAlm Harlachberg in Bodenmais! Gönnen Sie sich eine Auszeit der Extraklasse. Die reizvolle Natur, die Berge, die frische Waldluft und einzigartige Ausblicke sorgen für unvergessliche Momente! Neben einer Hofkapelle aus dem 17. Jahrhundert und dem Bauernhaus mit der Gaststube „Heinrich“ sowie einem wunderbaren Biergarten gehören das Haupthaus, das Atelierhaus am Naturteich, das Naturhaus mitten im Wald, drei romantische „Wiesenschlafhäusl“, sowie die vier neuen „Waldschlafhäusl“ und die einzigartigen „Erdschlafhäusl“ am Waldrand zur GutsAlm. Erleben Sie Urlaubsglück pur!

☎ 09924/9434930 ✉ buchung@harlachberg.de
Infos und Preise: www.urlaub-bayern-bodenmais.de

Die schönste Panorama-Wanderung

Bei der Achttausender-Tour geht es vom Eck oberhalb des Zellertals über sieben Gipfel bis zum Großen Arber

Sie gehört zum Pflichtprogramm jedes Bayerwaldfans, sie ist die große Kür: die berühmte „Achttausender-Tour“ vom Eck (843 Meter) oberhalb von Arnbruck bis zum Großen Arber (1456 Meter). Dazwischen liegen sieben Gipfel jenseits der Eintausend-Meter-Höhenlinie: Mühlriegel (1080 Meter), Ödriegel (1156 Meter), Schwarzeck (1236 Meter), Reischflecksattel (1126 Meter), Heugstatt (1262 Meter), Enzian (1285 Meter) und Kleiner Arber (1384 Meter). Der achte Gipfel ist dessen großer Bruder, es geht also über acht Tausendmeter-Berge. Eigentlich müsste die Wanderung daher „Acht-Tausender-Tour“ heißen. Aber ganz ehrlich: „Achttausender“ klingt doch einfach besser, oder? Die Tour zählt zu den schönsten Etappen der Goldsteig-Nordroute, in Karten und Führern ist sie als N13 eingezeichnet. Die Wanderung erfordert indes Kraft und Kondition, denn die Höhenmeter im Aufstieg addieren sich locker auf 1100 Meter. Die Pfade führen über Wurzeln und Felsen, Trittsicherheit und Konzentration sind wichtig, ebenso ausreichend Wasser und Verpflegung wie auch Regenjacken und Kopfbedeckung, denn viele Abschnitte führen über offene Passagen.

Doch die Wanderung ist jede einzelne ihrer Strapazen wert, denn die unvergesslichen Fern- und Rundblicke sind grandios wie auch die Natur und Ruhe hier oben.

Vor dem ersten Gipfel lohnt sich ein kleiner Abstecher zum Skywalk, eine Aussichtsplattform mit schönem Blick ins Zellertal. Vom Mühlriegel ist erstmals der Lamer Winkel zu sehen, mit dem Großen Osser am Horizont. Kurz dahinter teilt sich der Weg, rechts führt der Europawanderweg E6 zur Hütte Schareben, geradeaus weist das Goldsteig-Symbol zum Ödriegel. Hier beginnt das Wildschutzgebiet „Kleiner Arber“, eines der wenigen Bayerwald-Areale, in dem Auerhühner leben. Ihre Balzzeit beginnt schon Ende März und kann bis in den Mai dauern, die Brutzeit bis in den Juli. Die seltenen Vögel sind ausgesprochen empfindlich, die Nationalparkverwaltung bittet die Wandernden, ausschließlich markierte Wege zu nutzen. Für den Aufstieg zum Ödriegel (1156 Meter) ist Umsicht gefragt, Konzentration beim Erklimmen des Schwarzecks (1236 Meter). Am Reischflecksattel (1126 Meter) zweigt ein Pfad hinunter zur gemütlichen Schareben-Hütte (1019 Meter). Es sind nur 100 Höhenmeter, die man aber auch wieder hinauf muss, zumal die Heugstatt-Kuppe beachtliche 1262 Meter misst. Dort oben scheint der Große Arber fast schon zum Greifen nah. Durch ein Waldgebiet geht es jedoch zuerst hinüber zum Enzian (1285 Meter). Richtung Kleiner Arber quert man auf Bohlenwegen ein hochmontanes Hang-Hochmoor: Es ist botanisch sehr wertvoll, aber auch hydrologisch empfindlich. Vom Kleinen zum Großen



Foto: Bodenmais Tourismus & Marketing / Michael Rackl

Arber (siehe Foto) ist es nur noch ein Katzensprung. Da der Trubel auf dem höchsten Bayerwaldberg zuweilen beträchtlich ist, lohnt sich die Einkehr in der wunderschönen Chamer Hütte. Konditionsbolzen bewältigen den letzten Abstieg per pedes, alle anderen ruhen sich in der Arberbergbahn aus.

Je nach Abstecher und Pausen dauert die Tour sechs bis acht Stunden.

Horst Kramer



Über 360° Urlaub im Bayerischen Wald
LÄSSIG. GENUSSVOLL. AKTIV.

Jetzt Angebot buchen!
Bonus-Code: **BERG3SZ**

Fitness-Flex
3 Nächte
inkl. 2 Intensivkurse

ab **349 €**
p. P. im DZ Standard

Preise zzgl. Kurbeitrag

- 3 Übernachtungen in der gebuchten Zimmerkategorie
- sei flexibel – 2 Intensivkurse zur freien Auswahl inkludiert (**wählbar in den Zusatzleistungen**)
- Auszug aus unseren Intensivkursen: Black Basement Cycling, Pilates, Functional Workout, Faszientraining, Bauch Beine Po...
- benachbartes Fitnessstudio und Kurs-Wochenprogramm inkludiert
- 360° GENUSSPENSION** mit Getränken:
 - täglich liebevoll zubereitetes Frühstück
 - täglich ausgewählte Nachmittagsstärkung
 - täglich abwechslungsreiches Abendbuffet mit Spezialitäten aus der Region
 - inkl. Kaffee, Tee, Softdrinks, Bier und Wein zu bestimmten Zeiten im Restaurant gem. Beschreibung
- Badetasche und Bademantel bei Anreise auf dem Zimmer
- Nutzung des Spa-Bereich mit Innenpool, zwei Saunen, Infrarotkabine und Zirbenholz-Farblight-Refugium für pure Entspannung nach dem Wandern
- aktivCARD Bayerischer Wald pro Person mit 150 kostenfreien Erlebnissen
- E-Ladestationen und Liegedeck
- GUTi-Ticket für den kostenfreien Wanderbus und ÖPNV

Aufgepasst...

EIGENTÜMER WERDEN

Kommen Sie Probewohnen

Exposé



anfordern

Bewegung und Entspannung bei Top-Aussicht

Das Silberberg-Bad und Vitalzentrum in Bodenmais liegen nahe beieinander und machen es so einfach, sich selbst etwas Gutes zu tun



Der Silberberg Bade- und Saunapark. F.: Johannes Schiebe

Am Rand des Kurparks von Bodenmais im Bayerischen Wald liegen zwei Einrichtungen, die nur wenige Meter voneinander entfernt sind, das Silberberg-Bad und das Vitalzentrum Bodenmais. Beide orientieren sich zum Silberberg, der als ehemaliges Bergbaug Gebiet die Geschichte des Orts geprägt hat und heute vor allem als Aussichtspunkt genutzt wird.

Dadurch ergibt sich ein fließender Übergang zwischen den Freizeitangeboten und der umliegenden Landschaft, die immer präsent ist. Das Silberberg-Bad verbindet Hallenbad, Freibad und Saunabereich in einer kompakten Anlage. Im Hallenbad gibt es ein großes Sportbecken, das sowohl von Freizeitschwimmern als auch von Familien genutzt wird, ergänzt durch einen separaten Kinderbereich. Besonders ist die großzügige Öffnung nach außen. Große Fensterfronten lassen den Blick auf die bewaldeten Hänge des 955 Meter hohen Silberbergs zu, des Hauptbergs des Luftkurorts Bodenmais.

In der Parkanlage gibt es sogar eine finnische Kelosauna

Direkt daneben liegt das Freibad, das in den warmen Monaten geöffnet ist, mit typischen Freibadelementen wie Schwimmerbecken, Spaßbecken, Rutsche und Babybecken sowie Liegewiesen und Beachvolleyballfeldern.

Der Saunabereich ist in zwei miteinander verbundene Zonen gegliedert. Im Innenbereich liegen eine klassische Finnische Sauna, die Temperaturen bis etwa 100 Grad erreicht und dadurch besonders belebend für das Immunsystem sein kann, ein Dampfbad und ein Tepidarium. In der Parkanlage befindet sich zudem

eine Kelosauna, also eine finnische Außensauna aus naturbelassenem Polarkiefernholz, die sehr heiß, dabei aber ein mildes, gut verträgliches Saunaklima bietet. Die Wege zwischen den beiden Bereichen sind kurz, wodurch sich für die Besucher verschiedene Temperatur- und Feuchtigkeitsstufen ohne größere Unterbrechung kombinieren lassen. Wechselnde Aufgüsse mit Fichten, Kräutern, Honig oder Eukalyptus greifen Motive der umliegenden Waldregion auf. Gleich neben dem Silberberg-Bad liegt das Vitalzentrum Bodenmais, das den Schwerpunkt eher auf angeleitete Bewegung und Gesundheitsangebote setzt. Von Montag bis Samstag wechselt das Kursprogramm täglich. Dort finden sich Angebote wie Aquafit, Yoga, Tanzworkouts, Faszientraining oder Salsa Solo. Die Kurse finden ohne Anmeldung statt. Für Gäste mit Gästekarte sowie für Einheimische ist die Teilnahme kostenfrei.

Nicht nur Freizeit, auch Gesundheit ist Thema auf dem Silberberg

Zusätzlich bietet das Vitalzentrum Vorträge und Informationsangebote rund um Gesundheit, Wellness und Prävention. Interessierte können dabei erfahren, wie sie Bewegung und Ernährung in ihren Alltag einbauen können und welche Entspannungsarten hilfreich sind.

Raphael Ostertag

BODENMAISER
HOF ★★★★ SUPERIOR

herzlich.
klein.
chic.
wertvoll.



DAS BLEIBT.

- ★ Wohlfühlatmosphäre
Herzlich. Familiär. Echt
- ★ Gastgeber aus Leidenschaft
Menschen, die sich kümmern
- ★ Tradition & Persönlichkeit
Werte, die spürbar bleiben
- ★ Zuhause-Gefühl
Ankommen, durchatmen, wohlfühlen
- ★ Die Lieblingsplätze
So, wie Sie sie kennen und lieben
- ★ Der Bodenmaiser Hof
Die Geiger-Paulis und die Hofgeister

DAS KOMMT.

- ★ Highlight Suiten & Zimmer
Chic und gemütlich
- ★ Großzügiger Aktivpool & Eventsauna
Raum für Erholung und Erlebnisse
- ★ Ruhezonen Deluxe
Für Rückzug und Erholung
- ★ Fit & Gesund
Erlebnis für Körper und Geist
- ★ Lobby & Oma Rosa Bar
Traditionen neu gedacht
- ★ Rundai Brennerei
Liebevoll aufgetrischt



bodenmaiser-hof.de

ZUCKERL.ZEIT

5 Übernachtungen mit unserer Rundum-Verwöpfungspension inkl. aller Bodenmaiser-Hof Genussleistungen und Annehmlichkeiten unseres HeimatSPA und der WasserWelten, Fit- und Vitalprogramm unserer hoteleigenen SportGuides

Enthaltene Wellnessanwendungen p. P.:
Rundai Gesichtsbildung
Peeling von der Vanille-Insel Taha'a
Fußzonenmassage
Buchbar ab Juli 2025, von Sonntag bis Freitag.

ab **€ 823,-**
p. P.

Wellness- und Aktivhotel
Bodenmaiser Hof e.K.
Familie Sandra Geiger-Pauli



Rißblochweg 4 | 94249 Bodenmais
Bayerischer Wald | Deutschland
Tel +49 (0) 9924 954-0 | info@bodenmaiser-hof.de



Wandern mit der ganzen Familie

Das Zellertal ist bekannt für seine zahlreichen familienfreundlichen Wanderwege, wobei sich einige sogar für Kinderwagen eignen

Ob Silberberg, Großer Arber, Rißloch-wasserfälle und Hochfall oder der Große und der Kleine Arbersee: All diese traumhaften Ziele lassen sich von Groß und Klein gemeinsam erwandern. Doch nicht nur das: In Bodenmais gibt es auch eine Reihe von Kinderwagen-freundlichen Wanderpfaden, auf denen sich spielerisch der Wald und seine tierischen Bewohner entdecken lassen. Einer davon ist der Reptilienpfad in Langdorf, der auf einer Länge von circa 4 Kilometern neben traumhaftem Panoramablick über den Bayerischen Wald auch viel Wissen über die faszinierende Reptilienwelt vermittelt. Kinder können sich vor dem Start in der Tourist-Information ein Reptilien-Quiz abholen und werden bei Abgabe des ausgefüllten Fragebogens auch mit einer kleinen Überraschung belohnt. Auf dem Reptilienpfad kann man beispielsweise die Schönheit der Schlangen bewundern, Mystisches erleben und die Besonderheiten der Reptilien kennenlernen, wobei hier vor allem auch einheimische Arten und ihre Lebensräume im Mittelpunkt stehen. Der neu gestaltete Reptilienpfad ist übrigens dem Patentier der Gemeinde Langdorf gewidmet, der heimischen Kreuzotter. Der Start ist an der Tourist-Info und endet am Spielplatz. Auf eigene Faust und ohne Handy durch Wald und Wiesen streifen: Das bietet der Natur-Entdecker-Pfad „Woid Woifes Welt“, benannt nach dem Bodenmaiser „Wild-

tierflüsterer“ und Spiegel-Bestseller-Autor. Der Pfad, der unterhalb des Silberbergs in Bodenmais liegt, hat auf rund 1,5 Kilometern zwölf spannende und interessante Stationen. Highlight ist eine Wasser-Erlebniswelt! Der Bayerische Wald, das ist Woid Woifes Welt. Dieses gestandene Mannsbild mit Rauschebart, eisblauen Augen, Filzhut und kariertem Baumwollhemd ist ein echtes Bodenmaiser Original. Woid Woife wird nachgesagt, ein „Wildtierflüsterer“ zu sein. Und tatsächlich: So wie er mit den tierischen Bewohnern des Waldes umgeht, glaubt man wirklich, dass er mit seinen pelzigen und gefiederten Freunden sprechen kann. Besonders beliebt sind seine Exklusivtouren.

Als kinderwagenfreundlicher Naturerlebnispfad durch herrlichen Bergmischwald gilt die 2,5 Kilometer lange Ameisenstraße in Bodenmais, auf der 27 Stationen darauf warten, von Groß und Klein erkundet zu werden – ob auf der großen Wippe, auf der Baumscheibenpyramide oder auf dem Trampelpfad. Angeleitet werden die kleinen Entdecker dabei von einer lustigen blauen Ameise. Dabei gibt es auch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade für Kinder bis zu drei Jahren. Und wenn die kleinen Sprösslinge müde sind, können sie sich im Kinderwagen wieder etwas ausruhen. Die Ameisenstraße ist jedenfalls ein wahres Waldparadies für Kinder im Süden von Bodenmais, die allerdings nicht durchgängig Kinderwagen-tauglich ist. Eines aber verspricht die Ameisen-



F.: Bodenmais Tourismus und Marketing / Michael Rackl

straße im niederbayerischen Bodenmais: Den Kleinen wird so schnell nicht langweilig!

Eine schöne Unterkunft rundet den perfekten Urlaub ab: Die Ferienwohnungen in Bodenmais beispielsweise bieten neben herzlicher Gastfreundschaft eine große Vielfalt: Ob urig-gemütlich oder edel-modern, ob für den Familienurlaub oder für Quality-Time zu zweit.

Paul Kannamüller

**WELLNESSHOTEL
RIEDLBERG**
☆☆ Superior ☆☆
NATUR & SPA

„i-Dipferl“ - Die neue Hotel-Bar
im Wellnesshotel Riedlberg

**iD
DIPFERL**

**BAYERISCHER WALD
PREMIUMHOTELS**

LEADING SPA RESORTS
GREENHOTEL LEVEL 4
2020

Das kleine
Paradies
am Berg

Der Bayerische Wald zum Träumen – Ihr exklusiver Rückzugsort

Tauchen Sie ein in eine Welt, in der Entspannung eine neue Dimension erreicht. Wir freuen uns darauf, Sie auf über 5.000 qm purer Wellness-Leidenschaft zu verwöhnen. Von unserem ganzjährigen Solepool im Außenbereich über den spektakulären Infinity-Pool bis hin zu Whirlpool und Hallenbad – bei uns finden Sie das Wassererlebnis, das Sie verdienen. Lassen Sie im Berg-SPA bei hochwertigen Anwendungen die Seele baumeln oder regenerieren Sie in einer unserer sechs Saunen und den vielseitigen Ruhebereichen. Um Ihren perfekten Urlaubstag gebührend zu krönen, laden wir Sie herzlich ein, den Abend in unserer brandneuen Bar „i-Dipferl“ (das i - Tüpfelchen) stilvoll ausklingen zu lassen – der ideale Ort für Genuss und gute Gespräche in besonderem Ambiente.



Schnupper-Wellness
gültig 05.01. – 23.12.2026

- 3 Übernachtungen
- 3/4-Verwöhnepension
- 1 Stein-Rückenmassage
- 1 Kopfmassage
- 1 Hydrojetmassage oder 1 Magnetfeldtherapie

p. P. im DZ ab
623,- €

Sport- und Ferienhotel Riedlberg oHG
Kerstin Mühlbauer, Florian Mühlbauer
Riedlberg 1, 94256 Drachselsried
Tel. 09924 / 9426-226 | E-Mail info@riedlberg.de
das.riedlberg.de/sd

Jetzt kostenlos
Prospekt
bestellen!

Wo Wellnesswünsche in Erfüllung gehen

Gediegen, exklusiv, komfortabel: Die staatlich anerkannten Erholungsorte Arnbruck, Drachselsried und Langdorf haben eine beachtliche Bandbreite an erstklassigen Unterkünften vorzuweisen



Der Toni Hof ist sich seiner Tradition bewusst und entspricht zugleich einem zeitgemäßen Wellnessangebot auf Top-Niveau. Foto: Toni Hof

Es gibt eine Fernsehwerbung, in der ein Elternpaar in T-Shirts herumrennt, auf denen jeweils ein leerer Akku abgebildet ist. Ausgepowert? Dem Paar wird von Freunden geraten, es doch mal mit der Einnahme von „was auch immer“ zu versuchen. Nun, da gibt es bessere Vorschläge, etwa eine Auszeit im Zellertal! Denn dort wartet wirkungsvolle und spürbar nachhaltige Erholung in der Natur statt Einnahme von „was auch immer“. Wie wäre es beispielsweise mit einem Kurztrip oder einem längeren Aufenthalt in Arnbruck, Drachselsried oder Langdorf?

Alle drei Orte haben nämlich sozusagen die Lizenz zum Akkufüllen, sind sie doch jeweils staatlich anerkannter Erholungsort. So dürfen sich Gemeinden oder deren Teile nennen, denen das Innenministerium bestätigt, dass sie sich ganz besonders zur Erholung eignen. Was Arnbruck, Drachselsried und Langdorf angeht, gibt die Natur quasi die Erholung vor: Zentrale Rolle spielt der Bayerische Wald, in dessen Norden sich das Zellertal befindet – die ideale Region für Aktiv- und Wellness-Urlaub das ganze Jahr über. Aber was nützt die atemberaubendste Landschaft, wenn

die Unterbringung nicht mithalten könnte? Das ist eben so besonders hier: Die Vielfalt der wunderbaren Wanderwegen, Radtouren, Ausflugsziele und Spaziergänge findet ihre Entsprechung in einer großen Vielfalt an herzlicher Gastfreundschaft, die es versteht, die einzigartige Natur um sich herum als Raum der Erholung auf höchstem Niveau mit dem eigenen Angebot zu verbinden. Langdorf im Dreieck zwischen den Zwiesel, Regen und Bodenmais zeichnet sich aus durch attraktive Urlaubsbauernhöfe, Ferienwohnungen und reizende Chalets. Ein Hideaway der Extraklasse ist hier der Toni Hof (tonihof.com), ein Vier-Sterne-Superior Hotel, das seit April vergangenen Jahres mit einem außergewöhnlichen Konzept überzeugt, weil es exklusiven Wellnessurlaub und kindgerechte Familienzeit unter einem Dach vereint. Der Toni Hof wurde in den vergangenen Jahren umfassend umgebaut und

erweitert, nicht zuletzt mit exklusiven neuen Suiten im vergangenen Jahr. Wo sich heute Lobby, Bar und Restaurant befinden, stand noch 2014 ein Stall mit 40 Milchkühen. Besonderes Herzstück des Umbaus ist der 3500 Quadratmeter große Wellnessbereich, der Familienareale und Adults-only-Zonen klar unterteilt, was sowohl Rückzug als auch gemeinsames Erleben ermöglicht in der großen Wellnessvielfalt mit verschiedenen Saunen und Pools. Erwachsene ohne Kinderbegleitung zum Beispiel genießen den FKK-Skypool mit Panoramablick, während Familien sich unter anderem über Innen- und Außenpools, Textilsauna, Babypool sowie großzügige Spiel- und Bewegungsflächen freuen können.

Auch das Vier-Sterne-Wohlfühlhotel Zur Post (langdorf-zurpost.de) befindet sich in Langdorf. Nach umfangreichen Um- und Erweiterungsmaßnahmen präsentiert sich es sich in neuem Glanz, ohne dabei seinen traditionellen Charakter zu verlieren. An das seit 1896 von der Familie Probst geführte Haus wurde im vergangenen Jahr nicht nur angebaut, sondern das Hotel auch grundlegend umgestaltet. Wandern, Radfahren und Naturgenuss lassen sich hier ebenso erleben wie erholsame Stunden im großzügigen Wellness- und Badebereich mit Hallenbad, Saunen, Ruhezonen und vielfältigen Massage- und Kosmetikangeboten.

Aus elf Ortsteilen setzt sich die Gemeinde Drachselsried zusammen – in vielen von ihnen, genau wie im nahe gelegenen Arnbruck, wird fündig, wer klug kombinierten Komfort sucht: beispielsweise bei Luxuserienwohnungen, Chalets mit Sauna und Außenpool oder Unterkünften mit Massageangeboten. In Drachselsried befinden sich zudem beliebte Drei-Sterne-Hotels wie unter anderem das Rock-and-Chill Hotel Falter oder das Hotel der Bäume.

Exklusiv entspannen

Das Beste aus neuen und traditionellen Wellnesswelten verspricht der Lindenwirt (hotel-lindenwirt.de), ein Vier-Sterne-Superior-Wellnesshotel in Drachselsried. Traditionelle und hochmoderne Erholungskonzepte werden in der 4500 Quadratmeter großen Wellnesswelt miteinander verbunden, unter anderem mit einem vielseitigen Angebot an Wohlfühl-Massage und Beautytreatments, einem Naturbadesee, einem Yoga- und Vitalhaus oder dem Infinity-Outdoor-Pool. Von Blockhaus- über Lehm- und Bio-Sauna und Soledampfbad können Erholungssuchende die vielfältige Saunalandschaft ganz nach Wunsch kennenlernen, ausprobieren und sich selbst immer wieder aufs Neue etwas Gutes tun. Dass Wellness, Sport und Natur wunderbar zusammenpassen, beweist auch das Vier-Sterne-Superior-Hotel Riedlberg (riedlberg.de), das ebenfalls in Drachselsried ansässig ist. Natürlich sollen Menschen beruflich und privat erreichen können, was sie sich an guten Zielen wün-



Momente der Stille und bewusster Genuss bestimmen die Philosophie des Hotels Lindenwirt in Drachselsried. Foto: Lindenwirt

schen. Doch Regeneration ist die zweite, essenzielle Seite der Medaille eines ganzheitlich gesunden Lebens. Dafür bietet das Riedlberg viele, auch individuell kombinierbare Möglichkeiten, beispielsweise mit seiner vielseitigen Wasserlandschaft nebst beheizten Pools, wohltuenden Saunen, friedlichen Rückzugsorten, sanften Bewegungsangeboten sowie entspannenden Kosmetikanwendungen und verschiedenen Massagen. Um effektiv die Pausetaste drücken und innerlich zur Ruhe kommen zu können, gibt es im Wellnessbereich vom Panoramaraum bis zum stillen Salzstollen verschiedene Entspannungszonen.

Was die Top-Unterkünfte eint: Hinter allen Betrieben stehen Menschen aus Fleisch und Blut, keine anonymen Konzernketten. Menschen, die ihr Leben der Hotellerie gewidmet, ihre Leidenschaft und ihr Wissen an ihre Nachkommen weitergegeben haben. Deren Bestreben ist es, den Wellness und Erholungswünschen ihrer Gäste stets nachzuspüren und ihnen auf zeitgemäße, innovative Art das zu bieten, wonach sie sich sehnen.

Ben Dankert



Das Hotel Riedlberg bietet ausgewählte Wellness- und Sportangebote in unberührter Natur. Foto: Riedlberg

Tonihof

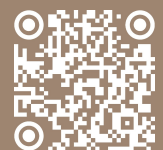
NATUR & WELLNESS

★★★★★S

Wo ein Ort zu einem Gefühl wird.

„Ein Stück vom Glück“
verschenken

WOHLFÜHL-GUTSCHEINE
IM HOTEL TONIHOF



GUTSCHEIN-SHOP



6
SAUNEN

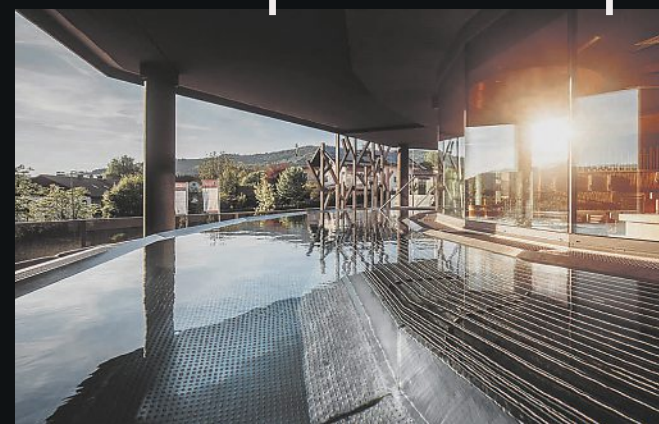


3500 m²
WELLNESSBEREICH

separate Adults Only
& Familien Bereiche



6
POOLS



Musikhotel Tonihof OHG
Michael und Tobias Probst · Brandten 11 · D-94264 Langdorf
Tel.: 09922 / 50017638 · Mail: info@tonihof.com

www.tonihof.com

facebook.com/wellness.musikhotel.bayern

instagram.com/wellnesshotel_tonihof



Kostbare Auszeit

Der staatlich anerkannte heilklimatische Kurort Bodenmais im Bayerischen Wald ist ein herrliches Urlaubsziel – nicht zuletzt wegen seiner bemerkenswert hohen Dichte an Premium-Wellnesshotels



Das Wellness- und Spa-Resort Mooshof mit weitläufiger Parkanlage.

Foto: Mooshof

Endlose Wälder, mächtige Bergrücken, viele davon über 1000 Meter hoch, stille Bergseen und atemberaubende Panorama-Ausblicke – so präsentiert sich die größte Waldlandschaft Mitteleuropas, der Bayerische Wald, auch gerne als das „grüne Dach Europas“ bezeichnet. Und sprichwörtlich mittendrin, am Fuße des 955 Meter hohen Silberbergs, dem „Haus und Herzberg“, liegt ein ganz besonderer Urlaubsort: Bodenmais. Eingebettet in die unvergleichliche Natur des Bayerwalds steht der „heilklimatische Kurort“ stellvertretend für naturnahe Erholung, Genuss und Gesundheit. Gemütlich und entspannt geht es im Kurpark zu. Hier warten Kneippanlage sowie das Silberbergbad mit seinem Bade- und Saunapark. Außerdem das einzigartige Vitalzentrum mit seinem vielfältigen und kostenlosen Angebot an Fitness- und Entspannungskursen. Bodenmais steht aber auch wie kein anderer Ort im Bayerischen Wald für Premium-Wellnesshotels der Extraklasse. Denn hier sind nicht weniger als neun familiengeführte Premium-Wellness- und Wohlfühlhotels ansässig. „Mir ist kein Ort bewusst, auf dem es auf so kleinem Raum so viele Top-Wellnesshotels gibt. Bodenmais hat ja nur 3600 Einwohner“, unterstreicht Tobias Wolf, Geschäftsführer der Bodenmais Tourismus und Marketing GmbH. Wellness der Spitzenklasse im Herzen von Bodenmais erwartet die Gäste beispielsweise im Bodenmaiser Hof. Am Rande des idyllischen Kurparks gelegen, trifft hier Tradition auf edles, modernes Design. Hier kann man nicht nur im vielfach ausgezeichneten, exklusiven Heimat-Spa mit fünf verschiedenen Wasserwelten, traumhaften Ruhezeiten und extra Familienspa sowie individuellen Kosmetikbehandlungen und Treatments der hauseigenen Kosmetiklinie entspannen. Eine Besonderheit des Bodenmaiser Hofes ist die hauseigene Brennerei, wo im Bar- und Loungebereich der eigens kreierte „Rundai Gin“ angeboten wird. Die stylisch-bayerischen Zimmer und Suiten sind bis ins Detail stilvoll eingerichtet. Die Luxus-Loft-Suiten und ein Großteil der Suiten haben sogar einen eigenen Jacuzzi, teilweise mit privater Sauna

in den Roof-Top-Suiten der traumhaften Dach-Terrasse des Hotels. Angenehm ins Auge fällt, dass vom zentralen Bodenmaiser Marktplatz bis zum Idyll am Waldrand die neun Einrichtungen stimmig in Orts- und Landschaftsbild eingebettet sind – jede von ihnen mit ihrem ganz eigenen Charakter und Charme. Das familiengeführte Wellness- und Spa-Resort Mooshof beispielsweise liegt in wunderbarer Alleinlage am Ortsanfang von Bodenmais. Das Premium-Wellnesshotel vereint den Luxus von viel Platz und individuellem Freiraum mit einem Topangebot für Wellness, Sport und Beauty.

Die Wasser- und Relaxwelten auf 5000 Quadratmetern werden allerhöchsten Ansprüchen gerecht. Highlights der großen Wellnesswelt sind die Innenpools, der ganzjährig beheizte Außenpool, der Whirlpool und der Naturbadesee mit Liegestegen. Die beeindruckende Saunalandschaft mit acht Themensaunen bietet eine Panorama-Eventsauna, Infrarot-Lounge, Quellwasser-Tauchbecken, Sole-, Aroma- und Kräuterdampfbad, Finnische- und Biosauna, Kneipp-Tretbecken, Kneipp-Teich, Icecube, Eisnebeltunnel, Hot-Relax-Pool, Spa-Bistro, sowie großzügige Ruheberei-



Das Kristall- und Vitalhotel Bergknappenhof.

Foto: Bergknappenhof

che und eine Sonnenterrasse mit Daybeds. Für Verliebte: Die private Spa-Suite ist gemacht für die schönsten Momente zu zweit, Verwöhnprogramme der Extraklasse machen alles perfekt: Eine vielfältige Kulinarik vom Feinsten – von der Welt des Bieres über köstliche Wildgerichte und traditionelle bayerische Schmankerl bis hin zu international, kreativ interpretierter Küche – beglückt Leib und Seele. Schon seit Jahrzehnten kümmert sich Familie Schweikl vom Bergknappenhof mit Leidenschaft um das Wohl ihrer Gäste. Im zentral gelegenen Bergknappenhof erwartet den Gast ein Wellnessbereich, der keine Wünsche offenlässt. Neben einem Hallenbad und einem Außenpool bietet das Premium-Wellnesshotel verschiedene Ruheräume, Themensaunen wie die Kristall- oder Birkensauna, einen Sauna-Whirlpool und die einzigartige Schneegrotte sowie vieles mehr – alles geschaffen mit edlen Materialien. Von „Kristallsuite“ bis Doppelzimmer „Silberberg“ – im Bergknappenhof hat jede Suite und jedes Zimmer seinen ganz eigenen Charme. Im hoteleigenen Vitalresort kann man bewährte und neue Beauty- und Massageanwendungen sowie Arrangements zur Entspannung und zum Stressabbau genießen. Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Aktivprogramm mit Yoga, Rückenfitness sowie gediegenen Piano- und Tanzabenden mit guter Livemusik und exquisiten Candlelightdinner.



Design- und Luxus Wellnesshotel in Vier-Sterne-Superior-Kategorie: Der Bodenmaiser Hof. Foto: Bodenmaiser Hof

Einem innovativen Urlaubskonzept hat sich das Vier-Sterne-Aktivhotel „BERGlässig“ Hotel Bodenmais verschrieben, bei dem viele Leistungen und Unternehmungen im Bayerischen Wald inkludiert sind. Ein Vitalfrühstück zum Start, ein regionales Buffet zum Tagesausklang und zwischendurch eine Stärkung – Getränke im Restaurant inklusive. Die Gästekarte mit Gut-Ticket für den Nahverkehr und die Aktivcard Bayerischer Wald sind inklusive. Die Aktivcard bietet Gratis-Eintritte, Leistungen und Inspiration für Unternehmungen, Entdeckungen und Abenteuer. Außerdem bietet das „BERGlässig“ liebevoll eingerichtete Zimmer, eine bodenständige Küche, einen Spa-Bereich mit Innenpool, Saunen und Infrarotkabine. Übrigens: In Bodenmais kann man auch Glücksmomente an Lieblingsemenschen verschenken. Glücksmomente in Form eines Gutscheins, der in allen neun Premium-Hotels eingelöst werden und mit dem man unvergessliche Wellness-Momente erleben kann. Das Beste: So können Beschenkte ganz in ihrem Sinne genau das Hotel wählen, welches am besten zu ihnen und ihren Vorlieben passt.

Rudi Kanamüller



Premium Wellness im Bayerischen Wald

Wellnessparadies Bodenmais

Wenn du eine Auszeit vom Alltag brauchst und Erholung suchst, dann bist du in Bodenmais richtig. Entspanne beim Wellness mit Blick auf wunderbare Wälder und Berge.

Große Wellness- und Saunawelten zum Entspannen, Zimmer und Suiten mit viel Liebe zum Detail, eine Kulinarik vom Feinsten und ein Service mit ganz viel Herz: Das und vieles mehr bieten die neun familiengeführten **PREMIUM WELLNESSHOTELS** in Bodenmais.

Alle Wellnesshotels sind umgeben von der wunderbaren Natur des Bayerischen Waldes. Ob Gipfelglück am Silberberg und am Großen Arber, dem höchsten Berg im Bayerwald, magische Stimmung am Großen und am Kleinen Arbersee oder wildes Wasser an den Reißblockwasserfällen und am Hochfall - in Bodenmais liegen einige der schönsten Naturschauspiele der Region.

*Wir freuen
uns auf dich!*



BODENMAIS
GLÜCKSMOMENTE

www.bodenmais.de/wellness

Wir helfen gerne persönlich: Bodenmais Tourismus & Marketing GmbH | T 09924 31296-0 | info@bodenmais.de | www.bodenmais.de




**PREMIUM
WELLNESSHOTELS
BODENMAIS**



Mit wenigen Klicks ins Wellnessglück!

Alle neun Premium Wellnesshotels auf einen Blick. Jetzt kostenlos unser Wellness-Magazin bestellen, anfragen oder gleich direkt buchen.



Strahlend willkommen

Babymoon ist bewusste Auszeit zum Hineinwachsen in die neue Rolle. Hotels im Bayerwald, der Oberpfalz und dem Thermenland sind bestens auf werdende Eltern vorbereitet



Vor dem großen Abenteuer Familie nochmal richtig durchatmen und die gemeinsame Zeit genießen.

Ein Baby zu bekommen, ist eine ganz besondere Lebensphase für Paare. Die Vorfreude ist riesig. Speziell beim ersten Kind gibt es so viele neue Gefühle und Gedanken. Alles ist so ungewohnt und aufregend, bis der kleine Erdenbürger endlich da ist. Und es gibt bis dahin so viel zu tun: Arztbesuche, Namenslisten und Babyvorbereitungen. Bei vielen Paaren entsteht da der Wunsch, noch einmal zu pausieren und diesen Lebensabschnitt bewusst zu genießen. Genau dafür gibt es den Babymoon. Der Begriff lehnt sich an den „Honeymoon“ nach der Hochzeit an und beschreibt einen Urlaub während der Schwangerschaft, der nicht nur Erholung schenken, sondern Nähe schaffen will. Der Babymoon ist eine harmonische Auszeit vor der Geburt. Noch einmal Zeit zu zweit haben, noch einmal

ganz bei sich sein. Und dabei langsam in die neue Rolle als Eltern hineinwachsen. Ein Babymoon ist deswegen mehr als nur ein Wellness-Urlaub. Er bietet Raum für Nähe und emotionale Vorbereitung auf das Elternsein, er verbindet Erholung mit gezielter Unterstützung für Körper und Seele. Besonders die werdende Mutter kann noch einmal Kraft schöpfen für die letzten Wochen der Schwangerschaft und für das neue Kapitel, das bald beginnt. In liebevoller Atmosphäre entstehen wertvolle Erinnerungen für später.

Viele auf Babymoon spezialisierte Wellnesshotels haben Pflege, Beauty- und Spa-Angebote genau auf die Bedürfnisse Schwangerer abgestimmt und auch das Personal ist entsprechend geschult. Schon im Zimmer zeigt sich der Unterschied: Etwa mit speziellen Kissenmenüs, die den

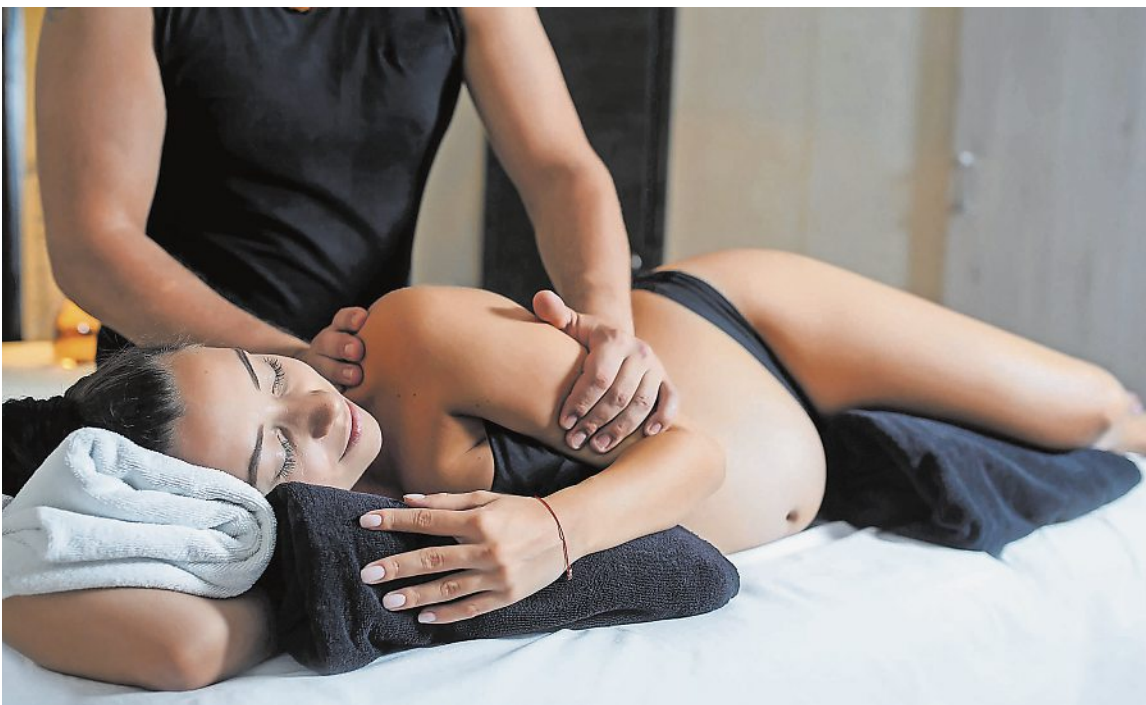
verschiedensten Ansprüchen an Bequemlichkeit gerecht werden und für erholsamen Schlaf sorgen. Im Spa warten Verwöhn-Anwendungen wie Maniküre, Pediküre, Hautbehandlungen, Peelings, entstauende Beinmassagen oder Lymphdrainage, aber auch Lomi Hapai, Shiatsu und andere Schwangerschaftsmassagen – stets abgestimmt auf die entsprechende Phase der Schwangerschaft. Sanfte Bewegung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Schwangerschaftsyoga, Meditation oder Atemübungen fördern das Körpergefühl und helfen dabei, sich mental auf die Geburt vorzubereiten. Partnermassagen und gemeinsame Spa-Rituale sind besonders beliebt, da sie die Nähe und das Vertrauen zwischen den werdenden Eltern vertiefen.

Auch die Spa-Landschaften kommen den Bedürfnissen werdender Mütter nach Entschleunigung und Ruhe entgegen: Panoramapools, beheizte Outdoorbecken, Floatingbecken für das Gefühl völliger Schwerelosigkeit und Tiefenentspannung. Vielen Paaren ist ein Höchstmaß an Privatsphäre wichtig. Deshalb bieten Babymoon-Hotels nicht nur ausreichend Rückzugsorte an, sondern manchmal auch „Private-Spas“, bei denen sich Whirlpool oder Entspannungsbäder in exklusiver Zweisamkeit genießen lassen.

Während sich die Mutter in spe verwöhnen lässt, kann sich Partner oder Partnerin auf Wunsch bei sportlichen Aktivitäten richtig auspowern. Im Mittelpunkt stehen aber gemeinsame Spaziergänge und ruhige Naturwanderungen oder einfach Zeit zum Reden und Träumen. Die Tage klingen mit genussvollen alkoholfreien Cocktails und kulinarischen Highlights aus. Candle-Light-Dinners mit stimmungsvoller Beleuchtung sorgen für romantische Atmosphäre zu zweit. Die Küche des Hauses ist dabei auf die besonderen Ernährungsbedürfnisse in der Schwangerschaft eingestellt: Gesund, leicht und frisch, selbstverständlich ohne Rohmilchprodukte oder rohes Ei. Als Reiseziel eignen sich besonders Wellnesshotels in naturnahen Regionen, die bequem erreichbar sein sollten. Der Bayerische Wald, die Oberpfalz und das Thermenland bieten Ruhe, klare Luft und kurze Anreisewege. Das vermittelt Sicherheit, denn bei Bedarf kann man schnell wieder daheim sein oder das nächste Krankenhaus erreichen. Eine kurze Anreise sorgt außerdem für Erholung, die schon gleich bei der Ankunft beginnt. Babymoon-Angebote richten sich übrigens längst nicht nur an Paare. Auch alleinreisende Schwangere oder Freundinnen gönnen sich diese bewusste Pause. Aus medizinischer Sicht ist das zweite Trimester die beste Reisezeit. Zwischen der 14. und 28. Woche fühlen sich die meisten Frauen besonders ausgeglichen. Die Schwangerschaft hat sich stabilisiert, die Übelkeit und Müdigkeit der Anfangszeit sind abgeklungen. Die Energie ist zurückgekehrt, der Bauch ist schon sichtbar, aber schränkt noch nicht ein. Bei einer unkomplizierten Schwangerschaft kann der Urlaub aber auch noch später erfolgen, hier sollte man sich mit dem behandelnden Frauenarzt abstimmen. Den Mutterpass sollte man natürlich mit im Gepäck haben.

Nach der Geburt steht das Baby im Mittelpunkt und der Alltag als Paar ist komplett anders als vorher. Ein Babymoon ist noch einmal eine wunderbare Gelegenheit, ungestörte Zeit zu zweit zu genießen und die Bindung zwischen den Partnern zu stärken. Deshalb ist dieser Urlaub auch alles andere als nur der neueste Social-Media-Trend. Er ist vielmehr eine Einladung, die einmalige Zeit vor dem großen Abenteuer „Eltern sein“ bewusst zu erleben, statt sich an To-do-Listen abzuarbeiten.

Susanne Hauck



Geschultes Fachpersonal geht behutsam auf die Bedürfnisse von schwangeren Gästinnen ein.

Fotos: Adobe Stock

So klingt der Freistaat

Die Bayerische Landesausstellung 2026 „Musik in Bayern“ findet vom 25. April bis 8. November im „TonYversum“ in Freyung statt

Der Klang eines Wassertropfens, Choräle, höfische Opern, Traditionen der Volksmusik bis hin zu Schlager, Rock, Pop, Rap und Techno in der Jetztzeit – wie der Tourismusverband Ostbayern berichtet, will sich das Haus der Bayerischen Geschichte mit dem Festival „Musik in Bayern“ mit allen Teilnehmenden, Besucherinnen und Besuchern auf Spurensuche begeben: Was ist typisch bayerisch und was trägt Bayern musikalisch in die Welt hinaus? Das „TonYversum“ in der Stadt Freyung inmitten des Bayerischen Walds bietet beste Voraussetzungen. Unlängst wurde Freyung vom Deutschen Musikrat als „Landmusikort für herausragende Musikkultur im ländlichen Raum“ ausgezeichnet. Diese Kompetenz fließt in das Angebot rund um die Ausstellung ein: Im Schulterschluss mit den Partnern der Stadt Freyung wird „Musik in Bayern“ die erste Bayerische Landesausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte, die an den 199 Ausstellungstagen vom 25. April bis zum 8. November täglich ein musikalisches Live-Programm quer durch alle Sparten der Musik anbietet. Familien mit Kindern können sich entlang eines eigenen Kinderpfads durch die Ausstellung auf eine musikalische Entdeckungsreise begeben und so den Reichtum der Musik in Bayern erfahren. Zusammen mit der Bayerischen Volksmusikakademie wird außerdem ein vielfältiges Workshop-Programm angeboten, das den Besuch für Schulklassen ideal ergänzt und bereichert. Im wahrsten Sinne des Wortes sei es großes bayerisches



Bei der Jahrespressekonferenz des Hauses der Bayerischen Geschichte wurde auch „Musik in Bayern“ vorgestellt.

Foto: Haus der Bayerischen Geschichte / altrofoto.de

Kino, was die Besucherinnen und Besucher am Beginn des Ausstellungserlebnisses erwartet: Im Cineplex des Stadtplatzcenters erzählt eine klanggewaltige und emotionale Filmstory von Menschen aus dem Bayerischen Wald und aus Bayern, deren Schicksale über Musik und Musikinstrumente über Generationen hinweg miteinander verwoben sind. Filmmusik, Naturklänge, Bilder und die Geschichte verschmelzen zu einer Einheit und bereiten auf den Ausstellungsrundgang vor. Vom Kino hinüber ins Ausstellungsgebäude geht es über eine Klangbrücke und mitten hinein ins „Bayerische Spektakel“. Eine

multimediale Bühnenshow samt eigens für die Ausstellung komponierter Musik präsentiert den theatralischen Festzug musizierender Menschen. Bayerns Musik quer durch alle Zeiten und Genres: Von Gregorianischen Chorälen aus Klöstern und Domkirchen über die Musik des Bürgertums der Reichsstädte bis hin zu höfischen Opern. Vom großen Sängerfest in Nürnberg über die Bayreuther Festspiele bis hin zu den Wirtshausbühnen in München, auf denen um 1900 Volkssängerinnen und Volkssänger für Furore sorgten. Besonderes Augenmerk gilt jenen Musikerinnen und Musikern, die in der NS-Zeit verfolgt und zum Verstummen gebracht wurden. In der Nachkriegszeit bringen GIs Jazz und Swing über den großen Teich, Rock und Pop erobern Radio, TV und die großen Bühnen. Und wie wird der Ton transportiert? Das Grammophon bringt ihn erstmals ins Wohnzimmer, Radio, Fernsehen, Jukebox tun ihr Übriges – bis zu den Trends der Streamingformate von heute. Einflüsse aus aller Welt bereichern die heimische Musiklandschaft, zum Markenzeichen Bayerns entwickelte sich die moderne, auch politisch kritische Volksmusik.

Zum Schluss ist Mitmachen angesagt: Das große Finale bildet ein Klangzylinder mit verschiedenen Variationen der eigens komponierten Ausstellungsmusik. Ein Ohrwurm, der aus der Ausstellung hinaus und hinein ins Erlebnis „Livemusik“ in Freyung trägt.

Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, an Wochenenden und an Feiertagen von 9 bis 18 Uhr.

Historische Mauern, modernes Design

Im Engelwirt in Berching treffen Architektur, Kunst und Gastlichkeit aufeinander



Hinter Mauern aus dem 16. Jahrhundert verbirgt sich ein kosmopolitisches Hideaway mit modernem Neubau und internationalen Vibes.

Foto: Engelwirt

Umgeben von der mittelalterlichen Stadtmauer, zwischen Kopfsteinpflaster und barocker Gelassenheit, verbirgt sich im oberpfälzischen Berching der Engelwirt. Ein neues Hotel mit Ferienappartements, das alles außer gewöhnlich ist: Weiß herausgeputzt schmiegt

es sich an das alte Eingangstor der schmucken und nur knapp eine Stunde von München entfernten Kleinstadt am Rande des Altmühltals, ein Hideaway mit modernem Neubau hinter den sorgfältig renovierten Bestandsgebäuden aus dem 16. Jahrhundert und urbanen Vibes.

Die Lobby ist eine Mischung aus Lounge und einem auch für Einheimische zugänglichen Tagescafé mit (Retro-) Designermöbeln und großformatiger, moderner Kunst an den Wänden. Schnell wird klar: Das Ende 2024 eröffnete Haus ist kein Hotel im klassischen Sinn, sondern ein sorgfältig komponiertes Gesamtkunstwerk aus Architektur, Design, Kunst und Gastlichkeit. In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Architekturbüro Atelier Dimanche hauchten die Gastgeber – der Galerist Michael Zink und seine Frau Stephanie – dem ehemaligen Vogtanwesen und späteren Gasthaus neues Leben ein. Historische Details wie Stuckdecken, alte Türen, Intarsienarbeiten und Rosenspitzböden treffen nun auf Antiquitäten, ikonisches Design und zeitgenössische Kunst – ergänzt durch Events wie Küchenpartys, Lesungen oder Workshops.

Mit großer Sensibilität und einem Gespür für Ästhetik haben die Zinks ein Konzept entworfen, das ihnen vor allem selbst gefallen würde, sagt Stephanie Zink. Sie kommt ursprünglich aus der Modebranche und ist genau wie ihr Mann, der nach Stationen in Berlin und München heute im nicht weit von Berching entfernten Weiler Waldkirchen eine Kunstgalerie betreibt, schon viel in der Welt herumgekommen. Zwei Jahre lang haben sie das histo-

rische Vogtanwesen sorgfältig renoviert – getragen von ihrer Begeisterung für die originalen Bestandselemente wie barocke Türstöcke, Bodenfliesen und den heute wieder sichtbar gemachten Dachstuhl. Auch das Interior ist besonders: Internationale Designklassiker, maßgefertigte Einbauten, ikonische Leuchten und ausgesuchte Materialien schaffen eine weltoffene Atmosphäre. Jedes der 15 Appartements hat zudem seinen ganz eigenen kuratierten Stil. Platz haben zwei bis zu sechs Gäste und so eignet sich die Unterkunft auch für Geschäftsreisende oder Longstay-Interessierte. Auch für große Geburtstagsfeiern, bei denen das ganze Haus angemietet werden kann, oder für Tagungen ist der Engelwirt ideal: „Der Lobbybereich mit Salon, Tagungsraum und angeschlossener offener Küche ist multifunktional angelegt. Hier lässt es sich nicht nur gut feiern, sondern es lassen sich auch in inspirierender Atmosphäre kreative Arbeitssessions abhalten“, erläutert Stephanie Zink. In den warmen Monaten lockt ein idyllischer Innenhof nach draußen.

Auch die Umgebung ist eine Reise wert: Wander- und Radwege beginnen direkt vor der Haustür, Schifffahrten auf dem Main-Donau-Kanal oder der Altmühl sind ebenso beliebt wie zum Beispiel Bootwandern oder Besuche zu den umliegenden Seen, im Dinopark Altmühltal oder im Kelten Römer Museum Manching. Und: „Unsere Oberpfalz ist bei Weitem nicht so überlaufen wie andere Erholungsgebiete in der Nähe von München“, ergänzt Stephanie Zink mit einem Lächeln. *Barbara Brubacher*



Mehr als 1000 Einzeldenkmäler fügen sich zum Welterbe Regensburg zusammen.

Foto: Stadt Regensburg / Stefan Effenhauser

Geschichte bewahren und neu erleben

Kunst, Aktion und viel Engagement: Regensburg feiert 20 Jahre „UNESCO Welterbe“

Bereits zweimal durfte sich die Stadt Regensburg schon freuen, was den Titel „UNESCO Welterbe“ anbelangt. Zuletzt vor fünf Jahren, als die Welterbestätte „Grenzen des römischen Reichs“ mit dem Donaulimes ergänzt wurden, und natürlich 2006 bei der ersten Auszeichnung durch die Organisation der Vereinten Nationen, als diese die Regensburger Altstadt mit Stadtamhof als „außergewöhnliches Beispiel für eine intakte mittelalterliche Handelsstadt und Zeugnis der Zeit als politisches Zentrum des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ erkannt hat. Genau 20 Jahre ist das nun her.

Ein sehr guter Grund zu feiern, und zwar nicht nur am offiziellen „Welterbetag“ am 7. Juni, sondern das ganze Jubiläumsjahr über mit zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen, Aktionen und als Teil des „Re.Light Festivals“, das die Regensburger Altstadt noch bis zum 22. März in künstlerisches Licht tauchen wird. Bereits zum zweiten Mal, und auch diesmal wieder mit faszinierenden Werken internationaler Licht-Künstler, die an Gebäuden, Fassaden und in den Straßen und Plätzen erscheinen. Eine der Installationen bezieht sich dabei direkt auf das Thema Welterbe und ist an der Neupfarrkirche zu sehen. Die zentrale Feier am ersten Sonntag im Juni, die auch den Auftakt des bundesweiten „Welterbetages“ bildet, steht unter dem Motto „Geschichte, die verbindet“. Es umrahmt einen Festakt im historischen Reichssaal, einen schon am 6. Juni beginnenden Markt der Welterbestätten am Haidplatz und eine sogenannte „Welterbemeile“ am Marc-Aurel-Ufer mit zahlreichen Mitmach-Aktionen, Workshops und Info-Ständen. Ein vielfältiges Programm, das ganz nach dem Geschmack von Professor Maria Böhmer sein dürfte, der Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission: „Ich freue mich, dass der UNESCO-Welterbetag 2026 in Regensburg eröffnet wird. Die Stadt blickt auf 20 Jahre Welterbe-Titel zurück – ein Jubiläum, das zeigt,



Auch das Jubiläum aller deutscher Welterbestätten 2025 wurde hier gefeiert. F.: Stadt Regensburg / Christian Kaister

mit wie viel Verantwortung und Leidenschaft Regensburg sein kulturelles Erbe pflegt und bewahrt.“

Das kulturelle Erbe zu pflegen und zu bewahren, funktioniert auch, indem man junge Menschen mit dem Thema vertraut macht, und sie im besten Fall sogar dafür begeistert. Zum Beispiel mithilfe eines interaktiven Games, bei dem Kinder und Jugendliche die Stadtgeschichte und die Bedeutung Regensburgs als Handelsmetropole im Mittelalter spielerisch erleben können. Bei Redaktionsschluss war „Salzsammler“, wie das Spiel heißen wird, noch in der Entwicklungsphase, soll aber pünktlich zum Jubiläums-

fest am 7. Juni fertig sein. Bereits jetzt läuft eine Ausstellung, an der alle Altersklassen ihre Freude haben dürften: „Regensburg ABC“ zeigt liebevoll gezeichnete Motive aus der Stadt, die inhaltlich eine Verbindung mit den Welterbe-Attributen herstellen und beim Betrachten die Fantasie anregen wollen. Die Illustrationen von Kathrin Frank sind noch bis zum 12. April im Besucherzentrum Welterbe Regensburg zu sehen. Das markiert aber noch lange nicht das Ende des Ausstellungsprogramms zum Jubiläum: Zwischen Mai und September wird es immer wieder neue Expositionen geben, die von Kunstkollektiven oder jungen Künstlerinnen und Künstlern gestaltet werden. Ergänzend dazu lohnt sich der Besuch des Besucherzentrums Welterbe an der berühmten Steinernen Brücke immer. Nicht nur wegen des Welterbe-Kunstwerks des Bildhauers Alfred Böschl, das den Welterbe-Gedanken durch seine Gestaltung als Relief und Halbkugel schon draußen im Wortsinn begreifbar macht, sondern vor allem wegen der wirklich toll gemachten Dauerausstellung im Erdgeschoss. Nach der anschaulichen Erläuterung des Nominierungsverfahrens von vor 20 Jahren geht es direkt rein in die Historie. Was zunächst ein Römerlager war, entwickelt sich im Mittelalter zum Handelszentrum und zur Stadt der Reichstage und wird später eine frühe Metropole der Wissenschaft und ein Ort der Kunst und Kultur. Medieninstallationen, interaktive Terminals und viele besondere Exponate machen die Ausstellung zu einem kurzweiligen Trip durch die Zeit.

Zum deutschlandweiten „Welterbetag“, bei dem die anderen 54 Welterbestätten hierzulande ja nach dem Auftakt mit Regensburg mitfeiern, veranstaltet die UNESCO übrigens einen Fotowettbewerb, bei dem besondere Bilder und Detailaufnahmen aus all den Orten gesucht werden. Der Wettbewerb geht noch bis zum 10. Juni, alle Infos dazu gibt es online unter unesco-welterbetag.de.

Kai-Uwe Digel

Aquakultur? Haben wir längst!

Seit 1000 Jahren gibt es die Karpfenzucht im Oberpfälzer Wald. Durch ihre besondere Art, die Fische wachsen zu lassen, wurde die Zucht zum immateriellen Kulturerbe

Es duftet wunderbar: frisch, buttrig, mit einer scharf-süßen Note und einem Hauch von Röstaromen. Dieses Oberpfälzer Karpfenfilet in einer Krenkruste verspricht ein Genuss zu werden, ebenso der warme Kartoffelsalat, der hier in einer traditionellen Fisch-Gastwirtschaft unweit von Tirschenreuth serviert wird. Ein zartes Filet-Stück, obgleich Karpfen über eine Unmenge an Gräten verfügen. Vor allem die sogenannten Y-Gräten im Rückenbereich haben es in sich, weil sie tief im Filetfleisch sitzen. Das Geheimnis der Filet-Zubereitung heißt „Schröpfen“. Dabei werden die Filets mit einem sehr scharfen kleinen Messer in Millimeterabständen von der Hautseite eingeschnitten. Ohne die Haut flächig aufzuschneiden. So werden die Gräten zerkleinert und beim Braten so knusprig, dass sie beim Verzehr nicht mehr stören, sondern den Biss sogar verbessern. Allerdings nur noch bis Ende April. Denn die Karpfensaison ist auf die Monate mit einem „r“ im Namen beschränkt. Wir befinden uns mitten im „Land der tausend Seen“, wie diese Region der Oberpfalz touristisch oft vermarktet wird. Keine Übertreibung, ganz im Gegenteil. Laut Bayerischer Staatsregierung gab es in der Oberpfalz Anfang 2020 rund 15.800 bewirtschaftete Teiche, mit einer Gesamtfläche von 6600 Hektar, also 66 Quadratkilometer. Mithin sind die Oberpfälzer Aquakultur-Areale deutlich größer als der Starnberger See mit 56 Quadratkilometern.

Vielleicht auch deswegen, aber vor allem weil die bayerische Karpfenteichwirtschaft auf eine fast 1200-jährige Geschichte zurückblicken kann, wurde sie im Jahr 2021 in die deutschlandweite Liste des immateriellen UNESCO-Kulturerbes aufgenommen.

er: „Jeder Amtmann soll auf unseren Landgütern Fischweiher halten.“ Eine Verordnung, nach der sich viele Klöster richteten. So entstand im Mittelalter eine vielfältige klösterliche Teichwirtschaft. In der Oberpfalz gilt das Zisterzienserkloster Waldsassen, gegründet 1132, als Katalysator der Fischzuchtkultur. Der Fischreichtum der nahen Wondreb war wohl ein wichtiger Grund für den Wahl des Kloster-Standorts. Ihre ersten Teiche legten die Mönche im sumpfigen Gebiet der heutigen Tirschenreuther Teichpfanne an, sie gilt damit als eines der ältesten Fischzuchtgebiete Europas. Im Laufe der Jahrhunderte kauften die Zisterzienser systematisch Teiche auf. Anfang des 17. Jahrhunderts besaß das Kloster unglaubliche 4625 Teiche! Die geistlichen Herren verfügten offenbar nicht nur über einen gesegneten Appetit, sie waren auch sehr geschäftstüchtig. Denn die Preise für frischen, geräucherten oder eingelegten Fisch überstiegen in manchen Dekaden deutlich jene von Schweine- und Rindfleisch. Wobei die Zisterzienser es nicht bei Karpfen beließen, sondern auch Forellen, Zander, Aale oder Welse in ihren Teichen aufpäppelten. Vor rund vierzig Jahren schien der Fortbestand der traditionellen Oberpfälzer Fischweiher ernsthaft gefährdet. Ein riesiger „Gumpenspeichersee“ sollte die gesamte Auenlandschaft der Waldnaab westlich von Tirschenreuth fluten. Das Vorhaben scheiterte am Widerstand aus der Region. Stattdessen startete der Bund das Naturschutzprojekt „Waldnaabau“, das seit einigen Jahren auch von der EU gefördert wird. Es entstanden neue Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten, mit Trockenwiesen und Feuchtwiesen. Eine Transformation, die auch nachhaltigen Tourismus förderte, mit Wander- und Radlrouen durch die Kultur- und Naturlandschaft.

Horst Kramer



Ein Karpfen aus einem Teich der Tirschenreuther Teichpfanne, eine der ältesten Kulturlandschaften Europas.

Foto: erlebe.bayern / Tobias Gerber

men. Darüber freuten sich nicht nur die Oberpfälzer, sondern auch ihre Nachbarn, die Mittelfranken, die über knapp 4500 Hektar Fischteiche verfügen. Zusammen sorgen die zwei Regierungsbezirke für die Hälfte aller deutschen Speise-Karpfen. Zu denen auch das Tier zählt, dem wir das feine Krenkrustenfilet verdanken. Um genau zu sein, ist es ein Spiegelkarpfen, eine der vielen Zuchtformen der Art *Cyprinus carpio carpio*, sozusagen der Signaturfisch der Region. Der „Oberpfälzer Karpfen“ ist sogar als „geschützte geographische Angabe“ eingetragen. Die Bezeichnung meint neben dem Spiegelkarpfen auch den Zellkarpfen, dessen Aroma etwas erdiger ist als der seines Spiegel-Verwandten, sowie den Schuppenkarpfen, der über festes, dunkleres Fleisch verfügt. Den kulinarischen Wert des *Cyprinus carpio* hatten schon die antiken Römer erkannt. Laut Plinius dem Älteren (ca. 23 – 79 n. Chr.) haben sie den Karpfen bei ihren Eroberungszügen an der ungarischen Donau kennen- und schätzen gelernt. Und sich anschließend auf dessen Zucht konzentriert. Vermutlich auch in ihren süddeutschen Territorien. Die Wildform des Karpfens gibt es hierzulande deutlich länger, seit Ende der jüngsten Eiszeit vor rund zwölftausend Jahren. Die Teichwirtschaft in Bayern reicht bis ins frühe Mittelalter zurück. Wie bei so vielen anderen Speise-Pflanzen- und -Tierarten steht Karl der Große (ca. 747 – 814) auch an der Wiege der Teich-Fischzucht. In seiner Verordnung für die kaiserlichen Landgüter und Höfe aus dem Jahr 812 verfügte



PLATZ FÜR WIPFELZEIT

auf dem Baumwipfelpfad Bayerischer Wald

www.treetop-walks.com/bayerischer-wald



Wer waren die Asambrüder?

Cosmas Damian (1686-1739) und Egid Quirin (1692-1750) Asam setzten das elterliche Erbe fort. Ihr Vater Georg war Kirchenmaler in Benediktbeuern, Mutter Maria Theresia Miniaturmalerin. Von Cosmas Damian, dem Maler und Architekten, weiß man, dass er zur Weiterbildung nach Rom reiste, aber auch der Stuckateur und Bildhauer Egid Quirin erhielt eine vorzügliche bildhauerische Ausbildung. Die Brüder zählten zu den begehrtesten Künstlern des Barock, vergleichbar einem Tiepolo in Italien. Cosmas Damian ist an der Südseite der Münchner Frauenkirche beigesetzt. tti

Das Spiel mit dem Licht ist eine Spezialität der Asambrüder, hier in der Asambasilika in Altenmarkt wirkt es besonders strahlend.

Fotos Armin Sinnwell

Fest der Farben und Figuren

Eine Reise zu den barocken Meisterwerken der Brüder Asam in Niederbayern und der Oberpfalz

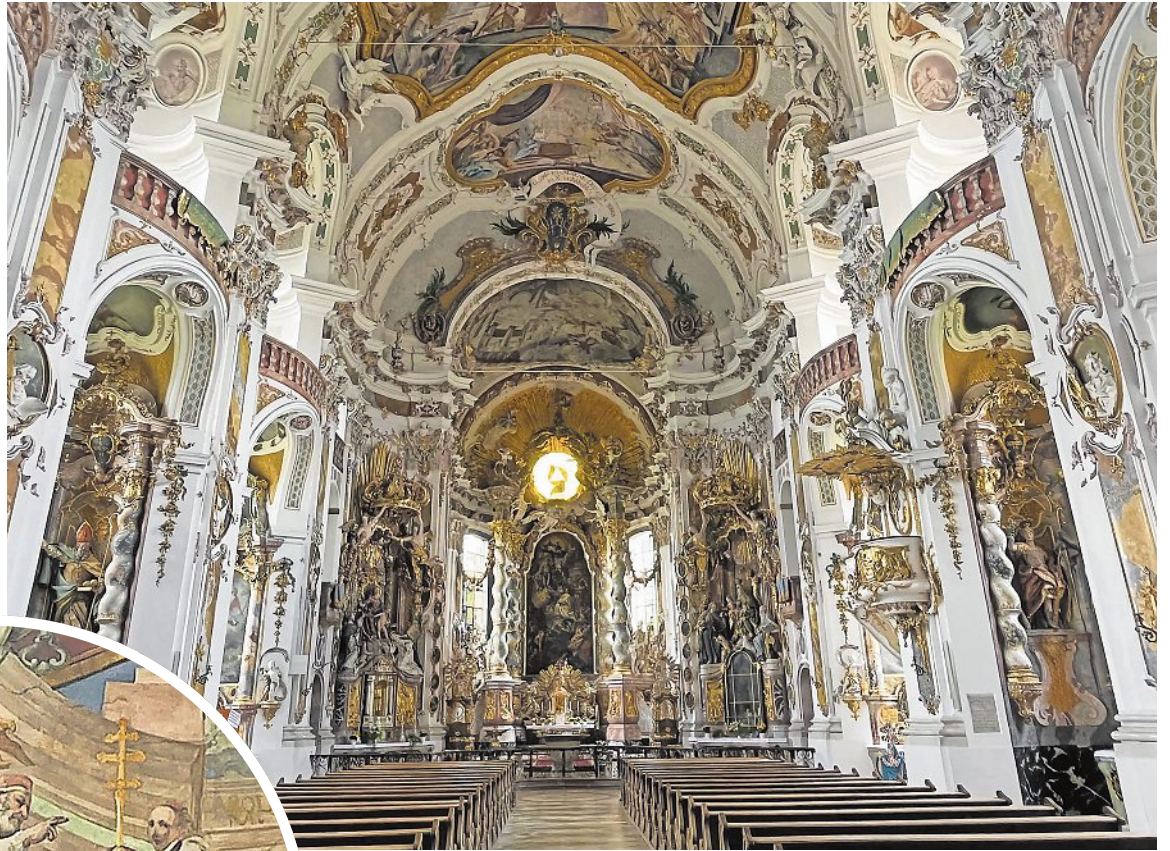
Die Bauwerke der Asambrüder links und rechts der bayerischen Donau umfassen idyllische Klöster und Kirchen wie Aldersbach, Osterhofen und Rohr, wo nur wenige Touristen umherschweifen und man die beflügelnde Innenausstattung der Brüder auf sich wirken lassen kann, bevor man vielleicht draußen einige Schritte tut und oft auch gleich vor Ort oder doch zumindest in der Nähe bestens bewirtet wird.

Das Wirken der Asams in Bayern – da denkt man gleich an die Asamkirche in München und an das schmale Fenster, das Egid Quirin einst setzen ließ, um von seinem Wohnhaus aus in den golden schimmernden Kirchenraum blicken zu können. Diese kleine Kirche, eng zwischen Wohnhäuser gepflanzt, ist ein Juwel, mit dem sich die Asam-Brüder ein Denkmal setzten. Denn hier agierten sie ohne kirchlichen oder weltlichen Auftrag, sie bauten das Gotteshaus nur für sich privat – und konnten sich das auch leisten.

Die Asambrüder Cosmas Damian und Egid Quirin waren zu ihrer Zeit, der Zeit des Spätbarocks, höchstbegehrte sowie äußerst fleißige Künstler und Baumeister; beide ergänzten sich kongenial in Architektur und Malerei, Plastik und Stuckatur und verwirklichten in ihren Werken das barocke Ideal eines Gesamtkunstwerks, gottgefällig, kirchenfromm, aber auch so ergreifend, dass bis heute die Betrachter aus dem Staunen kaum herauskommen. Cosmas Damian hatte in Rom die immensen Möglichkeiten eines barocken Raumprogramms kennengelernt und die Kunst der Deckenmalerei „al fresco“ vertieft, er malte, wie Zeitgenossen feststellten, mit einem „fliegenden Pinsel“, denn auf dem Putz trockneten die Farben schnell. Das fertige Werk unter der Kuppel war dann ein voluminöses Fest der Farben und Figuren, bei dem der Einsatz des Lichts wohlberechnet war. Nach vielen leidvollen Jahrzehnten (Dreißigjähriger Krieg, Türkenkrieg, Spanischer Erbfolgekrieg) feierte der Barock mit dem Glauben immer auch das pralle Leben.

Diese Bauten lohnen sich besonders

Einzigartig gelegen am Donaudurchbruch bei Kelheim, war Kloster Weltenburg das erste Gemeinschaftswerk der Brüder und zugleich ein Auftrag, bei dem sie nicht nur für die Innenausstattung, sondern auch für die gesamte Architektur verantwortlich waren. Cosmas Damian entwarf den Bau und malte die Deckenkuppel aus, Egid Quirin gestaltete den Hochaltar und die Seitenaltäre. Raffiniert wurde für eine indirekte Beleuchtung der Deckenkuppel gesorgt, reizend sind die Putti, die zuweilen aus dem Fresko in die Stuckatur des kleinen Bruders Egid purzeln. Strahlendes Licht kommt auch vom Altar, aus dem der Heilige Georg herausreitet, als wollte er noch heute das Böse besiegen. Wer wieder nach oben schaut, wird am Rand des Freskos Cosmas Damian selbst erblicken,



Die Asambasilika in Altenmarkt, einem Ortsteil von Osterhofen (oben).



Man achte auf die Signatur des Meisters Cosmas Damian Asam in St. Emmeram (li.).

wie er sich in rotem Wams lächelnd über die Brüstung beugt, um den Applaus für dieses Meisterwerk vom Publikum unten zu empfangen.

Großes, heiliges Theater, „Theatrum Sacrum“, bietet auf der anderen Seite der Donau auch die Augustinerchorherrenkirche in Rohr, heute Benediktinerabtei. Egid Quirin war noch keine fünfundzwanzig Jahre alt, als ihm Bau und Innengestaltung übertragen wurden. Kunsthistoriker sprechen voller Bewunderung von Marias Sprung vom Podest ins Licht des Altarfensters; ihre Himmelfahrt, heute wie damals ein Wunder, aber dank der raffinierten Stucktechnik mit Eisenarmierung möglich, wird man so leicht nicht vergessen. Und auch die Apostel unten an Marias Sarkophag können ihr Entschweben kaum fassen. Alteglofsheim, das einstige Schloss der Reichsgrafen von Königsfeld (heute gehört es dem Freistaat Bayern), besitzt das schönste weltliche Fresko des älteren Asambruders. Hier finden Figuren aus der Antike ihren Platz; Apoll auf dem Sonnenwagen hat eine prachtvolle weibliche Gefolgschaft, Jupiter spielt als Satyr auf, sein Liebeserfolg liegt ihm erschöpft zu Füßen. Auch andere Deckenmalereien im Schloss zeigen, wie freizügig die Asams – Egid war wieder für den Stuck verantwortlich – sein konnten. Darauf ein Weißbier, wie es der als Jäger gewandete Cosmas am Bildrand erhebt.

Die Asambasilika in Osterhofen steht erhöht, man sieht sie schon von Weitem. Bei dieser prachtvollen Kirche arbeiteten die Brüder mit einem der berühmten Baumeister ihrer Zeit zusammen, mit dem gebürtigen Oberpfälzer und Münchner Architekten Johann Michael Fischer, der auch St. Michael in Berg am Laim

baute. Die Basilika wirkt von innen lichter als die üblichen Kirchenräume der Asams, die etwas von einem kunstvoll überladenen Wohnzimmer haben. Über zehn Jahre arbeitete Egid an der Stuckdekoration des Kirchenschiffs sowie dem Hochaltar und den großen freistehenden Figurengruppen. Aufmerksame Besucher können vierzig Schlangendarstellungen sowie einen rätselhaften Hund entdecken, der zwischen den Heiligen hervorlugt, sowie an der Decke den Maler selbst, der in Büsserpose dasteht.

„Die Weihnachtsvision des Heiligen Bernhard“ in Kloster Aldersbach

Kloster Aldersbach ist nach wie vor eine imposante Anlage, der man sich mit einiger Ehrfurcht nähert. Die Klosterkirche ist ein Neubau aus dem Jahr 1720, den die Mönche nach dem Erfolg in Weltenburg den Asambrüdern anvertrauten. Über dem Eingang bewundert man die Orgelempore, die von zwei überlebensgroßen Stuckengeln getragen wird, Gewänder und Flügel wie von einem Luftzug umweht. Cosmas Damian malte die „Weihnachtsvision des Heiligen Bernhard“ an der Decke, der Begründer des Zisterzienserordens wollte schon immer die Menschwerdung Gottes genau erkennen – aber freilich sieht er auch hier nur gleißendes Licht von oben. Aber wie schön dieses Licht erscheint, ist eine Spezialität der Asambrüder. Es gibt noch ungleich mehr und berühmte Wirkstätten der Asambrüder, vor allem in Süddeutschland, darunter der Freisinger Dom, den sie grundlegend umgestaltet, sprich barockisiert haben, auch Sankt Emmeram in Regensburg und die St.-Anna-Klosterkirche in München. Aber auch in Amberg, Ensding, Freystadt, Ingolstadt, Michelfeld und Straubing stehen beeindruckende Zeugnisse ihres Schaffens.

Bettina Rubow



Die Superschaukel ist eine Attraktion im Erlebnispark Edelwies in Neukirchen beim Heiligen Blut. Witterungsbedingt sollte man sich über die Öffnungszeiten informieren. Foto: Edelwies

Hoch hinaus und gerne grün

Natur- und Freizeitparks im Bayerischen Wald:
Bei diesen Ausflugszielen ist für jeden etwas dabei

Achterbahn, Pommesbude, Rutschen, Fahrgeschäfte – aber nicht nur das! Auch wer es lieber leise als actionreich mag, findet passende Ausflugsziele im Bayerischen Wald, denn seine Freizeitparks versprechen nicht nur Adrenalin, sondern ein Eintauchen in die Natur. Ein Tipp zur Planung: Die Parks haben häufig saisonale Öffnungszeiten. Hier lohnt ein Blick auf die jeweilige Webseite.

Natur aus anderer Perspektive

Der Baumwipfelpfad Bayerischer Wald in Neuschönau im Landkreis Freyung-Grafenau garantiert rund ums Jahr einzigartige Ausblicke auf den Nationalpark Bayerischer Wald. Es ist ein Park der leisen Töne. Auf dem 1300 Meter langen Pfad zwischen Baumkronen locken Naturerlebnisse und fantastische Aussichten, die in Kombination mit Balancierelementen und Erlebnisstationen abwechslungsreich sind und bleibende Eindrücke schaffen. Auf 8 bis 25 Metern Höhe führen gut begehbare Holzstege zum 44 Meter hohen „Baumei“, einem Aussichtsturm, der großartige Panoramablicke über Bayer- und Böhmerwald bietet und bei klarer Sicht sogar bis zu den Alpen. Die „Waldinsel“ ist Ruhebereich und Picknickplatz zugleich, und das auf 20 Metern Höhe mitten in den Baumkronen. Highlight dort ist die Gitterliege mit freiem Blick nach unten. Bei der Nachtführung

„Den Sternen so nah“ können Besucher den eindrucksvollen Sternenhimmel über dem Nationalpark erleben. **Die kommenden Termine sind am 20. März und 17. April. Um Anmeldung wird gebeten, weitere Infos unter treetop-walks.com/bayerischer-wald**

Gut zu wissen: Der Baumwipfelpfad ist ganzjährig geöffnet, der Besuch dauert etwa eineinhalb bis zwei Stunden, barrierefrei, für alle Altersgruppen. Tierfreigehege, Spielplatz, Gastronomie und Innenbereich runden das Angebot ab.

Ebenfalls ganzjährig geöffnet ist der Bayerwald-Tierpark in Lohberg im Lamer Winkel. Unter dem Motto „Wildnis erleben“ führt der eineinhalb Kilometer lange Rundweg durch großzügige Gehege und naturbelassene Bereiche unter anderem über Elche, Waschbären, Uhus und Rentiere bis hoch zu den Wölfen im Bergwald. Zurück geht es vorbei an Luchs, Fischotter und Biber zu den Gänsegeiern. Insgesamt zeigt der Park etwa 100 heimische Arten des bayerisch-böhmischen Grenzgebiets. Kleiner Tipp für große Kinderaugen: Die meisten Tierbabys kommen im April oder Mai zur Welt. Für spezielle Themenführungen, zum Beispiel am Abend, „Wölfe“, „mit dem Tierpfleger“, wird um **Anmeldung gebeten unter bayerwald-tierpark.de**.

Gut zu wissen: Der Tierpark ist ganzjährig geöffnet, Dauer mit Zeit zum Beobachten etwa zwei bis drei Stunden, barrierefrei, für alle Altersgruppen. Mit Streichelzoo, Spielplatz, Picknickplätzen und Kiosk.

Adrenalin und Nervenkitzel

Wer nicht weiß, was die (Magen-)Nerven aushalten, kann sich auf der Rodelbahn Sankt Englmar langsam herantasten. Der kostenlose Eintritt hilft beim Überblick über die verschiedenen Stationen und erlaubt, sich unter anderem auf Mega-Rutschen und Spielplätzen zu vergnügen. Weiß man, was man sich zutraut, kann man entweder in ein Tagesticket oder in Chips für einzelne Attraktionen investieren. Der Bayerwald-Bob (Sommerrodelbahn) sowie der Bayerwald-Coaster versprechen Nervenkitzel auf je 1000 Metern Streckenlänge. Wem das noch nicht genug Adrenalin ist, der kann mit einem Klettergurt gesichert im Bayerwald-Fox über 300 Meter durch die Lüfte fliegen. Gut zu wissen: Saison ist vom 28. März bis 8. November, Fahrgeschäfte je nach Mindestgröße/-alter zugänglich.

Im familienfreundlichen Edelwies Erlebnispark in Neukirchen beim Heiligen Blut finden Besucher einen Mix aus Freizeit-, Tier-, Dinosaurier- und Naturpark. Hauptattraktion ist der „Höllencoaster“ mit etwa 1400 Metern Länge, der ganzjährig in Betrieb ist. Die Strecke führt in Serpentina durch den Wald, Kreisel, Jumps und Wellen sorgen für Adrenalinausschüttungen, erst bei 43 km/h bremst die Anlage automatisch ab. Noch schneller geht es mit der Achterbahn Eulenblitz, die auf 460 Metern mit bis zu 60 km/h durch die Kurven schießt. Für kleinere Kinder oder schwächere Nerven gibt es mit der neuen Dinoachterbahn oder dem Maikäferexpress etwas weniger rasante

Alternativen. Lieber Dinos oder echte Tiere? Im Edelwies muss man sich nicht entscheiden, denn im Park begegnet man über 180 Dinosauriern, darunter 76, die sich bewegen, sowie Kängurus, Capybaras, Nandus, Erdmännchen, Präriehunden und anderen Tieren.

Gut zu wissen: Saisonstart ist am 20. März, der Park ist auch im Winter mit eingeschränktem Fahrbetrieb geöffnet. Fahrgeschäfte je nach Mindestgröße/-alter zugänglich. Verschiedene gastronomische Angebote vor Ort. **Infos unter edelwies.com**

Parks mit besonderen Themen

Der Erlebnisberg Silberberg ist der knapp 1000 Meter hohe Bodenmaier Hausberg, auf den eine Bergbahn führt. Der Name verweist auf die Ursprünge des Bergbaus, denen man auf Führungen im 600 Meter langen Stollen des historischen Bergwerks nachspüren kann. Neues Highlight über Tage ist der 2025 eröffnete Silberberg-Coaster, eine ganzjährig geöffnete Allwetter-Rodelbahn auf Schienen. Mit bis zu 40 km/h geht es über etwa 450 Meter hinauf und 800 Meter hinunter. Rasante Kurven durch die Baumkronen, abenteuerliche Kreisel und Blick auf Bodenmais garantiert. Daneben gibt es klassischen Rodelbetrieb im Winter, eine Sommerrodelbahn mit 600 Metern, Kinder-Klettergarten, Abenteuerspielplätze, Bogenschieß-Parcours.

Gut zu wissen: Bergbahn und Coaster rund ums Jahr geöffnet, Bergwerk im Winter mit eingeschränkten Öffnungszeiten. Gastronomie vor Ort. **Infos unter bodenmais.de/silberberg**

Fans des Wilden Westens kommen in Pullman City in Eging am See garantiert auf ihre Kosten. Pullman City ist Themenerlebnispark und lebende Westernstadt zugleich. Hier gibt es Live-Shows, Pony- und Westernreiten sowie Musik-Events und die Karl-May-Spiele. Eine Zeitreise



Ganz gemütlich kommt man auf dem 1,3 Kilometer langen Weg zum Baumei des Baumwipfelpfads. F: Erlebnis Akademie

verspricht der bewohnte Authentikbereich mit Originalnachbauten aus der Zeit zwischen 1740-1880. Seine Bewohner stellen Persönlichkeiten dieser Epoche dar, leben unter nahezu originalen Bedingungen und veranschaulichen Besuchern das Leben in der damaligen Zeit.

Gut zu wissen: Tägliche Öffnungszeiten etwa von Ende März bis Ende der Sommerferien. Rund ums Jahr an Wochenenden oder für Events eingeschränkt geöffnet. Keine generellen Altersgrenzen. Gastronomie, Shops vor Ort. **Infos unter pullmancity.de**. Margrit Amelunxen



Eintrittspreise 2026

Tagesticket	€ 28,-
Mittagsticket (ab 12.30 Uhr)	€ 22,-
Abendticket (ab 15.00 Uhr)	€ 18,-
Fast-Lane*	€ 10,-
Basisticket**	€ 15,-
Saisonkarte „Sommer“	€ 85,-
Kombi-Sparangebot *** Tagesticket + Mittagessen + 2 Getränke + 2 Kugeln Eis	€ 48,-

Alle Tickets sind gültig während des Zeitraums des Aufenthalts am jeweiligen Tag und können vorab online in unserem Shop erworben werden. Kinder unter 100 cm haben freien Eintritt. Hunde sind an der Leine erlaubt.

Donnerstag Seniorentag - Freier Eintritt ab 65 Jahren gegen Vorlage des Ausweises (gilt nicht in den bayerischen Ferien und an Feiertagen).

Bei schlechtem Wetter, in der Nebensaison und/oder bei niedriger Besucheranzahl fahren die Fahrgeschäfte mit Ausnahme von Höllencoaster und Eulenblitz in einem zeitlichen Wechselbetrieb.

* Mit der Fast-Lane könnt Ihr die Wartezeit an den Attraktionen Eulenblitz, Höllencoaster und Standseilbahn „WieLi“ verkürzen. Das Fast-Lane-Ticket kann zusammen mit dem Tagesticket, dem Mittags- und dem Abendticket erworben werden.

** Keine Nutzung folgender Attraktionen: Achterbahnen, Höllencoaster, Superschaukel, Maibaumflieger, Traktorbahn, Elchreitbahn, Dual-Wheel-Riesenrad, interaktive Bootsfahrt und Kinderkettenkarussell.

*** Auswahl Burger + Pommes, auch vegetarisch, Currywurst mit Pommes oder Chicken Nuggets mit Pommes, 2 Getränke 0,5l aus der Schankanlage (keine Flaschengetränke oder alkoholische Getränke), 2 Kugeln Eis nach Wahl. Das Angebot ist ausschließlich in unserem Online-Shop oder an der Eintrittskasse erhältlich und ist am Tag des Aufenthalts in unserem Edelwies Restaurant (gilt nicht in der Edelwies Alm) vollständig einzulösen.



WWW.EDELWIES.COM



JETZT TICKET
ONLINE KAUFEN





Die Vils ist ein sympathischer Fluss, auf manchen Abschnitten ist er auch mit dem Kajak befahrbar.

Unterwegs im grünen Herz der Oberpfalz

Das Vilstal lädt ein zu Entdeckungen
mit einem Schuss Poesie



Das denkmalgeschützte Rohrbacher Hammerschloss ist ein spätgotisches dreigeschossiges Giebelhaus mit seitlich versetztem Erkerhaus aus dem 16. Jahrhundert. Rohrbach gehört zu Kallmünz im Landkreis Regen. Fotos: Andreas Friedrich

Es beginnt mit einem Blick, der hängen bleibt. Beim ersten Ankommen von Süden aus erstaunen die Besucher – viele „Ahs“ und „Ohs“ beim Betrachten der Ortsansicht mit ihrer malerischen Komposition. Kallmünz, das Bilderbuchstädtchen an der Naab, hat einige solcher Blicke zu bieten: das steinerne Tor der Burg, die farbigen Fassaden am Marktplatz, das sprudelnde Wasser mit einigen Stufen und Schwellen und grünen Ufern. Im Sommer 1903 blieb hier auch Wassily Kandinsky stehen. Er war unterwegs, suchte Motive, Farben und unterrichtete hier in der Sommerfrische Gabriele Münter. Es war der Anfang einer künstlerischen und persönlichen Verbindung, die die Moderne prägen sollte. Münter malte später immer wieder die Burg über dem Ort, Kandinsky sprach von der „unerhörten Farbigkeit“ der Landschaft. Wer heute die Wanderschuhe schnürt, kann das noch immer nachvollziehen.

Am Fluss entlang

In Kallmünz quert man die nach Nordosten fließende Naab auf der alten steinernen Brücke, taucht ein in das historische Ensemble und folgt in nördlicher Richtung der Vils, die hier noch ruhig, fast scheu wirkt. Der Weg ist kein Spektakel, sondern ein langsames Sich-Einlassen. Die Vils windet sich durch Wiesen, unter alten Weiden hindurch, begleitet von Libellen und dem gedämpften Plätschern des Wassers. Die erste Etappe führt links des Flusses durch Traidendorf, dann nach Rohrbach und Emhof, vorbei an kleinen Weilern und mit viel Grün entlang der Strecke. Der Weg ist meist eben und auf dem ersten Stück auf Naturboden, ein Pfad für Gedankenwanderer. Biber haben ihre Spuren am Wasser hinterlassen. Wo die Vils breiter wird, stehen alte Hammerwerke, Zeugnisse einer Zeit, als Wasser noch Arbeit bedeutete. Schmidmühlen mit seinem schönen Ortsbild am Zusammenfluss von Lauterach und Vils ist nach immerhin 15 Kilometern ein geeigneter Übernachtungsstopp. Ein Kaffee am Marktplatz, die Füße im Schatten, der Blick zurück auf den Fluss, der einen hierhergeführt hat.

Hinter Schmidmühlen fließt die Vils nun entschlossener, die Ufer werden steiniger. Kurz vor Amberg verdichten sich die Spuren der Industrialisierung, alte Bahntrassen und Fabrikgebäude tauchen auf. Und dann die Stadt Amberg mit ihren Türmen, Mauern und dem stillen Stadtgraben, der die Vils aufnimmt, als sei sie immer schon Teil des urbanen Gefüges gewesen.

Hoch über dem Tal

Wer die Vils nicht nur begleiten, sondern überblicken will, wählt den Jurasteig. Er verlangt mehr Kondition, belohnt aber mit Perspektive. Gleich hinter Kallmünz steigt der Weg an, führt hinauf auf die Jurahöhen. Unten glitzert der Fluss, oben öffnet sich der Himmel. Die Etappen zwischen Kallmünz und Amberg sind geprägt von Kontrasten: Schattige Buchenwälder wechseln sich ab mit offenen Kalkmagerrasen, auf denen es im Sommer nach Thymian riecht. Immer wieder öffnen sich Ausblicke ins Tal, kleine Naturtheater mit der Vils als Hauptdarstellerin. Bei Hohenburg, wo die Ruine über dem Markt thront, wird der Jurasteig fast alpin. Felsen ragen auf, der Weg wird schmaler, die Schritte setzt man bewusster. Es ist diese Passage, in der man versteht, warum der Jura kein sanftes Mittelgebirge ist, sondern eine Landschaft mit Widerstand. Richtung Amberg senkt sich der Weg langsam wieder ab und die Höhenzüge verlieren ihre Schroffheit. Kurz vor der Stadt öffnet sich der Blick auf die Zivilisation, auf Brotzeit und Bett.



Die ambitionierte Variante für den Weg nach Amberg verläuft auf dem beliebten Fernwanderweg Jurasteig.



Hier ist Vorsicht geboten, weil Biber, die oft an Flussufern unterwegs sind, auch an der Vils ihre Spuren hinterlassen haben. Sie graben tiefe Löcher in den Boden, die man, so wie hier, nicht unbedingt sieht. Soche Wege sollte man besser meiden.

Tagestour zwischen Vils und Naab

Eine interessante und sportliche Halbtagestour startet mitten in Kallmünz, wo man erstmal über den Schlossberg mit seinen tollen Ausblicken wandert. Runter zur Vils und über Traidendorf und Rohrbach geht es nach

Loisnitz wieder hoch nach Osten und zurück ins Naabtal. Vom Tal aus kann man am besten in das Naturschutzgebiet Eichenberg mit seinen Felsformationen und Wacholderheiden schauen.

Über den Hirnesberg mit Aussicht auf die Naab wandert man wieder zurück nach Kallmünz. Vielleicht ist es

das, was das Wandern an der Vils ausmacht: Man geht nicht nur durch eine Landschaft, man bewegt sich durch Schichten von Zeit, durch Geologie und Kunstgeschichte. Und manchmal sieht man nicht nur Digitalfotos, sondern wirklich eine Malerin oder einen Maler mit Skizzenblock.

Andreas Friedrich



Vital- & Gesundheitsurlaub im Bayerischen Wald

Der Gesundheitsurlaub besteht aus vielen Präventionsleistungen, ob Fitness- und Entspannungsprogramme, gesunde Ernährung oder die Kneipp Lehre. Ergänzend können Sie unsere Kompetenzen in den Bereichen Physiotherapie, Rutengehen, kosmetischen Behandlungen und Wellnessmassagen nutzen, um Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. Unser Hotel bietet zertifizierten Präventionsurlaub nach §20 an, der bis zu 80% von der Krankenkasse bezuschusst wird.

"Wir sind erst zufrieden, wenn der Gast das Haus glücklicher und gesünder verlässt, als er gekommen ist!"



**Vital- & Gesundheitshotel Schürger, Ginghamtinger Str. 2, 94169 Thurmansbang / Bayerischer Wald
Ludwig Schürger e.K., info@hotel-schuerger.de, www.hotel-schuerger.de, Tel.: +49 (0)8504 9000**

Zwischen Walzer und Dreher

Hemau feiert den Zwiefachertag mit Tanz, Musik und dem Jubiläum des Immateriellen Kulturerbes



Mit seinem Taktwechsel ist der Zwiefache eine Herausforderung für Tänzerinnen und Tänzer. Die gute Nachricht: Am Zwiefachertag können Neulinge wie Fortgeschrittene in Workshops üben und Spaß haben. Fotos: Marcus Rebmann

Ein Tänzerpaar beginnt im Walzerschritt. Dann wechselt die Musik. Auf den Dreiertakt folgt der Zweiertakt. Die Schritte passen sich an. Zwiefache sind für Tänzer eine Herausforderung. Das macht den besonderen Reiz des Zwiefachen aus. Er hat eine feste Struktur und fordert ständige Aufmerksamkeit. Am Samstag, 9. Mai, rückt die Stadt Hemau im Landkreis Regensburg diese bayerische

Tanz- und Musikform ins Zentrum. Der traditionelle Zwiefachertag steht heuer unter dem Motto „... da rührt se was“. Der Zwiefache macht die Stadt für einen Tag zum Treffpunkt für Musik, Tanz und Begegnung. Von 11 bis 22 Uhr wird Hemau zur Bühne für diese bayerische Tanz- und Musikform.

Tagsüber laden Mitmachangebote ein, darunter Zwiefachen-Kurse für Instrumente wie Bläser, Streicher, Gitarre, Trommel, Zither, Dudelsack sowie Tanzkurse für alle Niveaus vom Einsteiger bis zum Profi. Vorträge rund um den Zwiefachen, gemeinsames Singen, Kindersingen, Stadtführungen durch Hemau und eine offene Bühne am Stadtplatz ergänzen das Programm. Am Abend setzt sich der Zwiefachertag in den Hemauer Wirtshäusern Schlossbräu, Zum Deglbauer, Landgasthof Ferstl-Bruckmeier und Taverna Kalimera fort. Bei Live-Musik verschiedener Bands und Gruppen können die Besucher von Ort zu Ort ziehen, tanzen, singen oder einfach zuhören. Mit dabei sind unter anderem die Tanngrindler Musikanten, die 7gscheitn sowie Musikanten wie Monika Drasch, die Familienmusik Hahn, die Stadtkapelle Hemau und viele mehr.

Veranstalter des Zwiefachentags ist die Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz in Kooperation mit der Stadt Hemau und dem Landkreis Regensburg.

Mehr Infos unter zwiefachertag.de.

Zehn Jahre „Immaterielles Kulturerbe“

2018 feierte Hemau den ersten Zwiefachertag. In den folgenden Jahren wanderte der Aktionstag durch alle sieben Landkreise der Oberpfalz. Nun schließt sich der Kreis: Der Zwiefachertag kehrt an seinen Ursprung zurück. Das fällt zusammen mit einem besonderen Jubiläum. Vor zehn Jahren wurde der Zwiefache, fester Bestandteil der Volksmusikszene, als Immaterielles Kulturerbe aufgenommen.

Die Deutsche Unesco-Kommission definiert ihn so: „Der Zwiefache ist eine typisch bayerisch-böhmische Musikgattung, bei der musiziert, getanzt und gesungen wird. Seine Besonderheit besteht im unregelmäßigen Wechsel zwischen Dreivierteltakt (Walzer) und Zweivierteltakt (Dreher). Die älteste bayerische Schriftquelle eines Zwiefachen ist eine Musikhandschrift von 1740, und der früheste gedruckte Nachweis eines Zwiefachen ist eine Veröffentlichung von 1825“.

Anlässlich des Jubiläums hält der frühere niederbayerische Bezirksheimatpfleger Dr. Max Seefelder, von dem damals der Impuls für die Bewerbung ausging, im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung um 11 Uhr im Kultursaal einen Vortrag. Dabei erläutert er das Antragsprozedere und zieht eine Bilanz der vergangenen zehn Jahre.

Was macht den Zwiefachen so besonders? Die Antwort gibt Dr. Tobias Appl, Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz: „Der Zwiefache zeichnet sich durch einen Wechsel zwischen Walzer und Dreher aus. Er hat aufgrund seiner Taktwechsel eine eigene Dynamik, einen besonderen Drive, er stellt eine Herausforderung insbesondere für die Tänzer dar, da kaum ein Zwiefacher dem anderen in der Taktfolge gleicht.“ Historisch lässt er sich in Regionen wie der Oberpfalz, Niederbayern, der Hallertau, Böhmen, Franken und Schwaben verorten.

Der Eintrag auf der Landes- und Bundesliste des Immateriellen Kulturerbes hat dem Zwiefachen neue Aufmerksamkeit weit über Bayern hinaus verschafft. So suchen Musiker und Musikerinnen verstärkt in Nachlässen und Notensammlungen nach alten Zwiefachen und nehmen sie in ihr Repertoire auf. „Nicht zuletzt tragen die neuen Formate und Publikationen insbesondere der Bezirke Oberpfalz und Niederbayern zu einer festeren Verankerung des Zwiefachen bei“, freut sich Appl.

In den vergangenen Jahren greift auch die Neue Volksmusik den Zwiefachen auf und interpretiert ihn zeitgenössisch. Musiker kombinieren dabei Streich-, Blas- und Zupfinstrumente mit elektronischen Instrumenten. Auch außerhalb der Volksmusikszene ist der Zwiefache beliebt. Er erklingt in Bierzelten, auf Feuerwehrfesten, Kirchweihfesten, Hochzeiten und Faschingsbällen.

Ein sehr bekannter und alter Zwiefacher ist das „Hiatamdl“. Eine gängige Textfassung lautet:

*„I bin a kloans Hiataamdl,
hab koa Geld und hab koa Gwand,
geh mit meine Schuah barfuass
übern ganzen Sand.
Und wann i dann amal heirat,
muß mei Bua a Musikant sei,
der mir aufspuit Tag und Nacht,
dass i tanzen kann“.*

„Auch wenn manche Texte aus der Zeit gefallen sind, ist der Zwiefache immer noch modern, zeitgemäß und traditionell“, sagt Appl. Er freut sich auf den 9. Mai: „Bei den Zwiefachentagen ist es uns immer sehr gut gelungen, für alle Generationen und für alle musikalischen Niveaus vom Anfänger bis zum Profi etwas anzubieten und diese auch zusammenzubringen.“ So soll es auch am 9. Mai sein.

Patrizia Steipe



Zuhören und mitmachen, drinnen wie draußen: Samstag, der 9. Mai ist ganz dem Zwiefachen gewidmet.

Familien wel(l)come

Groß und Klein haben ein Recht auf eine schöne Auszeit – und bekommen diese garantiert im Bayerischen Wald

Im Brandtner Tal im Bayerischen Wald ist aus einem 400 Jahre alten Forstbetrieb und Bauernhof der Tonihof entstanden: ein Vier-Sterne-Wellness-Hotel, das Wellnessurlaub und kindgerechte Familienzeit verbindet. Wir haben mit Michael Probst gesprochen, der das Hotel gemeinsam mit seinem Bruder führt.

Herr Probst, 2014 stand an dem Ort, an dem heute der Tonihof seine Gäste empfängt, noch ein Stall mit 40 Kühen. Können Sie uns kurz durch die Geschichte des Hotels führen?

Michael Probst: Ursprünglich hatte der Tonihof – der Name geht auf meinem Vater Anton, genannt Toni, zurück – nichts mit Gastronomie zu tun. 1998 hatten die Eltern die Idee, zum landwirtschaftlichen Betrieb ein kleines Gasthaus zu errichten, das sich dann zu einem beliebten Ausflugsziel vor allem für die Einheimischen entwickelt hat. Die ersten Gästezimmer wurden 2001 eingerichtet, dann folgte die erste kleine Stadl-Sauna-Landschaft und die Zahl der Zimmer erhöhte sich stetig. Im Jahr 2014 stand schließlich eine Entscheidung an: In welche Richtung sollte sich das Ganze weiterentwickeln? Bis dahin hatten meine Eltern immer noch Milchvieh, gleichzeitig aber lief der Gasthausbetrieb sehr gut.

Die Entscheidung lautete Hotel?

Ja, aber nicht nur. Es wurde viel investiert, sodass das Hotel zum ersten Mal in der Kategorie 3-Sterne plus auftreten konnte. Aber die Tiere und die Landwirtschaft gehören einfach zum Tonihof dazu. Meine Eltern stellten auf Mutterkuh-Haltung um und das ist bis heute so geblieben. Im Lauf der folgenden Jahre haben wir das Hotel an vielen Stellen erweitert: Lobby, Bar, Zimmer und vor allem neue Poolbereiche kamen dazu. Die letzte große Baustelle hatten wir 2024/25.

Wann und wie entstand die Idee, den Fokus auf Wellness für Familien zu setzen?

Die Anfänge des Tonihoofs liegen im „Ferien auf dem Bauernhof“-Angebot. Wir sind mit Familien groß geworden und wollten das unbedingt beibehalten. Unser Gefühl sagte uns: Wenn wir das Thema Familie und Kinder aufgeben, stirbt der Bauernhofgedanke. Hinzu kommt, dass wir hier das Glück einer sehr idyllischen Lage mit viel Platz haben. Es gibt Kühe, Pferdestallungen und viel Wiese und Wald. Auf unserer Tonihof-Alm leben Schafe, Hasen, Meerschweinchen, Esel, Ponys, Schweine, Ziegen und Lamas. Die Tiere gehören dazu, sie waren schon immer ein Teil des Tonihoofs.

Klappt das Miteinander von Erwachsenen- und Familienwellness?

Ja, sehr gut sogar. Uns war aber von Anfang an bewusst, dass das nur funktionieren kann, wenn wir erstens im Wellness-Bereich getrennte Räume für Erwachsene und Familien schaffen. Und wenn zweitens der Familienwellnessbereich mindestens genauso attraktiv ist wie der Adults-Only-Bereich. Wir wollen bewusst kein Kinderhotel sein. Im Fokus steht der Wellness-Gast, aber Familien sind als Gäste willkommen. Besonders Familiengruppen, von Großeltern bis Baby, fühlen sich bei uns wohl. Damit Eltern aber auch die Zweisamkeit im Adults-Only-Bereich genießen können, werden wir das Kinderbetreuungsangebot weiter ausbauen.



Der Tonihof im Bayerischen Wald bietet Wellness für Familien und Erwachsene.

Fotos: Matthias Dengler

Was gehört zu „Wellness mit Familie“ dazu, außer natürlich viel Wasserspaß?

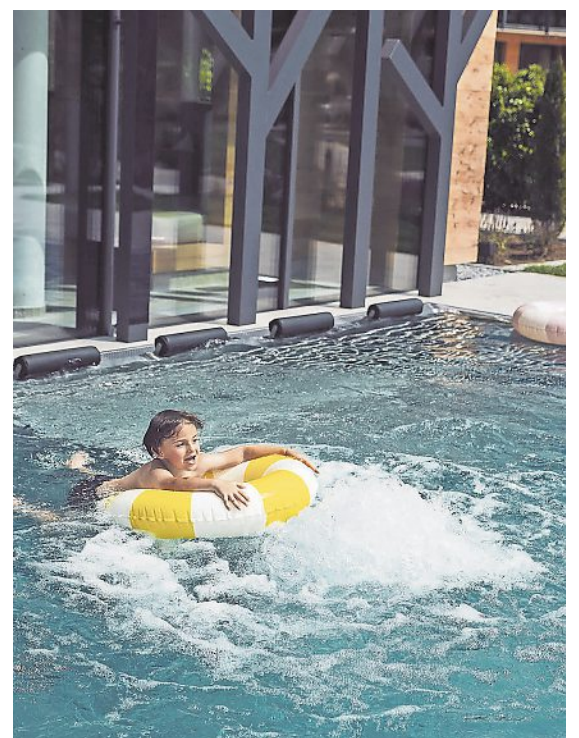
Familien sollen hier zusammenfinden, Familienzeit genießen. Deshalb versuchen wir, beide Gruppen, Kinder und Erwachsene, anzusprechen. Es gibt zum Beispiel eine Textil-Sauna und einen extra Babypool. Reiten, Pferde, Kutschenfahrten sind bei Familien ebenfalls sehr beliebt.

Wir sind ein Familienunternehmen und wir möchten das Familiäre zu 100 Prozent vermitteln. Unsere Lage ist für Familien ideal. Der Bayerische Wald, zum Beispiel die Arber-Region wo wir hier sind, hat herrliche Natur und einiges an Attraktionen für alle Altersstufen zu bieten – und das ohne Overtourismus.

Das Gespräch führte Nicola Jacobi.



Zusammen mit seinem Bruder Tobias hat Michael Probst den Betrieb der Eltern konsequent weiterentwickelt.



Speziell für Familien gibt es Innen- und Außenpools, Textilsauna, Babypool und große Spiel- und Bewegungsflächen.



Baden und wohlfühlen in der Rottal Terme im ländlichen Bad Birnbach – im Frühling eingebettet in saftiges Grün inmitten der wunderbaren Landschaft. F.: Kurverwaltung Bad Birnbach

Sanfter Sport, perlendes Heilwasser

Im Thermenland Bayern kann man mit den Elementen
auf ganz besondere Weise in Verbindung treten

Es dampft, sprudelt und plätschert im südlichen Niederbayern: Hier finden sich heiße Quellen in einer Dichte wie sonst kaum in Europa. Das Bayerische Thermenland zählt deshalb zu den bedeutendsten Gesundheits- und Erholungsregionen mit 20.000 Quadratmetern Wasserfläche und mehr als 50 unterschiedlichen Saunen. Die Bezeichnung „Thermenland“ trägt die Region, da ganz nah beieinander gleich fünf renommierte Thermalorte liegen: Bad Füssing, Bad Griesbach, Bad Birnbach, Bad Gögging und Bad Abbach. Das warme Wasser aus großer Tiefe zieht seit Jahrzehnten, teils sogar seit Jahrhunderten, Menschen auf der Suche nach Gesundheit und Erholung an. Im Bäderquintett ist Bad Gögging das „älteste“ Kurbad und hat eine lange Vorgeschichte. Die Thermalquellen in Füssing, Griesbach und Birnbach wurden in den 1960er- und 1970er-Jahren erschlossen, die Abbacher Therme in den 1990er-Jahren gebaut.

Doch das Bayerische Thermenland ist nicht nur ein Ziel für Wellnessfreunde, sondern auch eine vielseitige Freizeitregion für Aktivurlauber, Kulturliebhaber und Genießer. Historische Städte wie Landshut, Passau oder Straubing laden mit prächtigen Altstädten, Kirchen und

Gasthäusern zum Entdecken ein. Die Burg Trausnitz über Landshut, der Stephansdom in Passau oder der spätgotische Stadtturm von Straubing setzen kulturelle Highlights. Die urigen Rottaler Bauernmärkte oder das Karpfhamer Fest (drittgrößtes Volksfest in Bayern) sind lohnenswerte Abstecher. Auch das schöne Regensburg im Regierungsbezirk Oberpfalz bietet sich für einen Ausflug an.

Wanderer und Radfahrer finden in der sanften Landschaft ideale Bedingungen. Unter dem Motto „Himmlich radfahren“ verbindet die 244 Kilometer lange Niederbayerntour Flussauen, Barockkirchen, Biergärten und Thermalorte zu einer genussvollen Rundreise. Die Strecke eignet sich gleichermaßen für E-Biker, sportliche Fahrer und Familien. Ergänzt wird das Angebot durch ein dichtes Netz an Wanderwegen in malerischer Landschaft, etwa den Landshuter Höhenwanderweg mit einer Hauptstrecke von fünfzig Kilometern und verschiedenen kürzeren Rundwegen. Auch Golf Freunde kommen auf ihre Kosten: Rund 40 abwechslungsreiche Anlagen für alle Spielklassen, darunter Deutschlands erster Feng-Shui-Golfplatz, machen die Region zu einem der führenden Golfparadiese des Landes.

Fünf Orte mit unterschiedlichem Charakter

Bad Birnbach – das ländliche Bad

Bad Birnbach feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Vor 50 Jahren wurde die Rottal Terme (italienisch geschrieben ohne „h“) eröffnet, nachdem 1973 erstmals das heiße Thermalwasser aus 1600 Metern Tiefe erbohrt wurde. Was heute Kurgelbiet ist, waren früher alles Wiesen vor der Marktgemeinde mit knapp 6000 Einwohnern. Ganz bewusst trägt Bad Birnbach das Prädikat „ländlich“. Der Ort will seinen ruhigen, authentischen Charakter bewahren, Bettenburgen und Betontürme sucht man hier vergebens. Zum Wellnessangebot: Über 30 Thermalbecken mit Temperaturen zwischen 24 und 40 Grad, weitläufige Außenanlagen und eine der größten Saunalandschaften Deutschlands bieten die besten Voraussetzungen für Regeneration. Das als Premium-Saunawelt ausgezeichnete „Vitarium“ begeistert mit außergewöhnlichen Saunen: etwa die Dampfpyramide vor dem Thermensee, eine Kristallsauna, eine rustikale Lehmsauna und die Polaris-Sauna mit Nordlichter-

Inszenierung. Das 50-jährige Jubiläum ist Anlass für Bad Birnbach, seinen Gästen neue Freizeitangebote zu präsentieren, darunter ein neues Wanderkonzept und eigens entwickelte Yoga-Wege. Vom 23. bis 26. Juli wird außerdem mit einem großen Sommerfest gefeiert.

Bad Gögging – das römische Bad

Bad Gögging gilt als ältester Kurort des Thermenlands. Schon die Römer errichteten hier eine der größten Thermen nördlich der Alpen. Im heilsamen Wasser badeten sie ihre von der germanischen Kälte ausgekühlten Körper und die von den langen Fußmärschen strapazierten Gelenke. Heute knüpft die Limes-Therme an die römische Badekultur an. Die Römer-Sauna bietet Besuchern auf 1500 Quadratmetern Badekultur antikes Badegefühl mit moderner Wellness und befindet sich in einem originalgetreuen Nachbau eines Limes-Wachturms mit Badehaus. Badefreuden kann man in zehn Innen- und Außenbecken mit Temperaturen zwischen 28 und 36 Grad genießen.

Bad Griesbach – die Wohlfühl-Therme

„Wohlfühl-Therme“ hat Griesbach seine Badeanlagen getauft und das ist sicherlich berechtigt. Das Wasser speist sich aus der 1500 Meter tiefen Nikolausquelle. Das fluoridhaltige Thermalwasser entfaltet seine Wirkung in 16 Becken unterschiedlicher Temperatur. Orientalisches Flair bietet das original türkische Hamam, ein weiteres Highlight ist die Totes-Meer-Salzgrotte mit heilklimatischer Luft.

Bad Füssing – das Weltbad

Bad Füssings Erfolgsgeschichte begann so: Als 1938 in der Pockingener Heide nach Erdöl gebohrt wurde, fand

man stattdessen beim Weiler Füssing (sechs Bauernhöfe und gerade mal 38 Einwohner) heißes Thermalwasser. Wegen des benachbarten böhmischen Bäderdreiecks war die Erschließung zunächst uninteressant. Sie erfolgte erst nach dem Zweiten Weltkrieg, als der Eisenerz-Vorhang Tschechien von Westeuropa trennte. 1969 wurde Füssing der Titel „Bad“ verliehen. Heute ist Bad Füssing der beliebteste Kurort Europas. Es gibt gleich drei große Thermen: Therme Eins (Ursprungstherme), Europa Therme und Johannesbad. Ob Saunahof im historischen Vierseit-Bauernhof, Osmanischer Badetempel oder sprudelnde Wasserfälle: Bad Füssing bietet Thermenvielfalt in beeindruckender Dimension und versorgt sogar zahlreiche Hotels direkt mit Thermalwasser.

Bad Abbach – das Kaiserbad

Auf Karl V., der 1532 zur Kur in Abbach weilte, geht der Name „Kaiser-Therme“ zurück, die 1993 eröffnet



Im Strömungskreis der Wohlfühl-Therme Bad Griesbach planschen große und kleine Besucher gerne.
Foto: Tourismusverband Ostbayern / Gerhard Illig

wurde. Sie verbindet Wellnessvergnügen mit Gesundheitsvorsorge: Badehalle, verschiedene Becken, Strömungskanal, großzügige Saunalandschaft mit mehreren Saunen, Dampfbad, Whirlpool und Solarien. Aktuell wird für die finanziell in Schieflage geratene Therme ein neuer Eigentümer gesucht, der Betrieb läuft jedoch weiter.
Susanne Hauck



Wellness - wandern - wohlfühlen

Im Herzen des Nationalparks Bayerischer Wald lädt unser Chalet im idyllischen Bergdorf Finsterau zum Entspannen und Wohlfühlen ein.

Auf dem Wistlberg, dem Hausberg von Finsterau, finden Sie auf 1.030 m Ihr ganz privates Refugium mit Sauna und Whirlpool.

Weit weg vom Alltag, abseits von Stress und Hektik, eingebettet in die malerische Landschaft des Bayerischen Waldes, stehen Ruhe und Erholung an erster Stelle.

Das Wistlberg Wohlfühlchalet

Buchwaldstraße 34a, 94151 Mauth | Tel.: +49 (0) 152 2896 1508 | info@daswistlberg.de | www.daswistlberg.de



Moderne Kunst in historischen Räumen: „In der Luftröhre“ heißt die Installation, durch die Künstler und Museumsgründer Wilhelm Koch schreitet.

Foto: Marcus Rebmann

„Nichts“ zum Anschauen und Anfassen

Das Luftmuseum in Amberg feiert das unsichtbare Element mit Ausstellungen, einem Luftboottreffen und einem Museumsfest am 7. Juni

Luftmuseum? Das klingt zunächst nach einem Scherz. Luft ist überall, sie kostet nichts, man kann sie nicht anfassen und soll dafür Eintritt zahlen? In Amberg schon. Denn im Luftmuseum, das heuer 20-jähriges Bestehen feiert, bekommt Luft eine Bühne. Hier bewegt sich Luft, hebt einen fliegenden Teppich, treibt Zylinder durch Röhren, lässt Rotorblätter kreisen. Viele Exponate sind mit einem blauen Punkt bezeichnet, das bedeutet, sie sind interaktiv. Der Amberger Künstler Wilhelm Koch hat 2006 das welt-

weit einzige Luftmuseum in der „Engelsburg“, einem der ältesten Gebäude der Stadt, eröffnet. Das gotische Anwesen aus dem 14. Jahrhundert war Teil der kurfürstlichen Residenz und liegt direkt am Ufer der Vils. Nachdem das Archäologische Museum der Stadt Amberg ausgezogen ist, war Platz für das Privatmuseum. Bis heute haben über 150.000 Menschen das Luftmuseum besucht. „Manche wollen Spaß, andere künstlerische Inspiration, viele kommen immer wieder“, so Koch.

Auf drei Etagen mit insgesamt 650 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden Exponate und interaktive Luftstationen rund um das Thema Luft präsentiert. Ziel ist, das Element sichtbar, hörbar, erlebbar und begreifbar zu machen, erklärt Koch, der während seines Kunststudiums Luft als bildhauerisches Ausgangsmaterial entdeckt hat. Seine aus aufgeblasenen Gummischläuchen ineinander verschlungenen Objekte sowie pneumatische Skulpturen wie die Einkaufstütenorgel, der Fliegende Teppich oder die Luftdusche sind bis heute Kern der Dauerausstellung. Das Luftmuseum wird als Verein geführt und ehrenamtlich von Wilhelm Koch und den Vorständen Jutta Heuberger, Oskar Lotter und Roland Wochnick geleitet. Das Haus finanziert sich durch Eintrittsgelder, Vereinsbeiträge (aktuell circa 150 Mitglieder) und Sponsoren. Die Stadt Amberg stellt das Gebäude mietfrei zur Verfügung und ermöglichte die Einstellung einer hauptamtlichen Geschäftsführerin. Angesichts der positiven Resonanz, die dieses kreative Museum seit Jahren erfährt – 2021 wurde es sogar als „schönstes Museum der Oberpfalz“ gekürt – hat sich die Stadt Amberg den Zusatz „Luftkurstort“ 2010 markenrechtlich schützen lassen. Heute

ergänzt er den Namen auf dem Ortsschild. Regelmäßig finden Sonderausstellungen statt. Noch bis zum 17. Mai läuft die Ausstellung der Münchner Künstlerin Uli Schulz „Zeit sehen“. Hier wird Zeit als Bewegung sichtbar. Heiko Börner stellt seine Installationen, Skulpturen und Zeichnungen unter dem Motto „Luftlinie“ vor.

Vom 24. Mai bis zum 13. September stellen Bettina Dittlmann und Michael Jank unter dem Titel „Wolken und geschmiedete Luftlöcher“ ihre Arbeiten aus. Am 23. Mai ist die Vernissage für Günter Bayerls Fotografieausstellung „Aufblicke“.

Neben Ausstellungen gibt es Vorträge, Lesungen, Führungen und Konzerte. Alljährliches Highlight ist das Luftboottreffen, bei dem sich die Gäste in Schlauchbooten, auf Luftmatratzen und anderen aufblasbaren Gefährten auf der Vils treiben lassen. Es findet heuer gemeinsam mit dem Luftmuseumsfest am Sonntag, 7. Juni, von 14 bis 18 Uhr statt. Start ist um 14 Uhr an der Kräutertwiese. Von dort geht es flussabwärts bis zum Luftmuseum. Jeder kann mitmachen. Beim Paddeln gilt übrigens: „je langsamer, desto besser“. Beim Luftmuseum steigt die Party mit Musik, Speis und Trank sowie einem Rahmenprogramm. Und für Museums muffel gibt es immerhin noch die Möglichkeit, vor dem Gebäude an der Luft-Station das eigene Fahrrad mit der öffentlichen Luftpumpe aufzupumpen. Das Luftmuseum e.V. Amberg, Eichenforstgäßchen 12, ist Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr geöffnet, Freitag, Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr. Montag und Dienstag bleibt es geschlossen. Führungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Das Gebäude ist nicht barrierefrei. *Patrizia Steipe*



Das Amberger Luftmuseum an der Vils feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. Foto: Marcus Rebmann

Mit Heimatliebe gewürzt

„Fei guad“ ist die Fortsetzung des bairischen Koch- und Mundartbuchs „Guad & gnou“. Darin geht's mindestens so lecker zu wie beim Vorgänger

Bereits ihr erstes Buch, vielfach preisgekrönt, bereitete große Freude beim Blättern und Nachkochen, die kulinarische Oberpfalz trat uns hier mit offenen Armen entgegen. Bei ihrem neuen Buch, wieder einem Bildband mit exquisiten Fotos und erprobten Rezepten, haben Antonia und Alexander Feig den heimatischen Herzfleck erweitert und Böhmen, Franken sowie Niederbayern mit hineingenommen. Und zwar nicht nur die traditionellen und modern inspirierten Rezepte der Regionen, sondern auch deren Mundart, sprich den eigenwilligen Dialekt, der immer wieder anders lautet.

Allein die Knödelsprache kann man sich auf der Zunge zergehen lassen: Coburger Rutscher, Griena Gleys (bayerisches Vogtland), Klöß (Kulmbach), Kniala (Wunsiedel), Schbouzn und Knedl (Oberpfalz) sowie Ritschiknedl (Niederbayern). Lustig und lecker sind auch saure oder blaue Zipfel, die es traditionell in Franken gibt, aber auch in der Oberpfalz; blau bedeutet gesotten, nicht gebraten, was das Aroma hebt und gesünder ist. Das Rezept des jeweiligen Suds ist ein Geheimnis vieler alteingesessener Familien, das man nur ungern herausrukt. Aber es hilft ja nix, wenn die Feigs so freundlich anklopfen ... 90 herzhafte und süße Lieblingsrezepte warten in „Fei guad“ auf ihre Zubereitung am heimischen Herd, die



Oberpfalz, Niederbayern, Böhmen und Franken sind im Koch- und Mundartbuch „Fei guad“ glücklich vereint.

überwiegend leichtfällt, allein beim Hefeteig wäre etwas Geschick hilfreich. Rundum haben die Topfgucker Mundartschmankerln ausfindig gemacht, und nicht selten verführen die kuriosesten Namen zum Genuss, darunter Schuxn, das sohlenförmige – aber zarte – Schmalzgebäck aus Niederbayern, oder Hansgirgl, eine Urform der Kar-

toffelkrokette à la bavaoise, als Nockerl geformt, wie es in Bayern üblich ist, oder auch köstliche Rupfhaubn, eine Fastenspeise, bei der Teigflecken mit den Fingern gelupft, gezupft oder gerupft werden, sodass sie in der heißen Milch stehend garen können.

Dem Dialekt auf der Spur ist man mit Johann Andreas Schmeller (1785-1852), dem berühmten Dialektforscher und „bairischen Grimm“ aus der Oberpfalz. Woher kommt eigentlich das schöne Füllwort „fei“ und was heißt es genau? Eva Karl Faltermeier sinniert über die Bedeutungsvielfalt ... und erinnert sich, dass man dem „fei“ nicht auskam als Kind, das seine Suppe nicht essen mochte und als Erwachsene fei auch nicht: „Und wenn's fei ned guad is, na hat mas fei wenigstens probiert, und des is fei a scho amal was wert.“

Achtsamkeit gegenüber dem Essen war früher selbstverständlich, schreiben die Autoren, kochen mit Zutaten aus der Region, Lebensmittel direkt vom Erzeuger, frische Qualität gemäß der Saison. Ein Lob aufs Mairübchen im Frühling und die Roude Rana Schmier im Herbst, die einstige Arme-Leute-Rote-Rübe ist inzwischen zum Super Food avanciert. „From Nose to Tail“ sowie das Restla essen sind ebenfalls schwer angesagt oder auch das Einlegen von Gemüse ... es lebe der Ferment und dieses fabelhafte Kochbuch.

Bettina Rubow



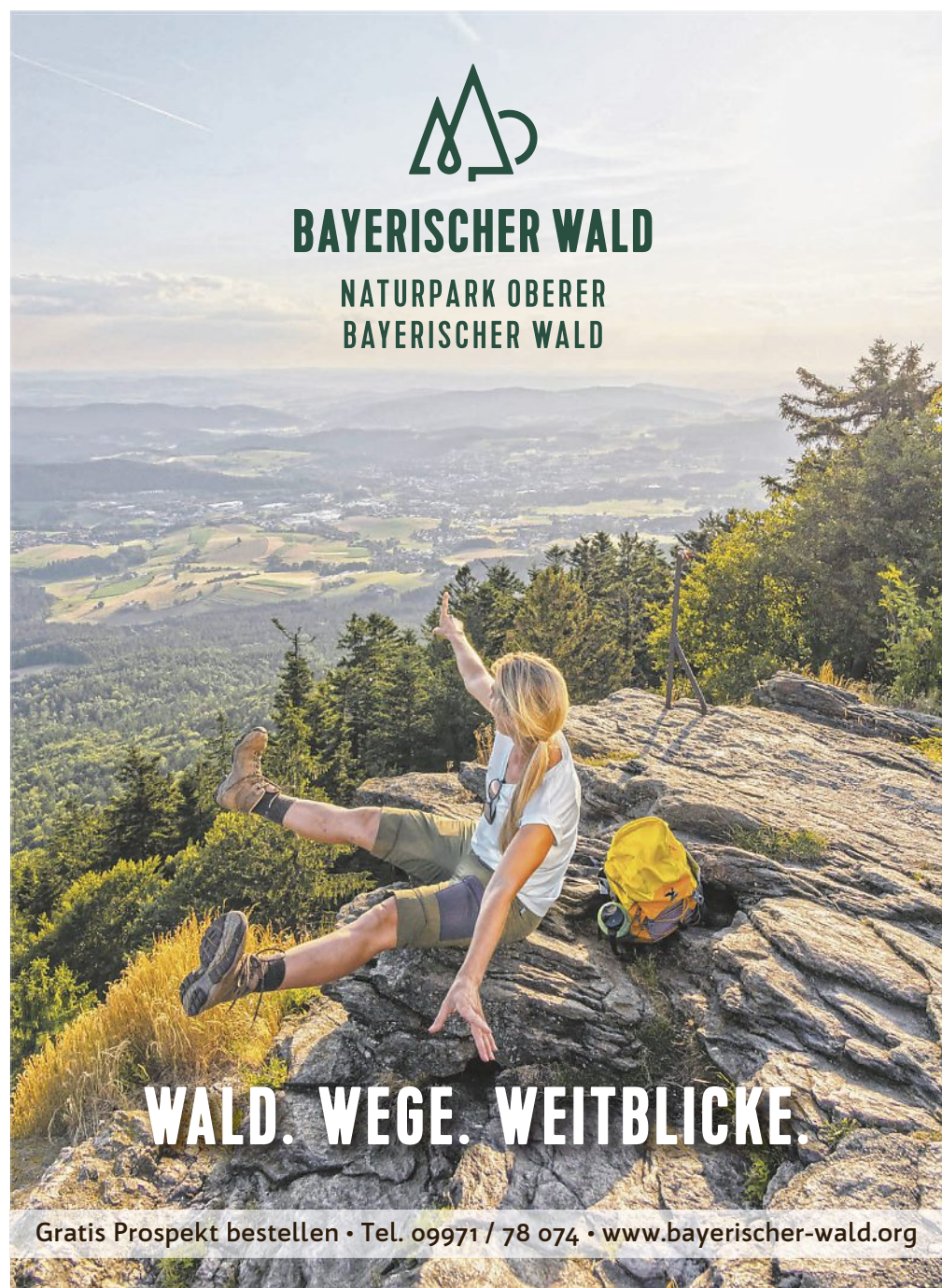
Über 200 Fotos, 90 Rezepte und große Leidenschaft für die Dialektvielfalt im Freistaat zeichnet das neue Werk des Ehepaars Feig aus. Fotos: Antonia und Alexander Feig



Traditionell sättigend: Die Biersuppe.



Typisch niederbayerisch: Die Rupfhaubn.





(a) Kastl:
Kastl gibt mit seiner dominanten Klosteranlage oberhalb des Orts eine interessante Kulisse ab.

(b,f,i) Vilstal:
Mit Reiserad und vollem Gepäck lässt sich das Vilstal bestens erschließen – eine Teilstrecke auf dem Fünf-Flüsse-Radweg zwischen Regensburg und Nürnberg.

(c) Kallmünz:
In Kallmünz mit seiner malerischen Lage – hier lernten sich Wassily Kandinskiy und Gabriele Münter kennen – hat man die Qual der Wahl zwischen Vils- und Naabtal.

(d,g) Laabertal:
Das Laabertal westlich von Regensburg ist ein Kleinod für Rad- und Wandertouren.

(h) Naabtal:
Eindrücke aus dem Naabtal, eine Flussoase in der Nähe von Regensburg.



(j) Cham:
Mit dem Rad kommt man oft an urigen Wasserlandschaften vorbei, wie hier bei Cham im Bayerischen Wald.

(e) Lauterachtal:
Das stille Tal der Lauterach ist ein grüner Radeltraum.

Fotos: Andreas Friedrich

Paradies für Touren mit dem Gravelbike

Oberpfalz und Niederbayern locken mit einer Vielfalt naturnaher Radrouten durch Wälder und entlang der Flüsse

Auf den ersten Blick ist Ostbayern keine Region für touristische Genussrad- oder harmonische Rennradrunden. Doch wer genauer hinschaut, entdeckt eine Region, die vor allem Gravelbikern alles bietet, was das Herz begehrt: stille Wirtschaftswege, ausgedehnte Schotterpisten, geheimnisvolle Forstwege, sanft geschwungene Hügel und unerwartete Ausblicke über urwüchsige Flusstäler.

Zwischen der Donau im Süden und dem Bayerischen Wald im Norden verbinden sich Naturraum, Kulturgeschichte und ländliche Lebensart zu Landschaften, die man am besten mit dem Gravelbike erschließt. In den Alpen geben die Berge den Takt vor, in Ostbayern ist es die kleingegliederte Landschaft: viele kleine Steigungen statt ein einziger Pass, hoher Waldanteil und viele Fluss- und Bachtäler oft mit begleitenden Radrouten. Daher ist Gravelbiken in Ostbayern auch in immer heißeren Sommern für das eigene Körperklima verträglich. Nähe zur Natur, Entschleunigung, Entdeckung – und am Ende ein Gefühl von echter, eigener Route ohne großen Auftrieb abseits von „Overtourism“.

Tagestouren in Niederbayern

Donau-Schotterklassiker: Deggendorf – Straubing – Vilshofen (ca. 130 km)

Diese lange, genussvolle Runde entlang der Donau beginnt in Deggendorf und folgt zunächst dem mäandrierenden Flusslauf Richtung Straubing. Felder wechseln sich mit Flussaue ab, Altwasser und Vogelparadiese säumen den Weg. In Straubing lohnt sich ein kurzer Bummel durch die historische Altstadt. Über Vilshofen schließt sich der Kreis zurück nach Deggendorf. Die Tour kombiniert befestigte Radwege mit feinem Schotter und kurzen Abschnitten auf ruhigen Landstraßen.

Charakter: lang, flach, ideal für frühe Saison

Highlights: Donauauen und Stadtbummel in Straubing

Vorlandrunde: Passau – Schloss Ortenburg – Fürstenstein (ca. 100 km)

Start und Ziel sind in Passau, der Dreiflüssestadt mit barockem Charme. Über ruhige Wirtschaftswege geht es Richtung Schloss Ortenburg, ein stilles Juwel. Die Strecke windet sich durch Waldstücke und Feldfluren im Vorland des Bayerischen Walds, bevor sie über Schotterpassagen bei Fürstenstein zurückführt.

Charakter: technisch moderat, viele Höhenmeter im Vorland

Highlights: Passauer Altstadt und Schloss Ortenburg

Gäuboden-Cross: Straubing – Bogen – Wiesenfelden (ca. 110 km)

Diese Runde erschließt den legendären Gäuboden, ein fruchtbares Ackerland mit traditioneller Landwirtschaft. Über breite Schotterwege und Feldränder führt die Stre-

cke nach Bogen, dort entlang der Isarauen nach Wiesenfelden und zurück nach Straubing. Ideal in der späten Saison, wenn die Feldfrüchte den Horizont bereichern.

Charakter: flach bis hügelig, Klassiker für lange Tage

Highlights: Isarauen und offene Landschaften

Wald- und Moorrunde: Grafenau – Spiegelau – Mauth (ca. 95 km)

Am Rande des Nationalparks Bayerischer Wald bewegt sich diese Runde zwischen Waldwegen, Moorlandschaften und einsamen Abschnitten. Grobe Schotterpassagen wechseln mit Waldpfaden, immer wieder öffnen sich Ausblicke über unberührte Natur. In Spiegelau lohnt sich ein Einkehrstopp.

Charakter: naturbelassen, technisch anspruchsvoll

Highlight: Waldidylle und Moorlandschaften

Tagestouren in der Oberpfalz

Naabtal Gravel: Schwandorf – Burglengenfeld – Nabburg (ca. 90 km)

Dem Flusslauf der Naab folgend, bietet diese Tour ein fließendes Wechselspiel aus Flusslandschaften, sanften Hügelsprüngen und ruhigen Schotterwegen. Burglengenfeld und Nabburg mit ihrer historischen Bausubstanz laden zum Verweilen ein. Technisch ist die Route angenehm, rhythmisch, mit vielen langen, rollenden Abschnitten.

Charakter: flach bis wellig, sehr flüssig zu fahren

Highlights: Naabufer und mittelalterliche Ortskerne

Oberpfälzer Holz- und Steinrunde: Weiden – Neustadt – Vohenstrauß (ca. 105 km)

Ein Mix aus Waldpassagen rund um Weiden in der Oberpfalz, gefolgt von leichten Steigungen Richtung Vohenstrauß. Schotterwege durch dichte Buchenwälder wechseln mit Panoramablicken über Steinriegel und offene Felder im Oberpfälzer Land.

Charakter: technisch moderat, landschaftlich vielfältig

Highlights: Waldpassagen und Panoramaausblicke

Rund um den Hirschwald (ca. 80 km)

Entlang von Lauterach und Vils umrundet man den Naturpark Hirschwald mit den Stationen Schmidmühlen, Kastl und Amberg. Wer zusätzliche Höhenmeter nicht scheut, nutzt die Waldwege nördlich des Lauterachtals und entdeckt die „Oberpfälzer Toskana“ auf der Etappe nach Kastl.

Charakter: technisch moderat mit sportlicherer Variante

Highlight: Das stille Lauterachtal

Naab- und Laabertalrunde von Regensburg (ca. 60 km)

Von Regensburg aus geht es erst die Ostseite des Naabtals entlang bis Pielenhofen, dann über Eglsee steil hinunter ins Laabertal – eine echte Flusslandschaftsperle. Mal rechts, mal links der Laaber folgend kommt man über Sinzing wieder retour nach Regensburg.

Charakter: meist gemütlich mit sportlichem Abschnitt

Highlights: lauschige Flusstäler in Großstadtnähe

Mehrtägige Gravelbikerouten in Ostbayern

Die Ostbayern-Querung (4 bis 5 Tage, ca. 380 km)

Route: Passau – Straubing – Regensburg – Amberg – Weiden – Tirschenreuth – Waldsassen – Passau

Diese große Schleife verbindet die wichtigsten Städte und Landschaftstypen Ostbayerns zu einer Rundfahrt durch historische Orte, Flusstäler, Waldregionen und Grenzgebiete. Kultur begegnet Natur.

Charakter: abwechslungsreich, für konditionsstarke Biker

Donau-Bayerwald-Traum (3 bis 4 Tage, ca. 320 km)

Route: Deggendorf – Passau – Bayerisch Eisenstein – Zwiesel – Viechtach – Straubing – Deggendorf

Die Tour folgt der Donau bis Passau, steigt in den Bayerischen Wald auf und durchquert diesen, bevor sie über das Regental zurück ins Donautal führt. Schottrige Forstwege wechseln mit idyllischen Flussabschnitten.

Charakter: naturnah, teilweise technisch anspruchsvoll

Oberpfalz-Grenzlandloop (4 bis 5 Tage, ca. 360 km)

Route: Amberg – Sulzbach-Rosenberg – Neukirchen b. Hl. Blut – Furth im Wald – Cham – Schwandorf – Amberg
Ein Rundkurs durch das Oberpfälzer Hügelland, an der Grenze zu Tschechien entlang und zurück durch Moorlandschaften und Waldgebiete. Stetige Höhenwechsel und abwechslungsreiche Untergründe zeichnen die Route aus.

Charakter: technisch variabel, kulturelle Highlights

Andreas Friedrich

Neuer Spezl oder neue Spezies?



Man muss es fairerweise doch zugeben: Die Künstliche Intelligenz kann mehr erzeugen als klischeebehaftete Kitschbilder wie dieses, es gibt durchaus glaubwürdigere Abbildungen der Gattung Bayerischer Traditionsbewahrer, sogar ganz ohne Wurst und Bier. Aktuelle Versionen sogenannter Large-Language-Modelle – „Ratschapparate“ könnten eine adäquate Übersetzung auf Bayerisch sein – haben indes noch mehr Fähigkeiten. Mittlerweile gehen sie sogar auf Anfragen ein, die man ihnen in Mundart stellt. Unser Autor hat sich beim „Dialog“ mit der KI seines niederbayerischen Heimatdialekts bedient.

Foto: Adobe Stock (generiert mit KI)

Um miteinander zu gehen, muss man sich verstehen. Deshalb hat unser Autor, ein gebürtiger Waidler, ein bekanntes Modell der Künstlichen Intelligenz auf seine Niederbayerischkenntnisse überprüft. Die Antworten, die er bekam, machten ihn mitunter ganz schön baff

Was hat man nicht schon alles über die Eigenschaften erzählt, die einen Niederbayern, vulgo: „Waidler“, charakterisieren? Stur, hinterwäldlerisch und so weiter sollen sie angeblich sein. Angeblich. Skeptisch und zurückhaltend gegenüber allem neumodischem Zeug? Schon eher. Jedenfalls am Anfang. Und jetzt auch noch die KI! Und ob die mit den Waidlern kompatibel ist? A bissal vui aufn Schlog, in nüchternem Hochdeutsch: Ein bisschen viel auf einmal. Aber es hilft ja nichts. Um mehr über ihre Sprachkompetenz herauszufinden, habe ich, ein waschechter Waidler aus da Pfeffamui (Pfeffermühle) die KI, in diesem Fall ChatGPT, einfach gefragt – auf Niedaboarisch. Nachstehend die überraschend originellen Originalantworten.

Waidler: Servus KI, oiso, bossn mia zam, da Waidler und KI?

KI: Also pass auf: KI + da Woid = theoretisch ja, praktisch ... überraschend guad. Da Woid is ruhig, langsam, beobachtend. KI is schnell, rechnend, analysierend. Aber beides hot was gemeinsam: Muster erkennen. Zuhören, bevor ma redt. Und a gewisse Ehrfurcht vor dem, was größer is als ma selbst.

Waidler: Wia derf i mia des vorschdein?

KI: I stell ma des so vor: Du sitzt im Woid, Nebel hängt zwischen de Bäum, koa Mensch weit und breit. Und i? I wär des digitale Gegenstück zum Waldgeist: I red ned viel, aber wenn, dann hoffentlich ned komplett bled? Mehr „passt scho, loss ma wachsen“ als „optimier des sofort“. Kurz g'sagt: Wenn da Woid mi akzeptiert, dann ned als Städter, sondern als Werkzeug. Und jetzt ehrlich: Meinst des philosophisch – oder ganz konkret, so KI im Forst / im Dorf / im echten Woid?

Waidler: Natürlich konkret.

KI: Ahhh, passt, jetz samma beinand!? Also ned philosophisch, sondern: Geht KI mit de Leit im boarischen Woid zam – menschlich, vom G'fühl her? Woid-Leit san erdig – koa G'red ohne Grund, direkt – wenn's nix taugt, dann sogt ma des, misstrauisch am Anfang, aber loyal, wenn's passt und ganz wichtig: sie mögen koa G'schiss, oder so G'red, als war da Woid a Freilichtmuseum.

Waidler: Da ist was dran.

KI: I glaub ehrlich: Wenn a KI redt wie a gscheider Nachbar, ned wie a Berater, dann hom de Leit im Woid null Problem damit. So auf de Art: „Schau, i kann da helfa

– nimm's oder loss's, wia'd magst.“ Des is sehr boarisch. Also mei Fazit: KI passt in Woid, aber nur mit Demut, und mit'm richtigen Ton. Wenn'd magst, probier ma's aus!

Waidler: Guad, dann mach ma a richtigs Beispui, ned g'scheit, sondern wia's im Woid laffa dad?

KI: Stell da vor, da Sepp aus'm Woid sogt: „I muaß a paar Fichten umdoa, aber des Amt will scho wieder zwoa Zettl mehr. I hob koa Zeit für den Schmarrn.“ KI (so wia's passen dad): „Passt, Sepp“. Sag ma kurz: Wiewui Festmeter, was für a Fläche, und ob's Schutzgebiet is. I sog da glei, was'd ausfüllen muasst – den Rest ko ma ignorieren.“ Da Sepp: „Geht des aa ohne Computer?“ „Ja. I schreib's da so auf, dass'd as abschreibn oder ausdrucken kannst. Wenn'd willst, sog i da aa, was'd beim Amt besser ned extra erwähnst.“ Ergebnis: Kein G'schiss, koa Belehrung, Problem glöst. Da Sepp denkt si: „Des Ding redt wia a Mensch. Basst scho.“

Waidler: Und wo passts ned, wo wird KI gfährli?

KI: Wenn ma's blind glaubt: KI kann a Schmarrn erzählen. Bei echter Verantwortung: Sicherheit im Wald, Maschinen, Unfälle. Wenn's d'Leit ersetzt statt unterstützt: Erfahrung is ned ersetzbar. Mei Fazit auf Niederbairisch: De KI is a Werkzeug. Wenn da Mensch des Hirn ned ausschaltet, dann passt's guad zum Woid.

Autor: I glab, i hob fast an neia Freind gfundn. Reschpekt!
Rudi Kanamüller



SCHREINERHOF
Famihotel Bayerischer Wald



Zum Angebot



BABY-KLEINKIND-WOCHEN

Kinder unter 7 Jahren reisen **GRATIS!**

Entspannte Familienmomente mit Baby – im Schreinerhof ist an alles gedacht:

Baby-Planschbereich, Baby- & Kleinkindbuffet, Spielbereiche und die **Goldlaub Seelounge** mit großen Liegeflächen und vielem mehr.

AB
495,-€

*für 2 Nächte pro Erw. zzgl. Kinderpreis

FAMILIENURLAUB DELUXE.

WASSERWELTEN
AUF ÜBER
5.000 qm²

Adults only
WELLNESSBEREICH

KÜHE, SCHAFE,
HÜHNER, &
REITABENTEUER
Bauernhof

7 KINDERBETREUUNG
TAGE DIE WOCHE

*Buchungsbedingungen variieren je nach Zeitraum – Details auf unserer Webseite
Schreinerhof Betriebs GmbH • Günter Schon • Schreinerhof 1 • 94513 Schönberg • Tel: +49 (0)8554 942940 • E-Mail: info@schreinerhof.de

sterr
**** Hotel ♥ Chalets

Ab Pfingsten: Neue Doppelzimmer



Mein Hideaway

IM BAYERISCHEN WALD



WARUM ZUM STERR?

- 34 ZIMMER UND SUITEN
- 3 SPA-SUITEN DELUXE
- 6 LUXUS-CHALETs
- EXKLUSIVE KULINARIK
- EINZIGARTIGE AUSSICHTSLAGE
- PERSÖNLICHES FLAIR MIT MAX. 90 GÄSTEN

Ankommen und Wohlfühlen

... dazwischen liegen bei uns nur Sekunden. Die einzigartige Aussicht sorgt für Urlaubsstimmung. Die bescheidene Zimmer-Anzahl, gepaart mit herzlichem Service, garantieren persönliches Flair. Dazu ein weitläufiger Spa-Bereich und die ausgezeichnete Kulinarik. Wir möchten ein Hideaway für Sie sein, ein wohltuender Rückzugsort, der Sie begeistert.

STERR – HOTEL & CHALETs

Inh. Michael Sterr
Neunußberg 35 · 94234 Viechtach
Tel. 09942 805-0 · info@hotel-sterr.de

www.hotel-sterr.de · www.bergdorf.de



QR Code scannen,
ankommen
& wohlfühlen

f [WellnesshotelSterr](https://www.facebook.com/WellnesshotelSterr)
@ [hotel_sterr](https://www.instagram.com/hotel_sterr)


BAYERISCHER WALD
PREMIUMHOTELS


**RELAX
GUIDE**
SPA AWARD
2026